



Ausgabe 4 - August/Sept. 2012 25. Jahrgang G10425

❑ **BAD-IKONEN:**

Seit 20 Jahren verwandeln die Designermarke Axor und Philippe Starck das Badezimmer in einen „Salon d'eau“ (Seite 34)

❑ **FREMDGÄNGER:**

Klinker-Fassaden sind der Alpenregion fremd, in Dornbirn durchbricht ein Projekt die Vorherrschaft der Putz-Fassade. Nur Lüftl-Malerei geht hier nicht (Seite 14)

❑ **TRENNSCHICHT:**

Hätte Werner Schlüter vor 25 Jahren nicht die Verbundentkopplung erfunden, wären viele Fliesenbeläge Schadensfälle (Seite 38)

❑ **SELBSTVERSORGER:**

Große Turbinen erzeugen mit Wasserkraft große Mengen Strom, eine kleine versorgt eine Elektronik-Armatur (Seite 40)

Titelbild: Hansgrohe SE

Baddesign einfach installiert.



**KNOW
HOW
INSTALLED**

Die innovativen Geberit Monolith Sanitärmodule vereinen zeitloses Design mit den Vorzügen moderner Sanitärtechnik. Zum Geberit Monolith für das WC kommt neu das passende Sanitärmodul für den Waschtisch. Nahezu universell einsetzbar in Kombination mit den meisten Waschtisch-Keramikern und mit Stand- wie auch Wandarmaturen. Erfahren Sie mehr auf → www.geberit.de



Müssen wir die Jubiläums-Praxis neu überdenken? Dieser Satz ist nicht wirklich aktuell. Er stammt aus einem meiner Kommentare im Jahr 1987, dem Jahr, das ich zum offiziellen Gründungsjahr dieser Zeitschrift ernannt habe. Und ich habe mich entschieden: Ich möchte die übliche Jubiläum-Praxis im ganz speziellen Fall von SKS (damals noch Stein&Keramik) nicht überdenken oder gar über Bord werfen. Das hat seinerzeit im ganz Allgemeinen ja auch niemand getan.

Diese Entscheidung wurde vor allem dadurch beeinflusst, dass ich in einer ruhigen Minute den Jahrgang 1987 durchgeblättert und Informationen entdeckt habe, die auch deutlich weniger als 25 Jahre alt sein könnten. Stichwort Messepolitik: Es war die Zeit, als in Hannover die Baumesse „Constructa“ zu Grabe getragen werden sollte. Zitat: „Wer bringt Messeveranstalter zum Nachdenken?“. Zur Erinnerung: Es war Krisenzeit in der Bauwirtschaft und die Budgets der Baustoffindustrie wurden kräftig gekürzt. In diesem Zusammenhang hatte ich auch die Essener DEUBAU zitiert und „ihre fast beleidigte Reaktion auf die Ausdünnung der Messe durch die großen Baustoff-Hersteller“. Gut, die Essener Messe hat bis heute durchgehalten, aber lesen Sie mal, was in dieser Ausgabe zu diesem Thema steht (Seite 56) oder in der Ausgabe SKS 1.2012. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang auch jener Gesprächskreis Baustoffindustrie, der sich „ablehnend über die Absicht der Münchener Messegesellschaft, die BAU im Zweijahresrhythmus stattfinden zu lassen“. Dem Erfolg der Münchener Veranstaltung hat das bekanntermaßen jedoch nicht geschadet.

Das Jahr 1987 war auch der Anfang unserer Annäherung an das Segment Sanitär-Ausstattung und dem Jahr, als sich die Fliesen-Hersteller bei den Sanitärausstattungen anbiederten und Fliesen passend zu Sanitärserien entwarfen („Das Familienbad aus der Design-Familie“), um hernach

Von der Vergangenheit ins aktuelle Sommerloch



festzustellen, wie diese gewünschte Harmonie am „dicken Panzer verkrusteter Branchenstrukturen“ ihr jähes Ende fand. Was hat sich geändert? OK, die Strukturen sind etwas aufgeweicht, aber immer noch wachen Verbandfunktionäre mit Argusaugen über die Bewahrung der Vertriebs-Reinheit. Nur dass sie jetzt noch zusätzlich das Internet fürchten wie der sprichwörtliche Teufel das Weihwasser. Und vielleicht auch das noch: 1897 meldete sich die spanische Fliesen-Industrie mit der Information, „dass derzeit 14 neue Keramik-Fabriken auf spanischen Boden in Bau sind“. Das dürften die Spanier inzwischen wohl bereut haben.

Natürlich gab es auch schon mal Rüffel: „Die von Ihnen bevorzugte Mischform (von Information und Meinung), bei der eine Tatsache häufig zum Anlass ironisch gefärbter Betrachtung wird, verstellt dem Leser den Blick auf die zu Grunde liegende Tatsache“ (4.1987). Aber daran hatte ich eigentlich nie etwas ändern wollen.

Ich könnte mich an dieser Stelle noch trefflich über vieles mehr auslassen, was sich in die vergangenen Jahren geändert hat (oder auch nicht). Dazu gehört vor allen Dingen die Kreativität zum Beispiel der Fliesenhersteller. Wesentlicher Unterschied heute: die Produktionstechnik wurde enorm verbessert und perfektioniert, so dass heute die Fliesen-Dekore der damaligen Zeit wesentlich perfekter hergestellt werden können. Wie das geht, hat aktuell der italienische Fliesenhersteller Marazzi vorgemacht. Der hat nämlich genau wie ich im Archiv gekramt und jetzt eine ganz viel frühere Fliesenserie mit neuer Technik neu aufgelegt (Seite 46 und 56). Vielleicht ist womöglich Retro-Design oder Vintage gar keine Moderscheinung, sondern eine Marketing-Maßnahme?

Aber ich habe mir natürlich auch einmal unsere Objekt-Reportagen der letzten Jahre angeschaut und dabei einige wirklich sehenswerte Projekte entdeckt. Auch diesbezüglich konnte ich mir einen Rückblick nicht verkneifen und habe auf den Seiten 20 bis 27 einige davon zusammen getragen.

Um wieder zur Aktualität zurück zu kehren: Pünktlich zu unserem Jubiläumsjahr hatten wir in der Ausgabe 2.2012 eine Leserbefragung durchgeführt. Ich habe mich riesig über die große Resonanz gefreut, die mich bestärkt hat, weiter zu machen und noch besser zu werden. Bei allen, die sich beteiligt haben, möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Wir konnten leider nicht alle für ihre Bemühung belohnen. Wer das Glück hatte, steht auf der Seite 39 (obwohl: die Genannten wissen ja bereits).

In der nächsten Ausgabe werde ich mich dann weniger der Geschichte, sondern wieder mehr der Aktualität und der Zukunft widmen. Immerhin steht ja die große Branchen-Messe Cersaie in Bologna vor der Tür, eine Veranstaltung, bei der sich die Aussteller nicht nur selbst feiern, sondern auch zeigen, was sich lohnt, aus früheren Zeiten wieder neu zu beleben.

Aber ich denke, mit dieser umfangreichen Jubiläums-Ausgabe (in der natürlich auch die Aktualität nicht zu kurz kommt) habe ich das diesjährige „Sommerloch“ recht attraktiv gestopft.

In diesem Sinne herzliche Grüße und: bleiben Sie uns gewogen

*The
Johannes Köhler*
gkoechler@stein-keramik-sanitaer.de

Info-Serviceziffer
[412021]



Rutsch Sicherheit auf Stein, Fliesen ...
Tel. 041 01 - 31061 www.supergrip.de

SUPERGRIP
ANTI-RUTSCH-BEHANDLUNG



Objekte



8
Segelschulschiff Alexander von Humboldt II:
Windjammer-Tradition unter modernen Vorzeichen

eXtra 25 JAHRE SKS



20 - 27
25 Jahre SKS:
Rückblick auf 25 Jahre Objekt-Berichterstattung

Design



28
Kreative Erleuchtung:
Licht - Das Multitalent im Bad

Industrie



54
Produkt-Piraten:
Chinesische Plagiate abgestraft

... und außerdem

- Norwegian Epic:
Spaß, Stil und Effizienz auf hoher See (10)
- Bungalow-Sanierung:
Den Zeitgeist mit Naturstein einfangen (12)
- „Leichtigkeit im lichten Blau“:
Fliesenbilder für mehr Licht im Tunnel (30)
- Selbstversorger:
Kraftwerk unter dem Waschtisch speist Armaturen (40)
- DEUBAU wird DEUBAUKOM:
Themensäulen für mehr Kompetenz (56)
- Service/Impressum (48/50)

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Deutschen Bauchemie e.V. bei. Wir bitten um Beachtung.

Architekturpreis des Handwerks

Gemeinsam mit dem Bund Deutscher Architekten (BDA) hat der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) den „Europäischen Architekturpreis 2012 Energie + Architektur“ ausgeschrieben. Gesucht werden preiswürdige Beispiele energieeffizienter Architektur, die nach dem 1. Januar 2010 errichtet wurden. Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert. Über die Preisvergabe entscheidet eine fünfköpfige Jury aus Architekten und Fachexperten unter dem Vorsitz des Präsidenten des BDA.

Der Architekturpreis soll auf die wachsende Bedeutung des Themas Energie bei der Planung und Gestaltung von Gebäuden aufmerksam machen. „Als Hersteller von Energieeffizienz in Gebäuden sind die Fachbetriebe des SHK-Handwerks heute für Architekten schon in der Planungsphase die idealen Kooperationspartner“, urteilt Elmar Esser, Hauptgeschäftsführer des ZVSHK. Die Herausforderung für die Planung, Gestaltung und Realisierung moderner Architektur bestehe darin, Form und Funktion von Gebäuden unter energetischen Gesichtspunkten optimal zu verbinden.

Die Ausschreibungsunterlagen einschließlich der Teilnahmebedingungen können unter www.zvshk.de heruntergeladen oder schriftlich beim Zentralverband Sanitär Heizung Klima, Referat Organisation und Vertrieb, Rathausallee 6, 53757 St. Augustin, angefordert werden. Die Ausschreibungsunterlagen sind auch in englischer Sprache zum Download verfügbar. Bewerbungsschluss ist der 17. September 2012.

Sparen dank Effizienz-Check

Würde zum Beispiel die Energieeffizienz der rund 18 Mio. Wohngebäude in Deutschland durch die Modernisierung der gesamten Heizungsanlage auf ein technisch machbares Niveau gehoben, könnten über 80 Mio. Tonnen CO₂ pro Jahr und etwa 15 Prozent des gesamtdeutschen Endenergieverbrauchs im Jahr eingespart werden, hat das Forum für Energieeffizienz in der Gebäudetechnik VDZ errechnet. Hausbesitzer, die mit einer energetischen Sanierung schon jetzt ihren Energieverbrauch langfristig und spürbar senken wollen, können dabei von erhöhten Zuschüssen der KfW-Förderbank profitieren. Im Programm 430 wurden neue Förderkriterien für Modernisierungsmaßnahmen im Ein- und Zweifamilienhausbereich und für das Wohnungseigentum definiert. So erhöhte sich der Barzuschuss pro Wohneinheit von 5 Prozent auf 7,5 Prozent, maximal werden 3 750 Euro gezahlt. Neben den bisher förderfähigen Einzelmaßnahmen, dem Komplettaustausch der Heizungsanlage und dem Einbau einer Lüftungsanlage ist jetzt auch die Optimierung der Wärmeverteilung mit dem Einbau von Hocheffizienzpumpen und voreinstellbaren Thermostatventilen als Maßnahme hinzugekommen. Die Details zur Förderung und Antragsstellung sind in der neuen VdZ-Info-Broschüre Nr. 15 beschrieben, die unter www.intelligent-heizen.info kostenfrei heruntergeladen werden kann.

Das ist sicher:

Mit **Schlüter®-DILEX**-Profilen erstellte Bewegungsfugen sind dauerhaft wartungsfrei. Ganz gleich, ob Rand- oder Eckfuge, ob Feldbegrenzungs- oder Bautrennfuge. **Schlüter®-DILEX**-Profile sind eine saubere und schnelle Lösung, denn sie werden unmittelbar mit dem Fliesenbelag im Dünnbett verlegt. Ob Kunststoff, Alu, Messing oder Edelstahl: Bewegungsfugenprofile von Schlüter-Systems erkennen Sie an der Trapezlochung.



Schlüter®-DILEX Die Bewegungsfugenprofile

- ▲ Dauerhaft wartungsfrei
- ▲ Schnell mit den Fliesen im Dünnbett verlegt
- ▲ Aus Kunststoff, Messing, Alu, Edelstahl
- ▲ Für jede Fuge das passende Profil



Mehr Spaß
mit Fliesen!



INNOVATIONEN MIT PROFIL

XXL-Armatur als Brunnenenskulptur

Brunnen im städtischen Umfeld prägen seit jeher Stadt- und Dorflandschaften. Mal ganz zu schweigen von der üppig ausartenden Brunnen-Kultur früherer Schlossherren. Leider ist in manchen Kommunen mit klammem Geldbeutel dieser mal mehr oder mal weniger attraktive Schmuck der Stadtlandschaft in Gefahr.



Am heimischen Waschbecken macht die Design-Armatur eine durchaus adrette Figur. Zu erkennen ist immerhin auch hier schon: Sie hat das Zeug zum Wasserfall. Im Bild Sanitärinstallateur mit seiner Monster-Version

Während zum Beispiel der Stadtrat von Mönchengladbach die meisten städtischen Brunnen aus Geldmangel einfach trocken gelegt hat, erfüllt sich der Fachhandwerksbetrieb Volk aus Stuttgart-Birkach selbst den Wunsch eines eigenen Brunnens.

Nun kann man trefflich darüber streiten, ob gerade dieser Brunnen vor dem Tor des Sanitärhändlers eine Zierde für den städtischen Raum ist. Für Oliver Volk erfüllt dieses Monument einen doppelten Zweck. Zum einen die Freude über den eigenen Wasserfall und außerdem ein Aushängeschild für den eigenen Betrieb. Denn der Wasserspender ist eine maßstabsgerechte XXL-Nachbildung einer Waschtischarmatur, was einem Maßstab 1:10 entspricht. Und Armaturen sind schließlich das Geschäft des Sanitärfachmanns.

Seit Juni schmückt die mehr als zwei Meter hohe Nachbildung einer Serienarmatur der Firma Hansa („Hansastela“) den Eingangsbereich des Familienbetriebs und ist ein Hingucker der besonderen Art: Wie ein Wasserfall ergießt sich das Nass elegant in eine Badewanne und bereitet damit nicht nur Familie

Volk, sondern auch ihren Kunden Freude. Die XXL-Armatur wurde übrigens nicht vom Stuttgarter Armaturen-Hersteller selbst, sondern von der Firma Südluft in Bayern hergestellt, die normalerweise auf Luftleitsysteme spezialisiert sind. Für den ungewöhnlichen Auftrag des Installateurs Volk machten sie jedoch eine Ausnahme.

KERAMIK-KÜNSTLER ZWISCHEN MUSE UND MUSS

Zum 18. Mal wurde in diesem Jahr der „Ströher Keramik-Kreativpreis“ verliehen, den der Dillenburgener Keramik-Hersteller in Zusammenarbeit mit der Fachschule für Keramikgestaltung und dem Keramik-Museum Höhr-Grenzhausen gestiftet hat. Der mit 500 Euro dotierte Preis ging in diesem Jahr an Jutta Hedwig Schöffel für ihre lebensgroßen Frauenplastiken als „lustvolle Vollweiber“. Die Preisverleihung war Auftakt der Ausstellungseröffnung „Exponate“ des Keramik-Museums in Höhr-Grenzhausen.



Foto: Ströher

25 JAHRE SKS

Die Entwicklung von der Nasszelle zum Lebensraum Bad bzw. vom Funktionsraum zum Wohnraum war wohl die wesentlichste Veränderung in den letzten 25 Jahren. Während dieser gesamten Zeit hat mich natürlich auch das Branchenmagazin SKS begleitet, anfänglich mehr in der Form eines Newsletters, später im Zeitschriftenformat; aber immer, von damals bis heute, persönlich von Herrn Köhler mit Leben gefüllt. Viel hat sich getan in den letzten 25 Jahren in der Branche, und auch bei KEUCO. SKS hat sich immer stark dem Komplettbad-Gedanken gewidmet und damit dieser Entwicklung den Weg geebnet. Es ist ein Medium, das stets kritisch hinterfragt, Stellung



bezieht und bewertet. Es ist, soweit mir bekannt ist, auch das einzige Medium in der Fliesen- und Sanitärbranche mit einem hohen Leseranteil an Architekten und Planern. Mit besonderer Umsicht und Weitsicht hat SKS es immer verstanden, Handel, Handwerk und Planer über die eigene Berufsgruppe bzw. den „Tellerrand“ hinaus zu informieren – für den Planer die Sicht des Installateurs und für den Installateur die Sicht des Planers verständlich zu machen. SKS lebt von den Köpfen seiner „Macher“ und ihrer kritischen Ehrlichkeit, von den Menschen eines kleinen Teams, die mit Herzblut dabei sind. Das wissen wir bei KEUCO sehr zu schätzen. Und wir werden auch weiterhin dafür sorgen, dass es spannend bleibt in der Branche und freuen uns darauf, gemeinsam mit SKS in die Zukunft blicken zu dürfen.

Hartmut Dalheimer,
Geschäftsführer KEUCO GmbH

Dusch-Bike für Frischekick

Um das Firmenmotto „Wasser erleben“ in Szene zu setzen, schickte der Stuttgarter Sanitärhersteller Hansa auch in diesem Jahr in den Sommermonaten wieder sein Duschfahrad los. Die „Shower to go“ war in den vergangenen Wochen überall dort unterwegs, wo Erfrischung dringend benötigt wurde. Diejenigen, die sich unter die Brause trauten, bekamen nicht nur einen kostenlosen Frischekick, sondern konnten auch attraktive Preise gewinnen.

Bei ihrem ersten Einsatz definierte die „Shower to



Foto: Hansa Metallwerke AG

go“ den Begriff Fan-Dusche ganz neu: während der EM beim Public Viewing im Stuttgarter Schlossgarten. Auch auf Großbaustellen wie im Europa-Viertel am Stuttgarter Hauptbahnhof leistete die Dusche willkommene Dienste: Die Bauarbeiter wuschen sich bei Temperaturen von mehr als 30 Grad Staub und Schweiß vom Körper. Froh über einen kühlen Guss waren vermutlich

auch die staugeplagten Autofahrer, die an der Raststätte Gruibingen an der A8 eine Verschnaufpause auf der Fahrt in den Sommerurlaub einlegten. Neben der Erfrischung stand dabei natürlich der Spaßfaktor an erster Stelle.

Marken erste Wahl bei Wasserarmaturen

Welche Bad-Armatur am Ende verbaut wird, entscheidet natürlich der Bauherr. Ebenso natürlich ist, dass dieser nur selten Entscheidungen über Produkte fällt, ohne zu Qualität und Funktionalität dieser Produkte bei Architekten, Verarbeitern oder Händlern eine Meinung einzuholen. Laut einer Umfrage sind 68 Prozent der Architekten der Meinung, dass der Bauherr bzw. Auftraggeber den größten Einfluss darauf nimmt, welche Marke bei Wasserarmaturen verwendet wird. Bei den SHK-Installateuren spricht dagegen nur jeder Dritte den Bauherren diese Rolle zu. Dagegen sieht zusammen knapp die Hälfte professionelle Entscheider, also den Architekten (28 Prozent) oder sich selbst (21 Prozent) als einflussreichste Akteure.

Info-Serviceziffer [41204]



the
SPIRIT
of
WATER

DORN
BRACHT

Wir gratulieren zu 25
erfolgreichen Jahren
„Stein Keramik Sanitär“!



dornbracht.com/performing-water
mail@dornbracht.de
Product Design Sieger Design

Segelschulschiff Alexander von Humboldt II:

Windjammer-Tradition unter modernen Vorzeichen



ES SIND DIE HERAUSFORDERUNGEN FÜR MENSCH UND TECHNIK UND DIE KONFRONTATION MIT DER PUREN NATUR, DIE SEIT JEHER DIE FASZINATION DES SEGELNS AUF EINEM GROSSSCHIFF AUSMACHEN. AUF DEM SEGELSCHULSCHIFF ALEXANDER VON HUMBOLDT II WIRD DIE TRADITION, MIT EINER MANNSCHAFT DIE WELTMEERE ZU ERKUNDEN, AUF MODERNE WEISE FORTGEFÜHRT.



Hommage an die Historie mit Blick auf Gegenwart und Zukunft

Über fünf Jahre hat der Neubau der über 100 Jahre alten Windjammer Alexander von Humboldt von der Idee, über die Konzeption bis hin zur Fertigstellung gedauert. Die Taufe der gleichsam traditionsbewusst wie fortschrittlich gestalteten Bark fand im September 2011 statt. Bewährte Qualität und zeitgemäßes Design prägen auch die Waschräume.

Für den Eigner der „Alex“, die Deutsche Stiftung Sail Training in Bremerhaven, bedeutet der in Deutschland seit 1958 erstmals gebaute Dreimaster die Verwirklichung eines Traums. Einer, der nun für nachfolgende Generationen erlebbar gemacht werden kann. „Die Auseinandersetzung mit den unberechenbaren Elementen Meer und Wind kann nirgends so nah gelebt werden wie auf einem Großsegler. Sie prägt die beteiligten

Menschen nachhaltig und flößt ihnen Respekt ein“, so Kapitän Reimer Peters, der mit dem Vorgängerschiff fast 58 000 Seemeilen zurückgelegt hat und auf 55 Jahre Erfahrung zurückblickt. „Auch wird dadurch jedem die Bedeutung von Verlässlichkeit und Teamgeist klar vor Augen geführt. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Toleranz und vor allem Eigendisziplin bestimmen das Bordleben.“

Bereits 2005 hatte Reimer Peters begonnen, Entwürfe und Designvorstellungen für den Neubau zu entwickeln. Das Projekt „Alexander von Humboldt II“ stellte die Chance dar, „ein modernes Segelschiff komplett nach unseren Wünschen und Erfordernissen zu gestalten“, erklärt der Kapitän. „Unsere neue Alexander von Humboldt wurde geplant und gebaut als Dreimaster in Form einer Bark, auf der die überlieferte und bewährte Technik eines traditionellen Großseglers mit der heutigen vorgeschriebenen Schiffssicherheit verschmolzen

Links oben: Der grüne Anstrich des Rumpfs ist eine Reminiszenz an die traditionsreiche Bremerhavener Reederei Rickmers

Mit der Taufe des neuen Segelschiffes Alexander von Humboldt II im September 2011 wird die Tradition der Großsegler fortgesetzt
Unten rechts: Zwei Schiffsgenerationen auf großer Fahrt in der Deutschen Bucht: Die Alexander von Humboldt von 1906 mit ihren markanten grünen Segeln, gefolgt von der 2011 fertig gestellten Alexander von Humboldt II



Kreuzfahrt-Romantik à la „Traumschiff“ sieht anders aus: Die Mannschaftsräume unter Deck sind zweckmäßig eingerichtet und nutzen jeden Quadratmeter optimal aus. Sparsame Armaturen sorgen an den Waschtischen sowie als Spültischbatterie mit Schwenkauslauf auch in der Kombüse der Alexander von Humboldt II für einen bewussten Umgang mit dem Element Wasser (rechtes Bild). Kleines Foto auf der linken Seite: Bis heute ist die Schiffsglocke unentbehrlicher Bestandteil eines jeden Großseglers. Ein Glösen, d. h. ein Glockenschlag, steht für eine halbe Stunde

wird.“ Im Gegensatz zum Vorgänger lehnt sich die überwiegend manuelle Handhabung der Takelage, also der feststehenden Masten inklusive Tauwerk, eng an die ursprüngliche Segeltradition an. Zudem zielt eine Nympe als Schutzsymbol und Galionsfigur die Spitze des grün angestrichenen Bootsrumps. Gleichzeitig sorgten die Ingenieure der Marigraph in Bremen und HB Hunte Engineering aus Oldenburg dafür, dass das Schiff auf dem aktuellsten Stand der Technik und für zukünftige Aufgaben gerüstet ist. Sogar hinsichtlich umwelttechnischer Fragen erfüllt das Schiff alle internationalen Normen, wie beispielsweise eine biologische Behandlung des Abwassers.

Das Innenraumkonzept: funktional und nachhaltig

Bis zu 80 Personen haben auf dem neuen Großsegler aus der Bremer Werft BVT Brenn- und Verformtechnik Platz. Neben 20 bis 30 Mitgliedern der Stammbesatzung beherbergt das Schiff je nach Bedarf gleichzeitig 50 Schulungsteilnehmer. Über drei Decks verteilt gibt es 27 Kabinen mit je eigenem Waschraum. Hinzu kommen ein Salon, zwei Mehrzweckräume, mehrere öffentliche Toiletten und Duschräume, eine Krankenstation sowie Lager- und Kühlräume. Jeder Quadratmeter des 65 Meter langen, zehn Meter breiten und knapp 38 Meter hohen Schiffs wurde optimal ausgenutzt. „Die Alexander von Humboldt ist eine der letzten noch existierenden großen Windjammern und eben kein Passagierschiff mit Stewards und luxuriösem Service“, sagt Kapitän Peters. Das Einrichtungskonzept folgte daher der Vorstellung, funktional zu sein und gleichzeitig im Einklang mit heutigen Ansprüchen, insbesondere an Qualität und Technologie.

Meer wollen, mehr bekommen: Wasserspaß an Bord

Da Trinkwasser auf See knapp werden kann, sind in den Waschräumen und in der Kombüse wassersparende Armaturen und Brausen Pflicht. Hinsichtlich der Ausstattung war dies auch kein Problem, da sich die Industrie inzwischen ja auch für den

Gebrauch an Land intensiv für wassersparende Armaturen-Technologie eingesetzt hat.

Das puristische, geradlinige Design der Einhebelmischer in den Waschräumen steht dabei in wohlwollendem Kontrast zur traditionellen Windjammer-Optik. Ihre schlanke zylindrische Form und die rechten Winkel vermitteln Sachlichkeit in Kabine und Kombüse. Sie kamen überall dort zum Einsatz, wo moderne Technologien, Belastungsfähigkeit und besondere Hygiene gefragt sind. Wassersparen schließt Duschgenuss keineswegs aus, das gilt zu Lande wie auch zu Wasser. Dafür sorgen die immerhin 160 Millimeter großen Kopfbrausen in den Duschen, die mit einem angenehmen Strahlbild den Wasserspareffekt gar nicht erst erkennbar werden lassen. Ergänzt werden sie durch die entsprechenden Handbrausen. Und da im Sinne der ökologischen Ausrichtung des Schiffskonzeptes auch der Energieeinsatz reduziert werden sollte, sind alle Duschen mit Brausermostaten ausgestattet.



Thorsten Rönner, Geschäftsführer der ausführenden Werft BVT Brenn- und Verformtechnik Bremen GmbH (links), übergibt Kapitän Reimer Peters die Neubauplaketten

INFO:

Die Bark ist ein Segelschiffstyp mit mindestens drei Masten, der an den vorderen Masten Rahsegel trägt, am letzten Mast dagegen Gaffelsegel. Die Bark war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Hochseefrachtschiff weit verbreitet. Im Vergleich zu den an allen Masten mit Rahsegeln getakelten Vollschiffen hatte die Bark ein deutlich günstigeres Verhältnis zwischen Segelfläche und damit Geschwindigkeit einerseits und der zur sicheren Bedienung notwendigen Größe der Schiffsbesatzung andererseits. Eine Bark mit einer größeren Anzahl an Masten heißt der Anzahl der Masten entsprechend Viermastbark oder Fünfmastbark. Eine zweimastige Variante bezeichnet man dagegen als Schonerbrigg oder Brigantine

Norwegian Epic:

Spaß, Stil und Effizienz auf hoher See



HIER IST DIE ANDERE SEITE DER SEEFAHRT-MEDAILLE: DIE KREUZFAHRT-BRANCHE BOOMT. MEHR UND MEHR UND IMMER GRÖßERE SCHIFFE SIND AUF DEN MEEREN DER WELT UNTERWEGS UND NIEMAND DISKUTIERT HIER DIE ÖKO-BILANZ. EINES DER GRÖSSTEN, NEUESTEN UND LUXURIÖSESTEN IST VERMUTLICH DIE „NORWEGIAN EPIC“. IN AUFTRAG GEGEBEN VON NORWEGIAN CRUISE LINE (NCL), GEBAUT IN FRANKREICH, IST SIE SEIT JULI 2010 SOWOHL IN DER KARIBIK ALS AUCH IM MITTELMEER AUF GROSSER FAHRT.



Fotos oben: Gigantismus auf hoher See: In dieser schwimmenden Stadt sucht man Seefahrer-Romantik vergebens (bitte zurück blättern)

Die Norwegian Epic auf ihrer Jungfernfahrt vor Dubai. Das Segel gehört allerdings nicht zum Schiff, sondern dem Kitesurfer im Vordergrund.



Mit 329 Metern Länge und 40 Metern Breite bietet sie den Gästen eine Fülle von Superlativen. Das gilt auch bei der Kabinen- und Badausstattung. Ein paar Zahlen: Auf 19 Decks, davon 14 allein für die bis zu 4 100 Passagiere, gibt es 21 unterschiedliche Restaurants und Bars sowie 2 395 Liegestühle zum Entspannen an diversen Pool- und Sonnendecks. Rund 1 750 Besatzungsmitglieder sorgen dafür, dass alles perfekt läuft. Und was alles so läuft, sind Attraktionen, die auf einem Kreuzfahrtschiff einmalig sind: Da ist zum Beispiel das Zirkuszelt für die abendliche „Cirque Dreams and Dinner“-Show und die Auftritte der Blue Man Group, die exklusiv an Bord der Norwegian Epic zu erleben ist. Oder die einzigartige Eisbar auf hoher See, in der bei minus 8 Grad im wahrsten Sinne des Wortes coole Drinks serviert werden. Und nicht zu vergessen die mit 61 Metern wohl weltgrößte Wasser-rutsche auf einem Schiff. An Abwechslung herrscht somit offensichtlich kein Mangel. Hinzu kommt das Prinzip des Freestyle Cruisings: Das macht das Leben an Bord locker und attraktiv. Keine festen Essenzeiten,

Das Kabinenkonzept: spektakulär und einmalig kein steifer Dresscode, keine Regeln überholter Kreuzfahrtetikette, dafür ein Maximum an Individualität, Freiheit und Flexibilität.

Das wagte bisher noch keine Kreuzfahrtreederei: Statt des üblichen rechteckigen Grundrisses haben die Balkonkabinen der Norwegian Epic erstmals elegant geschwungene Wände: New-Wave-Design wurde zum Oberbegriff dieses revolutionären Stils. Und auch bei den Single-Reisenden geht die Reederei völlig neue Wege: Erstmals gibt es auf einem Kreuzfahrtschiff spezielle Kabinen nur für sie. Die Studios sind ein absoluter Verkaufsschlager, müssen doch hier nicht die sonst üblichen hohen Einzelkabinen-Zuschläge bezahlt werden. Und noch einen attraktive Besonderheit: In fast allen Suiten und Kabinen gibt es kein abgeschlossenes Badezimmer. Hochwertige Milchglas-Schiebetüren integrieren das Bad passend in den anspruchsvollen Stil der Kabinen.

Die Planung von Bad und Armaturen auf der



Es soll ver-nü-gung-süch-tige Kreuzfahrer geben, die haben dank der Vielfalt der Angebote kaum des Meer gesehen. In den Nobel-Suiten kann man es vom Bett aus genießen. Auch in den bescheideneren Unterkünften ist Komfort das Maß der Dinge.

aber auch der Wunsch nach Funktionalität. Schließlich ist Wasser auf einem Schiff ein noch kostbareres Gut, als es ohnehin schon ist. Denn Wassertanks haben verständlicherweise nur eine begrenzte Kapazität. Ein besonders sparsamer Umgang mit Wasser ist an Bord also unabdingbar. Dies war der Grund für die Ausstattung von annähernd 1 700 Kabinen mit einer Wasser sparenden

Norwegian Epic lief über eine lange Zeit. Der deutsche Armaturen-Hersteller Hansgrohe war dabei von Anfang an als Gesprächspartner involviert. „Denn das Bad ist bei den internationalen und anspruchsvollen Gästen ein entscheidender Wohlfühlfaktor. Also musste auch hier in Design und Funktionalität alles perfekt sein“, so Pascal Sorrentino, Projektbetreuer aus der französischen Hansgrohe-Tochtergesellschaft.

Und in der Tat: Zeitloses Design und die Forderung nach höchster Funktionalität waren ausschlaggebend. Das Ergebnis: In über 1 800 Kabinen finden sich Produkte der Schiltacher Badausstatters. In 75 Suiten wählte man, dem Anspruch entsprechend, die Formensprache der Axor Starck Classic Waschtischarmaturen. Entworfen von einem der bekanntesten Kreativen und Designer der heutigen Zeit, Philippe Starck, konzentriert sich hier die Gestaltung auf die klare Form und eine einfache Wirkung. Die Herausforderung war

Handbrausen, sowie den dazu passenden Thermostaten und Waschtischmischer. Diese Kombination nutzt nicht nur Wasser, sondern auch Energie deutlich effizienter bei gleich bleibend hohem Komfort. Verbraucht zum Beispiel eine herkömmliche Brause ohne diese Technologie bis zu 20 Litern Wasser pro Minute, so fließen bei der Raindance Ecosmart Handbrause gerade mal 9,5 Liter pro Minute aus dem Duschkopf. Zum einen wird das Wasser mit Luft angereichert, zum anderen sorgt ein Durchflussbegrenzer für einen gleichmäßig Wasserstrahl, unabhängig vom jeweiligen Wasserdruck. Ein weitgehend ähnliches Prinzip findet sich auch bei den Waschtischarmaturen. Hier wird der Wasserverbrauch auf bis zu 5 Litern pro Minute begrenzt. Alles in allem also: Weniger Wasser, weniger Energie, weniger Kosten für Reeder und Gäste der Norwegian Epic.

Kreuzfahrer-Maxime: Wasser sparen ohne Verzicht



Schwimmender Hotel-Komfort auch in den Bädern. Abgesehen von Wasser sparenden Armaturen wurde auch viel Wert auf Design gelegt. So wurden zum Beispiel die Waschbecken mit Armaturen von Philippe Starck ausgestattet

Fotos: Hansgrohe SE



Den Zeitgeist mit Naturstein einfangen

WÄNDE AUS NATURSTEIN UND EIN IMPOSANTER KOLONADENGANG PRÄGEN DIESE UNGEWÖHNLICHE BUNGALOWSANIERUNG UNWEIT VON AUGSBURG. DAS GEBÄUDE WURDE IN DEN 1970ER JAHREN IM BAUHAUSSTIL ERRICHTET UND WAR EINST, MIT WEISSEM KALKSANDSTEIN-SICHTMAUERWERK VERKLEIDET, SICHERLICH EINE KLEINE REVOLUTION IN DIESER REGION.

Daran hat sich bis heute nichts geändert. Denn nach der Sanierung sorgen jetzt die Natursteinfassade und eine Attika aus Cortenstahl für neue Akzente und schreibt somit die avantgardistische Tradition an diesem Ort fort.

Die Güte und Dynamik des Bestandes hat das Architekturbüro E. Wunderle aus Neusäß/Steppach überrascht. Zum einen erwies sich der ursprüngliche Entwurf des Architekten Luis Endres aus dem Jahr 1969 rundum als vorbildlich und die Bauausführung hochwertig und innovativ. Zum anderen brachten die engagierten Bauherren, selbst Baustoffhändler mit Visionen, viele neue Baustoffideen in den Umbau ein. Architekt Christian Essler: „Ich hatte noch nie einen solchen Umbau. Wir mussten keine Wand verändern und keinen Durchbruch erstellen. Das Haus war von der Planung und vom Bestand her in meinen Augen grandios. Selbst der Wärmeschutz war für diese Zeit innovativ.“ So konnten sich die Architekten weitgehend gestalterischen Aufgaben widmen.

Eine zentrale Idee der Bauherrin war die Verblendung der weißen Sichtmauerwerke mit einer Natursteinbekleidung. Nach Bemusterung der Natursteinpaneele der Sorte „Multicolor“, einer Steinsortierung aus rötlichem, rustikalem Schiefer, kam die Idee auf, die Beton-Attikablenden farblich passend mit Cortenstahl zu bekleiden. Das Ergebnis überzeugt heute rundum und wirkt wie ein aktuell neu gestaltetes Bauwerk.

Hinter dem KS-Sichtmauerwerk liegen 6 cm Mineralwolle und das tragende Mauerwerk aus 20 cm dickem Porenbeton. Die neue Fassade wurde direkt auf die intakte KS-Verblendschale geklebt. Zusammen mit der neuen Dreischeibenverglasung entstand auf diese Weise eine solide Wand. Das 400 m² große Flachdach besteht aus 20 cm dicken Porenbetondielen und war ursprünglich mit 5 cm EPS gedämmt. Im Zuge der Sanierung erhielt es zusätzliche Gefälledämmung mit minimal 8 cm beziehungsweise maximal 20 cm Dämmung (mittlerer U-Wert ca. 0,14 W/m²K). Die

Foto oben: Elegant und zurückhaltend fügt sich dieser Bungalow mit der Natursteinfassade und Attikablenden aus Cortenstahl in die Landschaft.

Der Bungalow vor der Sanierung



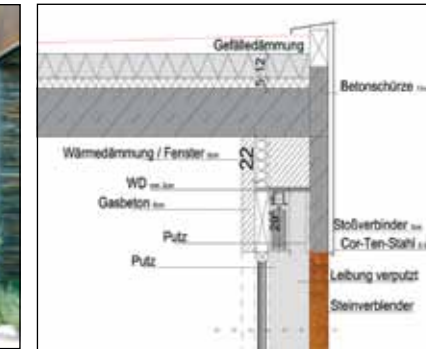
Unten: Ein breiter Kolonadengang und ein Patio schaffen eine überaus reizvolle Verbindung zwischen Bauwerk und Natur.



Foto/Zeichnung: Rathscheck Schiefer, Architekten E. Wunderle



Die Naturstein-Fassadenelemente Stonepanel von Rathscheck Schiefer wurden auf das Verblendmauerwerk geklebt und an den Fenstern plan abgesägt. Ein glatt gefilterter und grau gestrichener Putz vollendet die Laibungen.



Detailschnitt Fassade und Flachdach.

zum Dachrand hin ansteigende Dämmung erforderte eine Erhöhung der Attika, die mit den neuen Cortenstahl-Blenden elegant gelöst wurde.

Für die Paneele der Fassadenbekleidung projizierten die Handwerker mit einem Laser am Fuß der Fassade eine Grundlinie, die sie mit Holzlatten fixierten. Darauf wurden die Elemente von den Ecken ausgehend auf das Verblendmauerwerk geklebt. Im Fensterbereich sind die Eckpaneele

planeben mit der Fensterlaibung zugeschnitten. Die neu gestalteten Fensterlaibungen wurden glatt geputzt, gefiltert und grau gestrichen.

Natürliche erdige Töne integrieren heute den 400 m² großen Bungalow in die imposante Landschaft. Der breite südliche Kolonadengang und der Patio schaffen eine überaus reizvolle Verbindung zwischen Bauwerk und dem 34 000 m² großen Naturgrundstück mit kleinem Wald.

Bei den Naturstein-Paneeelen handelt es um das frostbeständige Naturstein-Fassadensystem „Stonepanel“. Bei einer Dicke von 4 bis 6 cm sind die Z-förmigen Paneele je nach Material 61x15,2 cm oder 60x20 cm groß. Die Natursteine sind in

einem Zementmörtel-Bett eingelassen und von Hand so zusammengestellt, dass ein ästhetisches Natursteinmauerbild entsteht. Angeboten werden vier Varianten. Zur Verklebung wird sowohl auf dem Verlegeuntergrund als auch auf

der Rückseite der Paneele, ca. 6 bis 8 mm dick ein kunststoffvergüteter Flexkleber im sogenannten Buttering-Floating-Verfahren aufgetragen. Die Paneele werden praktisch wie Fliesen vollflächig in das Klebemörtelbett eingebettet.

25 JAHRE SKS

Lieber Gerhard,

25 Jahre SKS: Ich könnte mich jetzt für nahezu ein Vierteljahrhundert bester partnerschaftlicher Zusammenarbeit bei Dir bedanken und Dir und Deiner Publikation auch weiterhin alles Gute wünschen - wie das bei den zu solchen Anlässen verfassten Grußworten so üblich ist. Ich will die Erinnerung an unsere langjährige Zusammenarbeit aber einmal ganz anders zusammenfassen, nämlich mit zwei Fotos, die uns beide bei zwei Presseterminen zeigen. Zum einen im Jahr 1993 im italienischen Friaul ganz am Beginn unserer Zusammenarbeit, und zum anderen im vergangenen Jahr in Berlin. Sie zeigen natürlich auch, dass wir uns im Laufe der letzten Jahrzehnte etwas verändert - oder besser gesagt „weiterentwickelt“ haben. Denn so wie die gesamte Branche haben wir unsere Hochs- und manchmal (wenn zum Glück nur selten) auch unsere Tiefs erlebt, haben erlebt wie der

Fliesenverbrauch zunächst auf immer neue Rekorde stieg, um dann umso steiler abzufallen (und jetzt hoffentlich erneut zu steigen). All dies hinterlässt seine Spuren, aber wie die Bilder zeigen, hat uns dies nie daran gehindert, auf unseren Presseveranstaltungen nicht nur einen intensiven und offenen Informations- und Meinungsaustausch zu pflegen, sondern auch die menschliche Seite des Miteinanders nicht zu vergessen. Dass dabei auch kulinarische Spezialitäten eine gewisse Rolle spielten, soll nicht verschwiegen werden - von den berühmten Schinken aus San Daniele auf dem ersten Foto (die natürlich nur bei fachgerecht verlegter Keramik einwandfrei reifen) über die Tapas in San Sebastian bis hin zu den Leckereien in der bunten Schokowelt von Ritter Sport in Berlin, aus der das jüngste Foto stammt. Gerne haben wir all dies genossen, haben dabei nicht nur über die Branche, sondern auch über Gott und Welt diskutiert und sind am Ende nicht nur zu Partnern, sondern zu Freunden geworden. Aus dieser freundschaftlichen Verbundenheit heraus wünsche ich Dir weiterhin eine spitze Feder und natürlich beste Gesundheit, damit Du mit SKS noch weitere runde Jubiläen feiern kannst!



Heinrich Meier
Geschäftsführer Mapei GmbH DE

Klinker-Riemchen für die Alpen-Region

WENN INMITTEN EINER SEIT JAHRHUNDERTEN ETABLIERTEN VORARLBERGER HOLZ- UND PUTZFASSADENIDYLLE PLÖTZLICH EIN MIT KLINKERRIEMCHEN BEKLEIDETER GROSSER BÜROKOMPLEX ENTSTEHT, DANN ERREGT DAS AUFSEHEN. NICHT NUR WEGEN DER FÜR DIE GEGEND UNGEWÖHNLICHEN WANDBEKLEIDUNG.



Als spezieller Objektauftrag wurden 2 600 m² Riemchen und 5 000 Winkel von der Serienfarbe „Metallic Schwarz“ in Bezug auf das Farbverhältnis von Schwarz- und Braunanteilen modifiziert. Denn über allem stand der Wunsch nach einer ursprünglich und wertig anmutenden Fassade mit leicht archaischem Charakter.



Eigentlich hatte das mit dem Großprojekt beauftragte Büro Aicher Architekten in Lustenau zunächst die Vision einer vorgehängten Fassade mit Großformaten in Grauschwarz, sich dann aber zur Kostenoptimierung für eine Riemchenfassade auf normalem WDVS entschieden.

Auch hinter der Fassade wurde erfolgreich mit Konventionen gebrochen. Hier hat sich ein über die Grenzen hinaus impulsgebender Unternehmensstandort etabliert, der vor allem eines bietet: schnellen Output bei minimalem Initialaufwand, für Jungunternehmer, Spin-offs und Freelancer die optimale Lösung.

Zusammen mit Investoren hat die Stadt Dornbirn auf einem ehemaligen Postgarangengelände einen Campus errichtet, der auf eine ganz spezielle Zielgruppe abgestimmt ist. Komplett ausgestattete Bürolösungen mit eigenem Briefkasten, in denen man ganz unabhängig agieren oder eben auch gemeinsame Infrastrukturen, Austauschchancen und Synergiepotenziale nutzen kann. Von Aufenthalts- und Barbereich mit Teeküche, Empfang, Besprechungsraum und Bäcker-Service bis zu Büroreinigung, Kinderbetreuung und Car-Sharing wird hier bei Einmietung ganz pauschal gesorgt, Unternehmensgründungsberatung inklusive.

Wie sich zeigte ein Erfolgskonzept, denn mit der Umsetzung der zweiten Baustufe wurde wie geplant begonnen. Der 17 000 m² große Campus mit einem Bruttorauminhalt von 22 500 m³ wirkt nicht nur auf die Campusbefürworter inspirierend. Laut einer Umfrage sind nach anfänglichem Unmut über die in dieser Region eher untypischen Fassadengestaltung sind nun auch die Kritiker von der neuartigen Fassadenanmutung überzeugt.

„Matchmaking“ für die Denkmalpflege

Zum 10. Mal ist die „denkmal“, Europäische Messe für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung (22. bis 24. November 2012 in Leipzig) der internationale Branchentreffpunkt. Mit der Kooperationsbörse „Contact“ unterstreicht die Veranstaltung ihre Bedeutung als Plattform zur Anbahnung von Kontakten und Geschäften. Unternehmen, die für spezielle Projekte Handwerker, Restauratoren oder Produkte suchen, stellen sich bis zum 1. Oktober 2012 mit

einem kurzen Firmenprofil unter www.contact-businessforum.com vor und äußern ihren jeweiligen Bedarf. Aus diesem Kompetenzpool wählen die Teilnehmer der Kooperationsbörse passende Gesprächspartner aus. Die Initiatoren organisieren daraufhin Gesprächstermine während der Messe. „Contact“ soll vor allem kleinen und mittelständischen Unternehmen helfen, um auf dem europäischen Markt den richtigen Geschäftspartner zu finden“, erklärt Kersten Bunke-

Njengué, Projektdirektorin der Messe. „Als internationaler Branchentreffpunkt wollen wir die grenzüberschreitende Vernetzung ermöglichen“. Die Kooperationsbörse ist bereits fester und etablierter Bestandteil der „denkmal“. 2010 führten nach Angaben der Veranstalter 99 teilnehmende Firmen und Institutionen aus Frankreich, Italien, Polen, Russland, Spanien, Tschechien und Deutschland insgesamt 175 individuelle Gespräche.

Alle Adressen ab Seite 52

Marmor, Stein und Eisen bricht ...*

* aber die Liebe zur Keramik nicht.



25 Jahre STEIN KERAMIK SANITÄR

Wir gratulieren und danken für die engagierte Begleitung der Branche während der vergangenen 25 Jahre und freuen uns auf künftige Impulse.

www.agrob-buchtal.de · www.deutsche-steinzeug.de · www.jasba.de

Flache Duschen für die „Klosterpforte“

DIE HOTEL-RESIDENCE KLOSTERPFORTE IN MARIENFELD GENIESST WEGEN IHRER EXKLUSIVEN AUSSTATTUNG INSBESONDERE UNTER SPITZENSportLERN EINEN GUTEN RUF. NATIONALE UND INTERNATIONALE PROFIMANNSCHAFTEN, DARUNTER NAHEZU ALLE DEUTSCHEN VEREINE DER FUSSBALLBUNDESLIGA, NUTZEN DIE WEITLÄUFIGE ANLAGE GERNE FÜR IHRE TRAININGSLAGER ZUR VORBEREITUNG AUF WICHTIGE SPIELE UND TURNIERE.

Die Abgeschiedenheit am Rande des Teutoburger Waldes macht die Anlage der Hotel-Residence Klosterpforte, die sich über üppige 180.000 m² erstreckt, unverwechselbar. Zwischen den elf Häusern laden großzügige Parks und Gärten mit jahrhundertaltem Baumbestand zum Verweilen und Spaziergehen ein



Zur Klosterpforte gehört auch das Sporthotel „11“. Regelmäßig nutzen nationale und internationale Spitzenfußballer die exklusiv ausgestattete Anlage, um sich auf ihre Spiele vorzubereiten

Den hohen Standard seines Hotels pflegt Inhaber Reinhold Frie beständig. Besonderen Wert legt er dabei auf die gehobene Ausstattung der Badezimmer seiner 153 Zimmer und Suiten.

Ihren Namen verdankt die Hotel-Residence Klosterpforte dem über 800 Jahre alten Steintor an der Einfahrt, das einst zur Anlage des örtlichen Klosters gehörte. Weitläufig schmiegt sich das rund 180 000 m² große Gelände des Hotels in die ostwestfälische Landschaft ein. Seit 1953 befindet sich die Klosterpforte in den Händen der Familien Frie. „Unser Bestreben war es, eine Oase der Ruhe am Rande des Teutoburger Waldes zu schaffen“, erläutert Reinhold Frie, der Inhaber des Hotels. So verteilen sich die rund 20 Gebäude des Komplexes in den Gärten und Parks mit jahrhundertaltem Baumbestand. Einen spannenden optischen Kontrast zu den historischen Gebäuden des Hotelkomplexes bietet die moderne Gestaltung des dazugehörigen Sporthotels „11“, in dem zum Beispiel die portugiesische Nationalmannschaft während der Fußballweltmeisterschaft 2006

Eine Oase der Ruhe zwischen jahrhunderte alten Bäumen



Die emaillierte Duschfläche hat sich in den Bädern des Hotels durchgesetzt. Ihr war auch nach einem Jahr bei einem geringen Reinigungsaufwand die intensive Beanspruchung nicht anzusehen.

Quartier bezog. Auch die deutsche Nationalmannschaft der Frauen bereitet sich hier auf den hoteleigenen Fußballplätzen auf die Qualifikationsspiele zur Europameisterschaft vor.

Um vor der Renovierung eine fundierte Entscheidung über die zukünftige Ausstattung seiner 153 Badezimmer treffen zu können, beschloss Hotelier Reinhold Frie, selbst verschiedene Materialien für die Bäder zu testen. Hier traten unter anderem geflieste Duschbereiche gegen emaillierte Duschflächen an. Seine Erkenntnis: „Die emaillierten Duschflächen sahen auch nach einem Jahr trotz intensiver Beanspruchung und bei einem sehr geringen Reinigungsaufwand aus wie neu“. Dagegen zeigten besonders die Fugen in den gefliesten Duschbereichen sehr schnell erste Ablagerungen, Verfärbungen und sogar feine Risse, was sich vermutlich nur durch erhöhten Reinigungsaufwand verhindern lassen würde. Reinhold Frie: „Das wäre nicht sehr vorteilhaft für ein Hotel mit unserem Qualitätsanspruch“, berichtet. Das Resultat aus dem Experiment des Hoteliers findet im übrigen Bestätigung in einer vergleichenden Untersuchung der TÜV Produkt und Umwelt GmbH aus dem Jahr 2012 (siehe Info-Kasten).

Ein weiteres Argument für fugenlose und dabei bodengleiche Duschflächen ist auch das Thema Ab-

dichtung. Zwar gilt grundsätzlich in Hotelbädern ein erhöhter Aufwand für die Feuchtigkeitsabdichtung im Bereich der Dusche, die dauerhafte Dichtigkeit eines gefliesten Duschbodens hängt letztlich nach wie vor von der Qualität der Handwerksleistung ab. Daran ändert auch nichts die Tatsache, dass der Markt mittlerweile perfekt konstruierte verfliesbare Duschbodenelemente mit hohem Vorfertigungsgrad anbietet. Allerdings bietet inzwischen die neue Generation der keramischen (und auch Naturstein)fliesen dank ihrer großen Formaten und kalibrierten Kanten für extrem schmale Fugen eine gute Alternative zur emaillierten Duschfläche.

Dennoch ist auch hier eine sorgfältige Handwerksleistung wichtige Voraussetzung.

Das gilt allerdings auch für eine fugenlose Duschfläche. Hier sind die Schwachstellen in erster Linie die Wandanschlüsse und der Anschlussfugen an den übrigen Bodenbelag. Sofern sie mit Silikon ausgeführt werden, handelt es sich um „Wartungsfugen“, die längst nicht die Lebensdauer einer emaillierten Fläche haben.

Für Reinhold Frie gab es allerdings keine Alternative. Er statete letztlich seine Bäder mit flachen Stahl-Email-Duschwannen aus.

Duschwanne vs. gefliester Duschfläche

Eine Untersuchung der TÜV Rheinland GmbH aus dem Juni 2012 hat sich im Auftrag des Badewannen-Herstellers Kaldewei den Hygieneeigenschaften von Duschflächen gewidmet und herausgefunden, dass ein Duschbereich mit fugenloser Oberfläche hygienischer und pflegeleichter ist als eine geflieste Dusche. Schon nach einer einfachen Reinigung mit einem handelsüblichen, nicht desinfizierenden Neutralreiniger reduzierte sich danach der Oberflächenkeimgehalt auf der emaillierten Duschfläche um über 94 Prozent, während sich der Oberflächenkeimgehalt der gefliesten Duschfläche nach der Reinigung nur um weniger als 77 Prozent verringerte.

Als Schwachstelle erwiesen sich insbesondere die Fugen durchgefliesten Duschen. Der TÜV-Bericht stellt fest, dass in gefliesten Duschbereichen „durch die Absorptionsfähigkeit des Fugenmaterials

über längere Zeit ein feuchtes Milieu erhalten bleiben kann, was wiederum auf lange Sicht eine Vermehrung von Mikroorganismen stärker begünstigt als eine vollständig trocknende, glatte Oberfläche“, wie sie bei emaillierten Duschen oder anderen fugenlosen Flächen vorhanden ist. Zudem sammeln sich in Fliesenfugen und auf rauen Fliesenoberflächen Wasser und Schmutz (wie beispielsweise Haare oder Hautschuppen) leichter als auf glatten Materialien. Da Fliesenfugen durch eine normale Reinigung nicht ausreichend gesäubert werden, empfiehlt sich die Verwendung von desinfizierenden Reinigungsmitteln. Diese mindern zwar in der Regel die Verunreinigung der Fugen. Scharfe Reiniger können aber Fliesenfugen angreifen, sie porös werden und Risse entstehen lassen. Mögliche Folgen können durchaus auch Durchfeuchtungsschäden unterhalb der

Dusche sein. Der TÜV fasste das Untersuchungsergebnis nach einem Untersuchungszeitraum von 29 Tagen so zusammen: „Bei Duschwanne 1 (10x10 cm Fliesen mit Standard-Fugenmasse) konnten im Laufe der Untersuchung kleine Risse im Fugenmaterial festgestellt werden. Eine nach DIN EN 14527 [4] vorgeschriebene erkennbar glatte Oberfläche ist nicht vollständig erfüllt.“

Anzumerken sei hier noch, dass die Untersuchung sich lediglich auf emaillierte Duschflächen im Vergleich zu durchgefliesten Duschflächen mit sehr hohem Fugenanteil beschränkte. Bei der Verwendung heute vielfach gebräuchlicher großformatiger, kalibrierter Fliesen (oder Natursteinplatten) mit ihren üblicherweise schmalen Fugen dürfte der Vergleich, wenn überhaupt, dann jedenfalls sehr viel geringere Unterschiede ergeben.

Vorsprung mit System Nachhaltig · Emissionsarm · Zertifiziert

Wer in der Keramik- und Natursteinverlegung Maßstäbe setzt, kann bei Fugen damit nicht aufhören:



QR-Code für den direkten Zugriff auf das Technische Merkblatt



Effektive kristalline Wasserbindung
DropEffect®-Technologie
BioBlock®-Technologie
Portlandzementfrei
Nachhaltig
Ausblühungsfrei
27 Farben
Hochfest

25 Jahre STEIN KERAMIK SANITÄR
Alles Gute zum Geburtstag!





Bodensanierung bei laufendem Betrieb

Mit einer Bodensanierung auf einer Gesamtfläche, die rund drei Fußballfeldern entspricht, stellte das Ingolstädter Einkaufszentrum „WestPark“ eine besondere Herausforderung für Planer und Fliesenleger, aber auch an die verwendeten Baustoffe dar.

Die Besucher des Einkaufszentrums mussten sich nicht lange gedulden, bevor sie sich wieder an dieser Brunnenanlage vom Shoppen ausruhen konnten



Denn die Arbeiten mussten bei laufendem Betrieb von 80 Laden-Einheiten (so genannte „Loops“) einschließlich Publikumsverkehr bewältigt werden. Verantwortlich für die Planung und Ausführung der Arbeiten war die Firma Reiter Fliesen Meister Design GmbH aus Deggendorf.

In dem stark frequentierten Shoppingcenter „WestPark“ mit rund 145 Fachgeschäften und Restaurants sowie einer komplexen Infrastruktur inklusive Parkplätzen, Tankstelle und Multiplexkino sollte eine Bodenfläche von rund 14 000 Quadratmetern erneuert werden. Für die Auswahl der Verlegewerkstoffe standen zwei Hauptkriterien im Vordergrund: Schnelle und sichere Verarbeitbarkeit während der Bauphase und eine hohe Belastbarkeit und Langlebigkeit nach Fertigstellung der Arbeiten. Einkaufszentren wie der „WestPark“ in Ingolstadt



6 000 m² Sanierungsfläche im Altbau

sind bekanntlich hohen mechanischen Belastungen ausgesetzt. Zur Sanierung der Böden auf einer Fläche von 6 000 m² im Altbau des Shoppingcenters gehörte zunächst die staubfreie Entfernung der alten Betonwerksteinbeläge einschließlich Estrich. Auch die bisher vorhandene Wärmedämmung inklusive Folie trennten die Arbeiter ab. Nachdem auch die Anschlüsse zu den Loops abgetragen waren, wurden von Reiter Fliesen selbst entwickelte „Spezial V2A-Profile“ eingebaut, passend zu den Schließmechanismen der Loop-Betreiber. Als Estrich wurde ein Spezialstrich in einer

Die Fotos unten zeigen, dass es nicht nur darum ging, große Flächen zu verlegen. Es mussten trotz Zeitdruck zahlreiche Detail-Lösungen realisiert werden, besonders wenn es um die Anschlüsse an die Laden-Einheiten ging



Fotos: Kiesel

Stärke von 5 bis 7 cm eingebracht, der bereits nach 12 Stunden bereit für die Belagsarbeiten ist.

Auch bei der Fliesenverlegung im Altbau sowie den rund 8 000 m² im Neubau spielte der Faktor Zeit, also eine möglichst schnelle Belastbarkeit nach Fertigstellung der Arbeiten, eine ausschlaggebende Rolle, um den laufenden Betrieb im „WestPark“ aufrechterhalten zu können. Das konnte nur erreicht werden, indem die Verlege-Teams rund um die Uhr in Tag- und Nachtschichten arbeiteten. Rampen sorgten für einen stolper- und störungsfreien Publikumsverkehr. Für die Verlegearbeiten waren nach Auftrag einer Grundierung allein 70 Tonnen des schnell erhärtenden Verlegemörtels (Produkt-Infos siehe Info-Kasten) erforderlich. Der kunststoffvergütete, zementäre Dünn- und Mittelbettmörtel wurde nach dem Kriterium ausgewählt, sich besonders für große Fliesenformate zu eignen. Im „WestPark“ waren dies speziell angefertigte Fliesen des italienischen Herstellers „Cotto d'Este“ in einem Format von 750x750x14 mm, die einen besonders planebenen Verlegeuntergrund erforderlich machen.

Fugen für hohe Belastungen optimiert

Da auch die Fugen im Bodenbereich des Shoppingcenters durch starken Publikumsverkehr und häufige Reinigung mit aggressiven Reinigungsmitteln einer dauerhaft hohen Belastung ausgesetzt sind, erfolgte die Verfugung mit einer schnell erhärtenden, wasser- und schmutzabweisenden Fugenmasse mit flexibel wirkenden Kunststoffanteilen.

INFO:

Die Produkte für die Fliesenarbeiten im WestPark Einkaufszentrum (alle von Kiesel): CT-C35 F6 Retanol Xtreme (Spezialstrich), Okatmos® UG 30 (Grundierung), Servoflex-Trio-schnell SuperTec (Dünn- und Mittelbettmörtel), Servocret RS (Reparatur-Spachtel und Ausgleichsmörtel), Servoplan D 800 (Dünnestrich), Universalfuge Servoflex F

Mehr barrierefreies Bauen im gewerblichen Bau bis 2016

Barrierefreie Anforderungen ans Wohnen sind eine Herausforderung für den Wohnungsbau. Doch auch im Nichtwohnungsbau kommt man an Barrierefreiheit nicht vorbei. Das gilt nicht nur für öffentliche Gebäude, sondern in zunehmendem Maße auch im Wirtschaftsbau: Diese Erwartungen äußerten Architekten und Verarbeiter in einer Befragung der Marktforscher von Bauinfoconsult. Nachdem das Institut im Vorjahr zum barrierefreien Potenzial im Wohnungsbau befragt hatte, wurden zur Jahresanalyse 2011/2012 jeweils 180 Architekten, Bauunternehmer und SHK-Installateure telefonisch zum Nichtwohnungsbau interviewt.

In öffentlichen Gebäuden und Arbeitsstätten ist der barrierefreie Zugang per DIN-Norm vorgeschrieben, hier sind die öffentlichen Bauherren im Zugzwang, ihre Gebäude den Standards gemäß zu bauen oder zu modernisieren. Kein Wunder also, dass auch die befragten Bauakteure bei Projekten der öffentlichen Hand häufig mit Barrierefreiheit konfrontiert werden.

Im Mittel schätzten die Bauunternehmer, dass im Jahr 2010 ein Drittel ihrer Projekte im öffentlichen Nichtwohnungsbau Maßnahmen zur Erreichung oder Verbesserung der Barrierefreiheit beinhaltete. Bei den SHK-Installateuren betrug der Anteil solcher Projekte 37 Prozent, bei den Architekten sogar schon 59 Prozent. In der Projektion ins Jahr 2016 gewinnt dieses Bauthema noch mehr Bedeutung. Dann sind es laut Schätzungen der Architekten fast drei Viertel ihrer Aufträge und bei den Bauunternehmern fast zwei Drittel. Die SHK-Installateure rechnen bei jedem zweiten öffentlichen Projekt in fünf Jahren mit barrierefreien Aspekten.

Im Wirtschaftsbau dagegen ist erwartungsgemäß Barrierefreiheit noch keineswegs die Regel: Nur in jedem sechsten oder siebten Bauprojekt im gewerblichen Hochbau werden Aspekte der Barrierefreiheit mitberücksichtigt, so die übereinstimmende Erfahrung der Architekten, Bauunternehmer und SHK-Installateure. Im Gegensatz zu den öffentlichen Bauherren stehen die Unternehmen hier nicht unter Zugzwang, die schrankenlose Begehbarkeit ihrer Gebäude zu ermöglichen. Allerdings dürfte es auch hier zu einem Umdenken kommen: Die Befragten erwarten, dass sich der Anteil ihrer gewerblichen Aufträge, bei denen Barrierefreiheit mitberücksichtigt wird, in den nächsten fünf Jahren verdoppelt werden.



Tisto-Abläufe

Eine Innovation von Dallmer

Tisto heißt die Weiterentwicklung für Ablaufsysteme in Verbundabdichtungen und gewährleistet: Schnelles, sauberes Arbeiten, hohe Sicherheit und lange Lebensdauer. Damit's gut abläuft!

Verbesserte Oberfläche zur Anbindung an die Abdichtschicht



Die Tisto-Anker für zusätzlichen Halt im Estrich

Mehr über dieses und andere Produkte von Dallmer erfahren Sie unter 0800-DALLMER (3255637) oder auf www.dallmer.de





Das Centre Dürrenmatt in Neuchâtel

Ein Großer unter den Schweizer Architekten baute einen Ausstellungspavillon für einen Großen der Schweizer Literatur. Unser Bericht handelt von der Idee, ein solches Gebäude zu errichten und von der Art und Weise, wie man sie umsetzte. Das Centre Dürrenmatt wurde im September 2000 eröffnet. Es gehört organisatorisch zum Schweizer Literaturarchiv.



Der Rundbau von Südosten (links), die Fluchttür des untersten Stocks (rechts) und Mario Bottas Skizze zum Entwurf.



Die Idee

Schon zu Lebzeiten hatte Friedrich Dürrenmatt seinen literarischen Nachlass der Schweizerischen Eidgenossenschaft vermacht. Dieser Akt führte zur Gründung des Schweizerischen Literaturarchivs in Bern. Damit war der Nachlass eine „öffentliche Sache“. Dürrenmatt, der am 14. Dezember 1990 starb, hatte immer wieder gewünscht, dass auch sein weithin unbekanntes bildnerisches Werk der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollte.

Der Architekt und sein Entwurf

„Dürrenmatt ist eine der hellstigen Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts“, so Mario Botta, der den Auftrag, das „C.D.“ zu bauen als eine Ehre und als Herausforderung betrachtete. Botta spricht von seinem Entwurfsprojekt als von einem Turm und einem Bauch. Der Turm ist viereckig und enthält die Zugänge zu den einzelnen Etagen. Der Bauch ist das eigentliche Ausstellungs- und Veranstaltungsgebäude, das aus einem Steilhang als Rundbau herauswächst.

Der Bau

Der steile Abhang wurde zunächst großräumig abgetragen, um Platz zu schaffen für die unterirdischen Räume. Sie beanspruchten beinahe das gesamte Bauvolumen von 4700 Kubikmetern. Die bloßgelegten Gesteinspartien wurden mit großformatigen Betonplattenverankerungen abgesichert; danach begann der Aufbau der Tragstruktur aus Stahlbeton. Der Eingangsbereich wurde als Niveau + 0,00 festgelegt. Damit liegt der tiefste Raum der Botta'schen Höhlenarchitektur - der große Ausstellungssaal - bei minus 10,0 Metern. Das Raumerlebnis ist für den Besucher neben den Exponaten die von Botta angestrebte große Überraschung. Die konstruktive Anordnung der Räume und Treppen erlaubt den Verzicht auf ein richtungsführendes Hinweissystem: der Besucher findet sich ganz allein zurecht.

Bauherr: Schweizerische Eidgenossenschaft, Finanzministerium
 Architekt: Mario Botta, Lugano
 Grundstücksfläche: 4200 m²
 Bebaute Fläche: 517 m²
 Nutzfläche: 820 m²
 Kosten: 6 Mio. Schweizer Franken
 Baubeginn: April 1998
 Eröffnung: September 2000
 Naturstein: Schiefer aus Branzi (Bergamo)



Kunst hinter Steinlamellen

Dieses Museum ist nicht nur einfach ein Museum. Es ist der Versuch, aus einem „Nicht-Ort“ wieder einen Ort zu machen, der wie selbstverständlich zum Leben der Stadt Würzburg gehört. Darüber hinaus aber ist das architektonische Konzept, das zwischen Denkmalpflege, Zweckmäßigkeit und städtebaulichen Aspekten vermitteln mußte, eine Leistung, die mit dem Balthasar-Neumann-Preis und einer Lobenden Anerkennung im Rahmen des Deutschen Natursteinpreises geehrt wurde.

Der Wettbewerb

Für ihren Beitrag zum Realisierungswettbewerb „Kulturspeicher“, der im Jahr 1996 von der Stadt Würzburg ausgelobt worden war, erhielten die Architekten Brückner & Brückner, Tirschenreuth, den 1. Preis. Die Auslobungsschrift war gespickt mit Vorgaben: Denkmalschutz, Erhaltung des unmittelbar benachbarten Heizkraftwerks, Silhouette des Gebiets Alter Hafen, Liegeplatz eines Gastronomieschiffs, gestalterische Einbeziehung des riesigen Vorplatzes, sowie städtebauliche Einbindung im Allgemeinen.

Das architektonische Konzept

Das Konzept der Neugestaltung richtete sich nach zwei Hauptkriterien, den funktionalen Bedürfnissen des Kulturspeichers und den denkmalpflegerischen Aspekten. Die letzteren, ohnehin wesentlichen Teile des Wettbewerbsentwurfs, bestanden aus der vollständigen Erhaltung des Erscheinungsbilds der alten Natursteinfassaden und aus der Bewahrung des Mittelteils mit seiner imposanten Holzkonstruktion. Dieser Mittelteil wurde zum Foyer mit Oberlicht und großem Eingangsportal.

Die Funktionen summierten sich zu einer ausgesprochenen Mischnutzung: Dauer- und Wechselausstellungen, Verwaltungs-, Depot- und Gastronomieräume, Bibliothek, Werkstätten, Museumsladen und Versammlungsräume. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde der gesamte Bau entkernt und mit großen stützenfreien Kuben bestückt, die die Sammlungen aufnehmen konnten, ohne den Eindruck von Kabinetten zu schaffen.

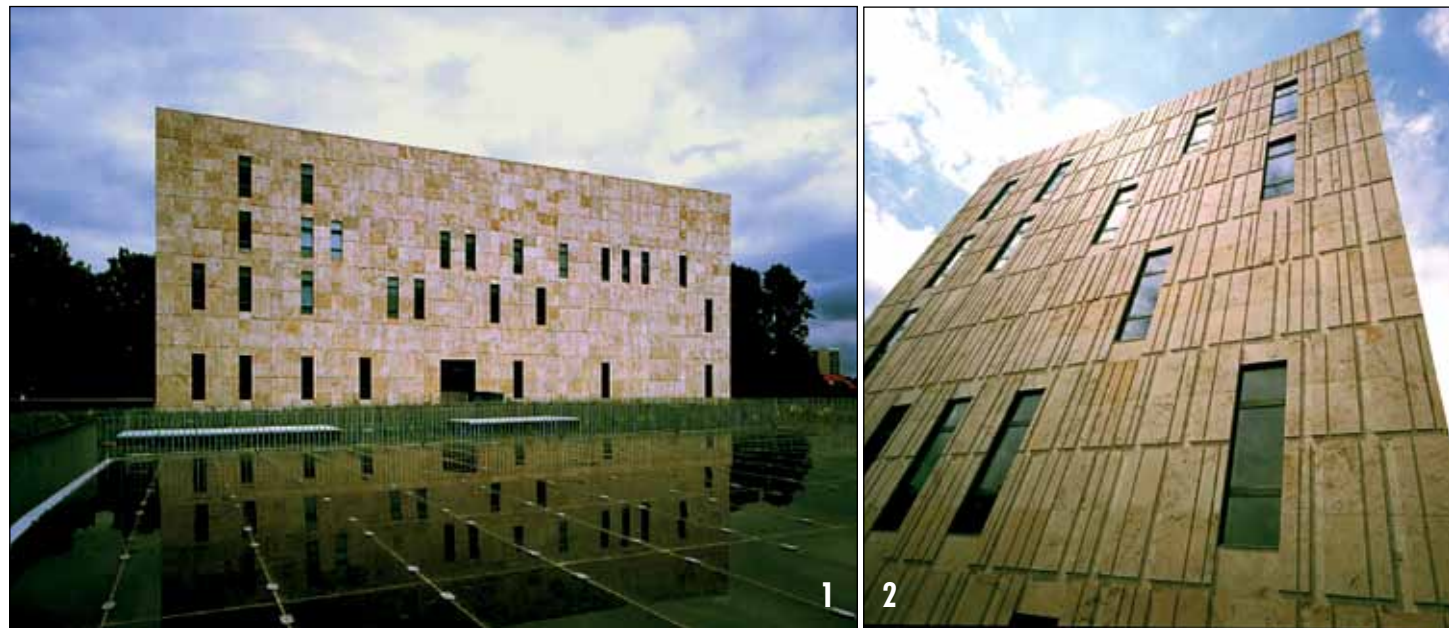
Bauherr	Stadt Würzburg
Leitung	Baureferat/Stadtbaurat Christian Baumgart
Architekt	Brückner & Brückner, Tirschenreuth
Wettbewerb	1996
Baubeginn	1998
Eröffnung	Februar 2002
Gesamtnutzfläche	9.420 m ²
Ausstellungsfläche	ca. 3.500 m ²
Foyer, Café, Theater	ca. 1.000 m ²
Gewerfläche	ca. 1.000 m ²
Baukosten	19 Mill. Euro, davon ca. 50% aus öffentlichen Zuschüssen



Ausgabe 1.2003 - Autor: Wolfgang Toepfer - Fotos Brückner & Brückner

SLUB - Dresdens neue Bibliothek

Die Sächsische Staats- und Landesbibliothek und die Bibliothek der Technischen Universität Dresden wurden in einem neuen, gemeinsamen Komplex zusammengeführt. Mit über 7 Millionen Bänden und Datenträgern entstand eine Bibliothek von europäischer Bedeutung.



Ausgabe 3.2003 - Autor: Wolfgang Toepfer - Fotos Traco, SLUB

Leider fiel den Bauherren kein besserer Name ein als die hässlich klingende Abkürzung „SLUB“. Die Juroren des Deutschen Natursteinpreises 2003 ließen sich davon jedoch nicht beirren und legten ihren Fokus auf das architektonische Erscheinungsbild. Und das war ihnen eine Auszeichnung wert. Die Gebäude wurden auf einem früheren Universitätssportplatz errichtet, dessen Oval von einem Ring alter Linden begrenzt wird. Auf der Hauptachse der Ellipse, ungefähr in ihren zwei Brennpunkten, stehen zwei gleich große quaderförmige Gebäude. Zwischen diesen parallel angeordneten Bauten liegt mit gleich großer Grundfläche eine Glasebene, die bündig mit der Rasenfläche abschließt. Diese Glashorizontale ist das Oberlicht des drei Geschosse hohen Lesesaals der Bibliothek.

Alle Bibliothekseinrichtungen und die Bestände sind in einem

drei Stockwerke tiefen, unter der Erde liegenden Sockel untergebracht. Das unterirdische Areal umfasst ca. 40.000 m². Der südliche Trakt zeigt über der Erde fünf Geschosse, die der Verwaltung vorbehalten sind, im nördlichen Bau, von gleicher Höhe aber mit nur vier Stockwerken, befinden sich Vortrags- und Seminarräume, das Buchmuseum und ein Café. Alle Fassadenseiten sind durchgängig mit 6 cm dicken Platten aus Thüringer Travertin bekleidet. Die Oberflächen sind grob geschliffen und mit einem Muster senkrechter Rillen versehen, die den Eindruck aneinander gestellter Buchrücken erwecken. Teilweise wurde der Travertin-Belag auch innen fortgesetzt, zum Beispiel im unterirdischen Bibliotheksbereich.

1 Blick auf den Veranstaltungstrakt, im Vordergrund die Glasdecke des Lesesaal-Oberlichts, die bündig mit dem Rasen abschließt. 2 Der „Buchrückenraster“ der Travertin-Fassaden.

25 JAHRE SKS

1987 erschien nicht nur die erste Ausgabe von „Stein & Keramik“, auch für Duravit war das Jahr so etwas wie ein Neuanfang: Für das damals noch kleine Schwarzwälder Unternehmen, das Sanitärkeramik und Badmöbel herstellte, machte die Premiere der von Sieger Design gestalteten Badserie Giamo den triumphalen Anfang einer bis heute andauernden erfolgreichen Designgeschichte.

Gerhard Köhler hat währenddessen seinen Titel im Markt der Fachzeitschriften fest etabliert und über die Jahre enga-



giert weiterentwickelt. „Stein & Keramik“ wurde zu „Stein, Keramik, Sanitär“ und weitete damit Themenspektrum und Inhalte aus. Ebenso ging es bei Duravit zügig voran: Als eine der dynamischsten Firmengruppen der Sanitärbranche entwickelt und fertigt der Badhersteller heute neben Sanitärkeramik und Badmöbeln Dusch- und Badewannen, Whirl- und Wellnesssysteme, Dusch-WCs, Küchenspülen und Accessoires für den internationalen Markt. Die freundschaftliche und herzliche Verbindung zwischen Gerhard Köhler und Duravit blieb über all die Jahre eine Konstante. Schön, Ihnen heute zum 25-jährigen Jubiläum gratulieren zu dürfen und für die Zukunft alles Gute zu wünschen.

Mathias Schott
Head of Marketing Duravit AG

Flügel für

Teneriffas Kulturprogramm

Nähert man sich, von den Touristikzentren um Los Cristianos kommend, der Hauptstadt Santa Cruz, so erscheint nach dem letzten Bergvorsprung weit unten, am Meer, ein unerwartetes Glanzlicht im unansehnlichen Industrie- und Hafengebiet von Cabo Llanos: ein expressivistisches, alle Erwartungen übersteigendes, gleißendes Bauwerk, Teneriffas „Auditorio“.



Entworfen und gebaut hat es Spaniens Ingenieurgenie und Architekt Santiago Calatrava. Eingeweiht wurde es im Herbst 2003, 29 Jahre nachdem sich die Einwohner von Santa Cruz zum ersten Mal für den Bau eines Kultur- und Kongresszentrums eingesetzt hatten.

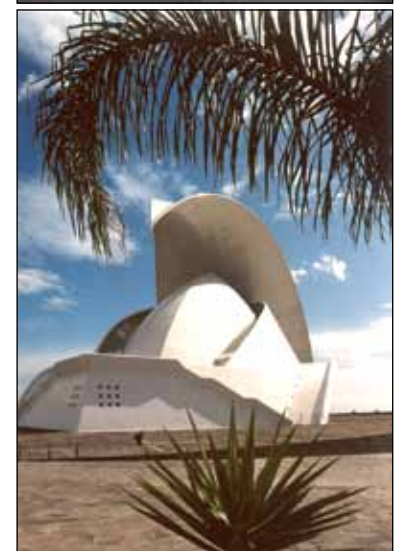
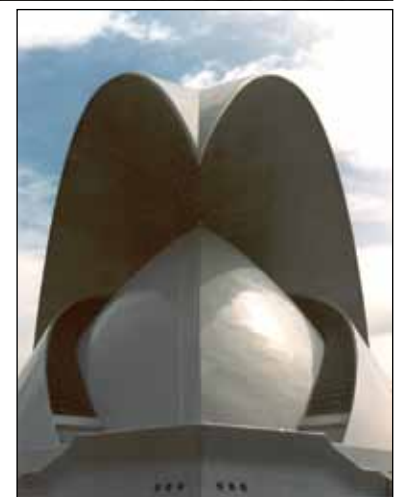
„El Auditorio“ ist Sitz und Arbeitsplatz des Sinfonieorchesters von Teneriffa, sowie gleichzeitig ein Zentrum für musikalische Darbietungen aller Art, einschließlich Rock, Jazz und afrikanischer Volksmusik. Außerdem ist das Gebäude ein kulturelles und gesellschaftliches Symbol, ein weithin sichtbares Wahrzeichen,

Über einem Bau von 126 Metern Länge und 60 Metern Breite schwebt als auffallendstes Element eine Art Vogelflügel, der das Gebäude in seiner ganzen Länge überspannt. Calatravas Ingenieur-Ästhetik beruht stets auf geometrischen Figuren. So sind die Außenkanten des Flügels Kreisabschnitte, die innere Schale des Konzertsaaes basiert auf Ellipsenschnitten, die Fassadensockel sind gerundet, mit durchgängig gleichem Radius. Wo die „Muschelschalen“ des Hauptbaus aufeinander treffen, läßt der Architekt einen Grat entstehen, auf dessen höchstem Punkt die Last des sich nach unten neigenden Flugdachs aufgenommen wird.

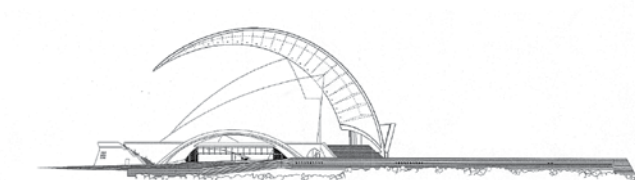
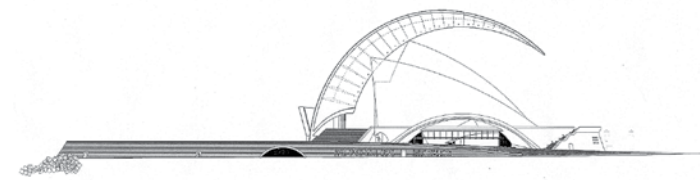
Das Ganze ist eine Stahlbeton-Konstruktion, auch das 3500 Tonnen schwere und 58 Meter hohe Flugdach. Den Eindruck des Leichten, ja Schwerelosen und Grazilen macht das Flugdach nicht zuletzt wegen seiner Bekleidung mit einem „trencadis“ genannten, weiß glasierten Bruchmosaik, das von einer spanischen Spezialfirma geliefert wurde. Aber auch alle anderen Fassadenflächen sind mit diesem strahlenden Material versehen worden. An Sonnentagen - und das sind die meisten - verwandelt sich der ob seiner verblüffenden äußeren Formen ohnehin unwiderstehliche Blickfänger in eine geradezu märchenhafte Erscheinung. Das dunkelblaue Meer tut ein Übriges.

Das Gebäude ist auf allen vier Seiten von niveaugleichen, mit Naturstein belegten Terrassen umgeben. Das Fußgängerareal umfaßt 16 000 m². Sowohl die Terrassen wie auch die Treppenanlagen und die Abschlußmauern zum Meer hin sind aus einheimischem Natursteinmaterial gebaut, beziehungsweise damit bekleidet.

Ort:	Santa Cruz de Tenerife
Name:	Auditorio de Tenerife (Konzertgebäude und Kulturzentrum für Musik)
Bauherr:	Cabildo und Ayuntamiento de Santa Cruz
Bauträger:	Stadtverwaltung
Architekt:	Santiago Calatrava Valls, Zürich
Zeitabläufe:	1974 erste Überlegungen 1992 Vertrag mit dem Architekten 1997 Beginn der Bauarbeiten 1998 Erweiterung des Konzepts um Operaufführungen
Kosten:	2003 26. September: Eröffnung 72 Millionen Euro
Rohbau:	Stahlbeton
Außenbekleidung:	weiß glasiertes, keramisches Bruchmosaik
Terrassenbeläge:	vulkanisches Natursteinmaterial aus Arico (Teneriffa)

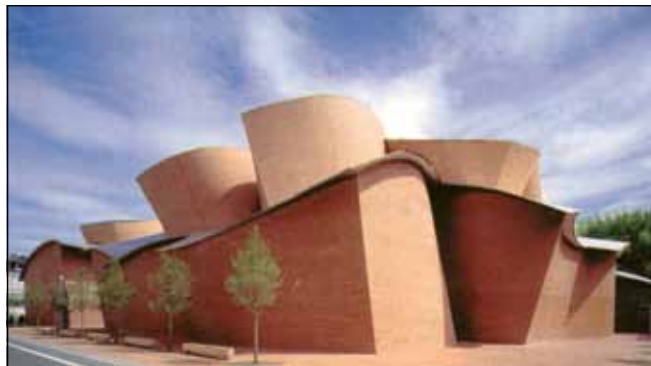


Ausgabe 4.2004 - Autor: Wolfgang Toepfer



MARTa – das etwas andere Museum

Herford, eine knapp 70 000 Einwohner zählende Kreisstadt im östlichen Teil von Nordrhein-Westfalen, leistete sich ein teures, unkonventionelles Museum, eigentlich ein Kultur- und Bildungszentrum, und beauftragt mit dem Entwurf einen der führenden Architekten unserer Epoche, den Amerikaner Frank Owen Gehry.



Der Grundstein wurde am 26. Juni 2001 gelegt, eröffnet wurde der Komplex am 7. Mai 2005. Auch der künstlerische Leiter ist eine Berühmtheit, Jan Hoet, Direktor der „documenta IX“ in Kassel und Erschaffer des inzwischen international hoch geachteten belgischen Museums für Moderne Kunst in Gent. Die Stadt Herford und ihre Region sind schon seit hundert Jahren ein Zentrum der Möbel- und Bekleidungsindustrie. 20 Prozent der deutschen Möbel- und 60 Prozent der Küchenmöbelproduktion entstehen in und um Herford. Der für ein Museum ungewöhnliche Name leitet sich her aus dem Dreiklang von Möbel (M), Kunst (ART) und Ambiente (a): MARTa Herford.



Das vornehmlich für Wechselausstellungen konzipierte Museum besteht aus einem zentralen Raum mit kuppelartigem Abschluss in 22 Metern Höhe. Um diesen Raum herum gruppieren sich fünf kleinere Galerien. Auch sie gehen ohne Zwischendecken durch bis zum Dach und erhalten ihr Tageslicht von Oberlichtern. An Ausstellungsraum stehen ca. 2 500 Quadratmeter zur Verfügung. Auf der gegenüberliegenden Seite des Innenhofs wurde das Forum erbaut. Es dient mit seinen 200 bis 400 Sitzplätzen als Veranstaltungsgebäude für Ereignisse aller Art, vom Konzert bis zum Kongress.

In Anlehnung an die in der Region häufigen Ziegelfassaden wählte Frank Gehry rötliche Klinker als Bekleidung für die Fassaden. Die wellenförmig verlaufenden und oft etwas überstehenden Dächer sind aus Edelstahl. Der massive Unterbau musste aus Stahlbeton erstellt werden; für die oberen und die Dachbereiche wurden Stahlkonstruktionen entwickelt.

Ausgewählt wurde ein weicher, hellroter und sehr freundlicher Farbton. Die Klinker wurden mit Mauerwerksankern im Stahlbeton befestigt. Schwieriger war die Verklinkerung in den oberen Bereichen. Dort traf man auf Stahlkonstruktionen. Nach langen Entwicklungsversuchen stand die Lösung fest: die Klinker mit einer reduzierten Stärke von 13 mm wurden auf einer hinterlüfteten Putzträgerplatte aufgebracht und ähnlich wie bei einer normalen VHF-Fassade befestigt. Dafür war eine Zulassung im Einzelfall nötig. Ganz wichtig war für die Architekten, dass die ausgewählten Klinker nicht nur in der Farbe, sondern auch als natürlich wirkendes, keramisches Material sehr gut mit den Edelstahldächern harmonisierten. Aufgeraute und damit rutschfest gemachte Klinkerbeläge wurden schließlich auch im großen Innenhof sowie auf den Böden des Foyers verlegt.

Ausgabe 6.2005 - Autor/Fotos: Wolfgang Toepfer

Bauherr:	MKK GmbH	Geschossfläche:	7.000 m ²	Stahlbeton:	500 m ³
Architekt:	Frank O. Gehry, Santa Monica, California	Ausstellungsfläche:	2.500 m ²	Klinkerwände:	ca. 3.120 m ² (entspricht 180.000 Klinkersteinen)
Ausführende Architekten:	rbb architektur GmbH, Herford, Hartwig Rullkötter und Birgit Bastiaan	Umbauter Raum:	37.900 m ³	Investitionen:	28,8 Mill. Euro
Planung:	1998 – 2001	Materialien	ca. 5.000 m ²	davon	Stadt Herford: 11,6 Mill. Euro
Ausführung:	2001 – 2005	Edelstahl (Dach):	ca. 6.050 m ²		Kreis Herford: 3 Mill. Euro
Grundstücksfläche:	8.100 m ²	Gipskarton:			Land NRW: 9,7 Mill. Euro
Bebaute Fläche:	3.200 m ²	Stahl:	400 t		Sponsoren und Mäzene: 4,5 Mill. Euro
		Baustahl:	280 t		

Wie transparente Fahnen im Wind

„Offene Räume für freie Geister“ – unter diesem Motto lassen sich die Vorstellungen zusammenfassen, die sich ein Kölner Ehepaar von seinem neuen Zuhause gemacht hatte.



Um dieser Idee die passende Form zu geben, beauftragten die Eheleute mit dem Entwurf ihres Wohnhauses das vielfach preisgekrönte Büro Axel Schultes Architekten. Für den Berliner Architekten war diese Aufgabe eine ganz besondere Herausforderung, verbinden sich sein Name und seine Bekanntheit bislang doch in erster Linie mit Großbauten wie zum Beispiel das Bundeskanzleramt in Berlin oder das Städtische Kunstmuseum in Bonn und mit städtebaulichen Entwürfen etwa für die Gestaltung des Spreebogens in der Bundeshauptstadt.

Das Entwurfskonzept von Axel Schultes und Charlotte Frank überzeugte das Ehepaar sofort. „Die Transparenz des Hauses und die geschwungenen Formen haben uns sofort begeistert“, so die Bauherrin. Während links und rechts zwei haushohe, rot verputzte Wandscheiben eine deutliche Grenze zu den Nachbarhäusern setzen, öffnet sich die Villa nach vorne und zum Garten mit einer vollverglasten Fassade. Von Geschoss zu Geschoss verspringen die Glasfronten hauseinwärts, so dass sich die Räume nach innen orientieren und ein Gefühl von Geborgenheit vermitteln. Der konkave Schwung der Fassade hat die Anmutung einer intimen Geste und lässt die Glasflächen wie transparente Fahnen im Wind erscheinen.

Ein runder Treppenturm, der zentral vor dem Haus steht, dient einerseits der Erschließung. Andererseits bietet er, genau wie die verspiegelten Scheiben, Schutz vor allzu neugierigen Blicken. Auch für das Bad wurde ein eigenes Raumkonzept entwickelt. Es sollte als separater Bereich

Architekten:	Axel Schultes Architekten
Entwurf:	Axel Schultes, Charlotte Frank
Projektleitung:	Andreas Schuldes
Bauherr:	Privat
Entwurf:	2001
Baubeginn:	2003
Fertigstellung:	2004
Wohnfläche:	500 m ²
Grundstücksgröße:	1200 m ²
Baukosten:	über eine Million Euro
Gebäudehöhe:	12,40 m
Dach:	Flachdach
Konstruktion:	Stahlbeton, Mauerwerk
Armaturen:	Axor Starck (Hansgrohe AG)



benutzbar sein, der zugleich aber trotzdem in den Wohnraum integriert ist. Das Bad bekam einen zentralen Platz auf der Etage, so dass es von allen Schlafräumen gut erreichbar ist. Schiebetüren ermöglichen, diesen Bereich entweder zu den Wohnbereichen hin zu öffnen oder aber abzutrennen. Durch die breite Fensterfront fällt Tageslicht großzügig bis tief in den Raum. Auch das Wannenbad wird zu einem besonderen Erlebnis, wurde die freistehende Badewanne doch an exponierter Stelle, mitten im Raum, mit Ausblick in den Garten platziert.

1 Mit einer vollverglasten Fassade öffnet sich die Villa zum Garten hin. 2 Auch zur Straße dominiert Glas, wobei die Verspiegelung nicht vor Einblicken schützt, sondern einen architektonischen Akzent setzt. 3 Das Bad wird bestimmt vom „Exhibitionismus der Vollverglasung“.

Die Markthalle Santa Caterina, in-mitten der Altstadt von Barcelona gelegen, stammt aus dem Jahre 1845.

Farbenfroh wie ein Obststand

Mehrmals renoviert, verkleinert und in seinen Funktionen verändert, hatte das Gebäude in den neunziger Jahren einen Zustand erreicht, bei dessen Bewertung es nur noch drei Optionen gab: Abriss, Neubau oder Totalsanierung.

Das Gebäude war kein Architekturdenkmal, aber es stellte für die Altstadtbewohner ein historisches Zeugnis dar, auf das die wenigsten verzichten wollten. Schon 1997 gab es einen Entwurfswettbewerb, zwei Jahre später folgte die endgültige Definition des Projekts. Den Zuschlag erhielt das Barceloneser Architekturbüro EMBT. Die Architekten Enric Miralles und Benedetta Tagliabue hatten - so die Entscheidungsgremien - den besten Sanierungsplan ausgearbeitet. Dass dies nicht nur für das Gebäude selbst, sondern auch für die städtebaulichen Aspekte des Vorhabens galt, wurde durch den 2001 an das Büro EMBT verliehenen Preis der Landesregierung Kataloniens gewürdigt.

Das Markthallendach hat eine Fläche von etwa 5 500 Quadratmetern. Der größte Teil davon ist geneigt oder gerundet. Daher erschien den Beteiligten das Sechseck als das einzig geeignete Fliesenformat für die Dacheindeckung. Der Entwurf entstand aus der Idee, die lebhaften Farben der im Markt ausliegenden Obst- und Gemüsesorten gleichsam als Symbol für Vielfalt und Frische nach außen hin sichtbar zu machen. Ausgangsmaterial waren digitalisierte Aufnahmen, deren Farbwerte schließlich auf 67 reduziert wurden, was letztendlich zu der Entscheidung führte, die Sechseckfliesen in 67 Glasurfarben herzustellen. Jede Glasur- und Brenncharge musste mit den vereinbarten Nuancen vor Weitergabe an die Baustelle verglichen und gegebenenfalls wiederholt werden.

In der Tat erscheint das Fliesendach von Santa Caterina als das wagemutigste Keramik-Bauwerk Barcelonas seit der Zeit, als Antoni Gaudi die spanische „Architekturkeramik“ erfand. Die Architektin Benedetta Tagliabue, die wohl den größten Teil zum Konzept des Fliesendachs beigetragen hat, sagt dazu: „Die frischen Farben von Obst und Gemüse, die uns innen entgegen leuchten, sind auf dem Dach in ein Stilleben aus großen Pixeln verwandelt. Anstatt abzureißen haben wir erhalten, beispielsweise drei der vier Fassaden, 70 Prozent des alten Gebäudes, und vieles mehr“.



Ausgabe 2.2006 - Autor: Wolfgang Toepfer, Fotos: Ceramica Cumella

25 JAHRE SKS



Was sind 25 Jahre? 9131 Tage? 219.144 Stunden? 13.148.640 Minuten? 788.918.400 Sekunden? Ja, von allem etwas, aber vor allem Erlebnisse – gemeinsame Erlebnisse, die unsere Branche so besonders machen. Ob anlässlich vieler gemeinsamer Abende wie z.B. beim traditionellen Engers-Gänseessen, die kreativen Presseterminen in München, oder der unvergesslichen Veranstaltung zum 100jährigen Jubiläum der ENGERS KERAMIK - das persönliche Gespräch mit Ihnen hat mich, lieber Herr Köhler, stets inspiriert. So manche druckfrische Ausgabe der Stein, Keramik, Sanitär brachte mich, dank Ihrer spitzen Feder, zum Schmunzeln und hat auch mal den ein oder anderen selbstkritischen Gedanken erzeugt. Vielen Dank für 25 Jahre Journalismus - vielen Dank für das, was kommen wird.

Ulrich Griesar
Geschäftsführer ENGERS KERAMIK GmbH & Co. KG

Umarmung und Geborgenheit für kranke Kinder

„Wenn man bei uns im Innenhof sitzt, dann hat man das Gefühl, dieses Haus würde einen umarmen“. Schöner als mit diesen Worten seiner Leiterin Michaela Schalk lassen sich Stimmung und Bestimmung des Ronald McDonald Hauses in Essen wohl kaum beschreiben.

Entstanden nach dem letzten Architektur-Entwurf des Künstlers Friedensreich Hundertwasser bietet die Einrichtung den Familien schwer erkrankter Kinder Geborgenheit und Ruhe. „Unterm Sternenzelt 1“ im Essener Gruga-Park entstand ein herrlich unkonventionelles, von Heiterkeit, Farbe und fließenden Formen erfülltes Haus, im typischen Hundertwasser-Stil und mit einem liebevollen Service-Angebot. Kein

Heim, sondern ein Zuhause auf Zeit für jährlich bis zu 350 Familien, deren Kinder sich im benachbarten Universitäts-Klinikum Essen einer besonders schwierigen und Kräfte zehrenden Behandlung unterziehen müssen.

Die im Juli 2005 eröffnete Essener Einrichtung der McDonald's Kinderhilfe ist eines von insgesamt 15 vornehmlich durch Spenden finanzierten Häuser dieser Art in Deutschland. So beteiligte sich auch der österreichische Fliesenhersteller Lasselsberger an diesem einzigartigen Projekt.



Ausgabe 2.2006 - Fotos: Lasselsberger Ceramics

Der Beitrag, den das Unternehmen leistete, sorgt für ein markantes Gestaltungselement: Leuchtend rote Steinzeug-Fliesen rahmen Fenster und Türen des Hauses ein. Als unregelmäßiges Band läuft die keramische Außengestaltung von einer Gebäudeöffnung zur nächsten, verbindend und gleichzeitig betonend. Und weil Hundertwasser bekanntermaßen jeder geometrischen Strenge und Perfektion kompromisslos entgegentrat, ist es nur natürlich, dass die Fliesen auch in diesem Fall zerbrochen,

geschnitten und gestückt wurde, um anschließend zu einem einmaligen „Puzzle“ wieder zusammengefügt zu werden. Die Hervorhebung der Fenster unterstreicht eine Überzeugung Hundertwassers: „Fenster in Reih und Glied sind traurig. Fenster müssen tanzen können.“ Konsequenz wurde dieser Gedanke in Essen umgesetzt: Jedes der 148 Holzfenster ist in Form, Größe, Farbe oder Sprossierung anders gestaltet.



Info-Serviceziffer [41208]



- AGROB BUCHTAL
- ENGERS
- GROHN
- JASBA
- KERATEAM
- KLINGENBERG
- MEISSEN KERAMIK
- NORDCERAM
- STEULER
- STRÖHER
- V&B FLIESEN
- ZAHNA FLIESEN

DIE FLIESE MIT PERSÖNLICHKEIT

Zeigen auch Sie Persönlichkeit: www.deutsche-fliese.de



Kreative Erleuchtung: Licht - Das Multitalent im Bad

Text/Fotos: **Uta Kurz**

Die Anforderungen an die Lichtplanung sind komplex. Sicherheit, Funktionalität und ein erholsames Raumerlebnis erfordern vielfältige Details. Mit der guten alten Deckenleuchte in der Mitte des Bades ist das schon lange nicht mehr zu leisten. Auch kleinste Bäder müssen folgende Beleuchtungsszenarien bieten: Grundbeleuchtung, Akzente und Funktionslicht.

Licht und Schatten



Das Spiel mit Licht und Schatten gibt dem Bad Wohnlichkeit und optische Tiefe. Gesehen bei: v.l.n.r. Edone, Grohe, Fontana Arte

Bäder heißen heute Private Spa oder Wellnessbereich. Das steht für große Emotionen und tiefe Entspannung. Besonders bei der Renovierung kleiner Bäder kann man erleben, wie weit die Realität von der Idee entfernt ist. Es ist schon eine wahre Meisterleistung, dort alle nötigen Sanitärprodukte funktional und DINgerecht einzubauen. Für den Wohlfühlfaktor ist neben gestalterischer Kreativität der geschickte Umgang mit Licht gefragt. Die hohen Anforderungen an den Spritzwasserbereich erfüllen neben zertifizierten Badezimmerleuchten auch Produkte für den Außenbereich. Spielerische Akzente und magische Schatten weiten die Dimension des Raumes und erzählen Geschichten.

Mit der Natur im Einklang



Licht erzeugt optische Effekte, simuliert atemberaubende Ausblicke und punktet durch Design. Gesehen bei: v.l.n.r. Artemide; Zucchetti, Kos; Rapsel

Wir kennen das aus der Natur: Wohlfühllicht hat viele Gesichter und spielt mit Assoziationen. Ist da wirklich ein geheimnisvoller Ausgang hinter der Wand oder gaukelt uns das nur eine geschickt platzierte Lichtquelle oder Ausleuchtung vor? Eine hinterleuchtete Nische öffnet optisch den Raum und kann sogar das fehlende Fenster ersetzen. Punktuell beleuchtete Waschplätze werden zum Schmuckstück des Bades während schmutzige Wäscheberge und ungeliebte Accessoires dezent im Dunkel verschwinden. Digitale Technik bietet eine enorme Flexibilität. Der gleiche Bildschirm, der uns am Morgen die aktuellen Börsenkurse vor Augen führt oder auch die aktuellen Körperfunktionen aufzeichnet, begeistert uns am Abend mit knisternder Lagerfeuerromantik per Video. Immer beliebter werden solche Bildschirme auch (bei Nichtgebrauch) als verborgene Inlets in Spiegelschränke. Es muss nicht immer elektrisch sein: Stimmungsvolles Kerzenlicht und ein prasselnder Kamin setzen emotionale Lichtakzente.

Funktionslicht für präzise Körperpflege

Nichts ist schrecklicher, als den Tag mit einem misslungenen Makeup zu beginnen, während der Splitter im Finger nur mit Taschenlampe und Lupe entfernt werden kann. Besonders der Waschplatz benötigt blendfreies Licht um das Gesicht schattenfrei auszuleuchten. Bei der Körperpflege ist auch im Alltag professionelles Licht gefragt. Arbeitsplätze von Kosmetikerin oder Zahnarzt machen es vor.

Grundbeleuchtung gibt Orientierung

Wenn es schon einmal schnell gehen muss, dann ist großflächiges Licht gefragt, um den Raum mit einem Blick zu erfassen. Die klassische Deckenleuchte wird heute gerne durch dekoratives Design ersetzt. Skulpturale Hängeleuchten und dimmbare Lichtinszenierungen geben dem Bad einen wohnlichen Charakter. Und für alle, die nachts sicher und dezent die Toilette erreichen möchten, gewährleisten eingebaute Nachtlichter in Boden, Schalterleiste oder Wand komfortable und stromsparende Orientierung in der Dunkelheit.

Akzente wecken Emotionen



Farbiges Licht lässt die Badewanne schweben, inszeniert die Dusche und stimuliert den Körper. Gesehen bei: „Home Spa Design“ Mailand

Für einen guten Start in den Tag ist zirkadianes Licht genau das richtige. Gleichzeitig beruhigt es am Abend. Kaum spürbar verändert sich das natürliche Licht im Laufe des Tages. Während morgens ein zartes Blau mit einer Intensität von 500 bis 10 000 Lux das Licht eher kühl und fern wirken lässt, verabschiedet sich die Sonne mit einem warmen Rot. Das weiße Licht am Mittag vermittelt eine neutrale Farbigkeit und gleichzeitig die intensivste Lichtstärke von bis zu 100 000 Lux an einem Sonnentag. Forschungen haben ergeben, dass der menschliche Organismus diese Orientierung braucht um vital und gesund zu leben. In vielen Innenräumen erreicht die künstliche Lichteinstrahlung nur selten 500 Lux. Neue LED-Technik kann durch die individuelle Mischung farbiger Lichtpunkte das Tageslicht imitieren.

mehr wissen wollen

www.stein-keramik-sanitaer.de

„Leichtigkeit im lichten Blau“: Fliesenbilder für mehr Licht im Tunnel

Für den Aschaffener Oberbürgermeister Klaus Herzog ist die 110 Meter lange Verbindung, die das Bahnhofsquartier mit dem Aschaffener Stadtteil Damm verbindet, „die schönste Unterführung Deutschlands“. Für die deutsche Keramik-Industrie ist es der Beweis, dass die Kreativität noch nicht ganz ausgestorben ist.



Ein flatterndes Tuch, ein geflügeltes Rad und eine Rose mit Fernweh - neben lichten Farben spielen Symbole eine dominante Rolle



Nicht ganz einfach war die Realisierung der keramischen Fliesen. Dabei waren es dank moderner Druck-Technik weniger die Farben. Vielmehr mussten die Motive und die Fliesenformate mit den bauseitigen Toleranzen koordiniert werden. Ein exakter Verlegeplan half Fliesenleger Hartmut Bachmann bei der Arbeit



Die Anfang 2012 eingeweihte Unterführung ist der zweite Bauabschnitt eines Projektes, das das Aschaffener Bahnhofs-Quartier attraktiver machen und die Trennung zweier Stadtteile durch die Bahntrasse überwinden helfen soll. Bei der Gestaltung haben in beiden Fällen keramische Fliesen eine wichtige Rolle gespielt. Während im ersten Teil der Unterführung der 2009 verstorbene Aschaffener Künstler Siegfried Rischar Fliesenbilder mit den vier Jahreszeiten installierte, entschied sich die Stadtverwaltung ebenfalls für eine Ausgestaltung mit künstlerisch gestalteten Fliesen, diesmal nach einem Entwurf von Jo Zeh-Kosanke, die bei dem unter fünf Aschaffener Künstlern ausgeschriebenem Wettbewerb siegreich war.

Ihrem Entwurf für die jeweils 8,50x2,50 Meter großen Wandabschnitte nannte sie „Die Leichtigkeit im lichten Blau“, was mit seinem Konzept der schwebenden Elemente „das heiter Aufsteigende in die unterirdische Röhre holen soll“. Das Blau mit Tiefenwirkung mache weit, leicht und hell, erläuterte die Künstlerin ihre Idee. Das mache in diesem Teil der Unterführung sehr viel mehr Sinn als im ersten Bauabschnitt. Denn der zweite, längere Bauabschnitt zwischen Gleis 8 und dem Zugangsbauwerk auf der Dämmer Seite hat weder seitliche Treppenaufgänge noch Tageslichtöffnungen.

Mit ihrer Wolkenszenarie wollte die Künstlerin Jo Zeh-Kosanke Kindheitsräume wach rufen und Assoziationen wecken. Aufsteigende Luftballons entführen in der Vorstellung des Betrachters, ebenso wie Schmetterlinge und Pustebumen. Das schwingende rosa Tuch könnte ein fliegender Teppich sein. Und die in einem Umschlag steckende Fahrkarte mit der roten Rose davor wirkt wie eine Liebeserklärung und Fernweh. Ob die altmodische Uhr eine Anspielung an die Pünktlichkeit der Bahn ist oder an das Fließen der Zeit

und die Vergänglichkeit mahnen soll, überlässt die Künstlerin lieber der Phantasie der Betrachter.

Realisiert wurden die acht Fliesenbilder von der Villeroy & Boch eigenen „Artefaktor“ in einer Digitaldruck-Technik, die es ermöglicht, sehr viel exakter und mit weniger Aufwand individuelle Fliesendekore zu realisieren. Bekannt geworden ist diese Technik auch unter dem Begriff „Inkjet-Verfahren“, das die traditionelle Siebdruck-Technik immer mehr abzulösen scheint. In diesem Verfahren wurden übrigens noch die Fliesenbilder des Siegfried Rischar realisiert. Im Gegensatz dazu ermöglicht das digitale Druckverfahren beispielsweise, dass die Blauanteile des Himmels individuell angesteuert werden konnten. So entstand eine eindrucksvolle Natürlichkeit, die die Wirkung des Kunstwerks, sehr zur Freude der Künstlerin, nochmals verstärkte.

Als Problem erwiesen sich die bauseitigen Maße. Da die für die Fliesentableaus vorgesehenen Wandaussparungen in Höhe und Breite variieren, würden sich die von der Künstlerin im Format von 50x200 cm angelegten Entwürfe nicht im einheitlichen Maßstab vergrößern und auf ein identisches Endformat projizieren lassen. Um die Unterschiede auszugleichen und die perspektivische Wirkung des Kunstwerks zu erhalten, entschied man sich für eine neue einheitliche Berechnung aller Formate: Für eine einheitliche Vergrößerung aller Entwürfe auf ein Überformat, auf die anschließende perspektivische Ausrichtung der Fluchten und den Beschnitt auf die jeweils nötige Größe.

Insgesamt wurden für die insgesamt 280 Quadratmeter 838 Fliesen im Format 60x60 cm produziert. Um die Montagearbeiten in Aschaffenburg zu unterstützen, wurde ein präziser Verlegeplan entwickelt, der gemeinsam mit der exakten Codierung jeder einzelnen Fliese dafür sorgte, dass der Fliesenleger vor Ort jedes Motiv exakt nach Vorgabe aufbauen konnte.

Man muss mit Täuschung arbeiten. Das Blau mit Tiefenwirkung macht weit, leicht und hell
Jo Zeh-Kosanke, KÜNSTLERIN

25 JAHRE SKS

Für mich sind die letzten 25 Jahre eine ausgesprochen spannende Zeit gewesen. Persönlich wie beruflich, weil sie den Zeitraum markieren, in dem ich in die Sanitärbranche eingestiegen bin und dabei die Chance hatte, Axor zu einer der international führenden High-End-Marken zu entwickeln. Spannend war das vergangene Vierteljahrhundert für mich auch, weil sich das, womit ich mich täglich und mit viel Leidenschaft beschäftigt habe, gewandelt hat und sich in den nächsten Jahren noch weiter verändern wird: das Badezimmer. Wer einmal Deutschland einziges Bad-Museum bei Hansgrohe im Schwarzwaldstädtchen Schiltach besucht, bekommt ein sehr gutes Gefühl dafür, wie sehr sich dieser Raum seit der ersten Ausgabe von damals noch „Stein Keramik“ verändert hat. Lange Jahre war das moderne Bad nicht mehr als eine rein funktionale Nasszelle zur Körperhygiene, geprägt durch eine weitgehend einförmige Innenarchitektur und die langweilige Aneinanderreihung der verschiedenen Sanitärobjekte entlang der gefliesten Wände. Heute entwickelt sich das Bad immer mehr zu einem Lebens- und Wohlfühlraum, der zum elementaren Bestandteil der Architektur des Wohnens wird. Einen Anstoß für diesen Wandel hat die 1994 von Philippe Starck entwickelte und gemeinsam mit Axor, Duravit und Hoesch umgesetzte Idee des „Salon d'Eau“ gegeben. Dessen klare wohnliche Akzente waren damals wegweisend. Sie haben dem Raum einen völlig anderen Charakter verliehen und eine gänzlich neue Rolle in der Welt des Wohnens zugewiesen.

Dies hat auch damit zu tun, dass in unserer rastlosen Zeit das Bad geradezu dafür prädestiniert ist, sich der permanenten Reizüberflutung zu entziehen und vom alltäglichen Stress zu erholen. Es kann im positiven Sinne zum „Ich-Raum“ werden: ein Ruhepol, eine kleine „Kapelle“ im täglichen Leben. Dies gilt umso mehr, als das Element Wasser seit jeher in allen Kulturen sehr eng mit dem menschlichen Wohlbefinden verknüpft ist: Es sorgt für Entspannung oder wirkt aktivierend und hilft uns, zu regenerieren. Über das Wasser kommen wir zudem unmittelbar mit einem wesentlichen Element der Natur in Kontakt, der insbesondere im urbanen Kontext immer mehr zu

kurz kommt. Nicht von ungefähr verbringt man im Bad inzwischen viel mehr Zeit. Eben weil man sich dort nicht nur wäscht. Mit diesem Bedeutungswandel bekommt auch die Gestaltung des Badezimmers einen neuen Stellenwert. An die Stelle der bisher üblichen technischen und in ihrer Uniformität weitgehend banalen Einrichtungskonzepte ist in den letzten 25 Jahren vermehrt der Wunsch nach vielfältigen und individuellen, aber in sich stimmigen Raumlösungen getreten, die sich vom Einzelprodukt und der reinen Funktionalität lösen. Das Bad war lange Jahre ein Raum, der nicht gestaltet wurde, ja, um den Architekten und Innenarchitekten gerne einen Bogen gemacht haben. Das „neue Bad“ verlangt aber vehement nach Gestaltung, nach Dialog, nach persönlicher Note. Es wird genauso wie das Wohnzimmer oder die Küche vom individuellen Geschmack des Nutzers geprägt und es muss auf dessen ganz persönliche Bedürfnisse abgestimmt werden. Dieser Wandel eröffnet enorme Spielräume für neuartige Ansätze und Lösungen, bedeutet aber auch, dass Architekten, Designer und Produktentwickler in der Industrie Hergebrachtes in Frage stellen und ihre Einstellung zum Bad verändern müssen. Tatsächlich hat sich durch die Zusammenarbeit mit unseren Designpartnern von Philippe Starck bis hin zu den Brüdern Erwan und Ronan Bouroullec, aber auch mit vielen Architekten und Innenarchitekten mein Blick auf das Bad und auf Produkte für das Bad in den vergangenen 25 Jahren deutlich verändert. Wir bei Axor und Hansgrohe haben gelernt, bei der Produktentwicklung in architektonischen Dimensionen zu denken. Auch deswegen verstehen wir uns heute weniger als bloßer Hersteller sanitärtechnischer Produkte, sondern vielmehr als Anbieter von innovativen Lösungen für ganz unterschiedliche Herausforderungen der Badgestaltung. Das heißt nicht, dass das Produkt an sich unwichtig wird – seine Funktionalität, seine Ästhetik, seine Emotionalität werden weiter von Bedeutung sein. Aber das einzelne Produkt selbst wird getragen von Design-, Raum- und Nutzungskonzepten, die die individuellen Bedürfnisse ansprechen und aufgreifen, um letztendlich dem Menschen ein Mehr an Lebensqualität zu bieten. Für alle die, die sich mit dem Bad beschäftigen, werden die Zeiten daher spannend bleiben. Umso wichtiger ist, dass es mit „Stein Keramik Sanitär“ einen verlässlichen und kompetenten, aber auch kritischen Wegbegleiter gibt. Wie in den vergangenen 25 Jahren freue ich mich daher auch jetzt wieder auf die Lektüre des nächsten Hefts!

Philippe Grohe
Leiter der Marke Axor/Hansgrohe SE



Herzlichen Glückwunsch zu 25 erfolgreichen Jahren!

Das ganze Kiesel-Team jubelt mit.

Ihr Spezialist
rund um die Fliese

Kiesel
...klebt am Bau®
www.kiesel.com



Schneider
Your Daily Mirror
www.wschneider.com

PRODUKT UND DESIGN

Wasserlauf und Wohlfühlatmosphäre:

Badgeschichte(n) aus Designersicht

Ein Klorollenhalter ist ein Klorollenhalter und ein Waschbecken ist ein Waschbecken? Weit gefehlt!

Heute wird allenthalben sehr wohl unterschieden zwischen den Anforderungen nach Qualität, Langlebigkeit, Innovationen bei der Funktionalität und Design. Einer, der dieses Handwerk seit vielen Jahren beherrscht, ist der Schwäbisch Gmünder Designer Reiner Moll. Bereits seit 22 Jahren engagiert er sich bei der Villeroy & Boch AG, seit 20 Jahren arbeitet er für den Badausstatter Keuco.

Seine erste Designerfahrung mit dem nassen Element machte



Einige Beispiele aus dem Design-Portefeuille fürs Bad: die Waschbecken „Volano“ und „Subway“, die Accessoire-Serie „Elegance“, bei der selbst der Toilettenpapierhalter (ganz rechts) eine Design-Persönlichkeit darstellt



Moll 1971 mit seiner Diplomarbeit an der Hochschule für Gestaltung in Schwäbisch Gmünd, wo er eine Sanitärzelle für die Deutsche Bundesbahn entwickelte. Seitdem hat ihn das Thema Wasser nicht wieder losgelassen.

Reiner Moll (auf dem Foto mit dem für Keuco entworfenen Kosmetik-Spiegel Bella Vista im Hintergrund) gründete 1971 das Unternehmen .molldesign. Es gehört damit zur zweiten Generation unabhängiger Designbüros in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Team von mehr als zehn Produktdesignern entwickelt neue Produktkonzepte. Die handwerkliche Komponente und der Prototypenbeziehungswise Modellbau spielen dabei eine wesentliche Rolle. Weniger bekannt ist allerdings seine zweite Leidenschaft: die Gestaltung exklusiver Design-Objekte als Luxusartikel für Sammler in streng limitierter Auflage (<http://reiner-moll.com/de/>)



Auch ganz banalen Produkten widmet Reiner Moll seine Aufmerksamkeit, wie diese Regenwasserklappe für die Firma Grömo

Verbunden mit seiner Stärke, Möbel zu kreieren und innovative Technik im Bad zu verankern, hat es Moll zu einem viel beschäftigten Bad-Designer gebracht. Seine Kollektionen von Villeroy & Boch haben Trends gesetzt im In- und Ausland.

Waschtische für Friseursalons gingen den eigentlichen Badprodukten voraus. Dann kam 1990 das Badmöbel „Select“ für den Mettlacher Sanitärhersteller und 1991 der mit dem iF-Award 1995 ausgezeichnete Schrankwaschtisch „Virage“, der erste, dessen Platte man Objekt bezogen auf beliebige Länge zuschneiden konnte. Damit hatte Moll seine deutlich puristische Handschrift im Bad etabliert, die sich durch Leichtigkeit und Klarheit auszeichnet. Einen großen Wurf landete er vier Jahre später mit „Arriba“, einer keramischen



es auch mit vorhandenem Wasserdruck geht, fragte sich der Designer und entwickelte die per Drehregler hydraulisch höhenverstellbare Dusche „Aquamove“ für Keuco.

An eine der bemerkenswertesten Händlerpräsentationen erinnert sich Reiner Moll, als in Zirkuswagen und mit Zirkuszelt das gemeinsame Produktkonzept von Villeroy & Boch (Keramik),

Serie aus etwa 30 Teilen, die bis heute zum einem der erfolgreichsten Komplettprogramme aus dem Mettlacher Produkt-Portefeuille zählt. Bereits 1999 machte er mit dem 200-teiligen Keuco-Programm „Plan“ auch Architekten auf sich aufmerksam. Ab sofort gab es Accessoires in Edelstahl, Messing verchromt und Aluminium, je nach Kundenwunsch.

In einem seiner ersten Waschbecken demonstrierte Moll, was er im Studium bei Bildhauer Professor Fritz Nuss gelernt hatte: Formen zu zeichnen, ihre Funktionalität aufzunehmen und gestalterisch umzusetzen. Eine ergonomisch geformte und dabei wassersparende Stahlemaille-Wanne zählte zu den ersten Produkten. Dann das Waschbecken „Volano“, bei dem er die Skulptur bis in die Ablaufhaube durchspielte.

Gerade die technischen Aspekte interessieren den Designer Reiner Moll: ob es der „Knoten“ war, der unzählige Dreh- und Kippmöglichkeiten bei Handtuch- und Toilettenrollenhaltern vorsah oder die LEDs, die er 2006 in die eleganten Vergrößerungsspiegel und die innovativen Taschenspiegel integrierte. Warum Strom verbrauchen, wenn

Keuco (Accessoires) und Jado (Armaturen) eingeführt wurde. Damit konnte die Designschmiede Molldesign alles aus einer Hand liefern.

Der Zeitgeist spiegelt sich bei Molls Badkollektionen in den Materialien und ihrer Benutzerfreundlichkeit. „Royal reflex“ (2010 für V & B) ist bestimmt durch klare Linien und eine individuell hinterlegte Glasfront. So stammt aus der Werkstatt von molldesign, lange bevor das Segment Barrierefreiheit im Bad wissenschaftlich begleitet wurde, die ebenerdige Duschwanne mit Holzrost, die Wanne mit Einstiegshilfe für Bette und die unterfahrbare Möbelserie „Lifetime“ (V&B), die für Menschen mit Bewegungseinschränkungen viele Vorteile bietet.

Und welchen „Wasserspielplatz“ hat Reiner Moll sich jetzt ausgesucht? „Ich habe mich wieder einmal dem Banalen gewidmet, denn das bietet die spannendsten Entwicklungsmöglichkeiten: die Regenwasserklappe. Einfach, praktisch aber schön gestaltet. Eine Design-Auszeichnung hat sie schon bekommen. Mal sehen, was daraus noch entsteht“.

PRODUKT UND DESIGN

Abdichten + Verlegen mit System:

Für alle Zeiten



Gemeinsamer Erfolg macht doppelt Freude – gewinnen auch Sie durch die sichere Fliesenverlegung. Mit dem seit über 30 Jahren bewährten System auf Balkonen und Terrassen werden belastungsschädigende Scherspannungen kompensiert – für alle Zeiten.

AQUAFIN®-2K/M, die flexible und rissüberbrückende Dichtungsschlämme als Verbundabdichtung ist die ideale Basis für **UNIFIX®-S3**, den hochelastischen 2K-Flexmörtel, der die Norm der Klasse S2 mit einer Durchbiegung von 30 mm bei Weitem übertrifft. Ideal zur Verlegung von Feinsteinzeugbelägen.

Ein perfektes Doppel, mit 10 Jahren Garantie, für die anspruchsvollste Disziplin auf Balkonen und Terrassen.

Unsere Kompetenz – Ihr Vorteil!

SCHOMBURG



Axor + Philippe Starck: **Eine Designermarke schreibt Badgeschichte**

Wie seit 20 Jahren Axor und Philippe Starck gemeinsam das Bad verändern

WARUM IST DESIGN SO WICHTIG GEWORDEN FÜR DIE ART UND WEISE, WIE WIR UNSER LEBEN EINRICHTEN UND UNSEREN ALLTAG GESTALTEN? UND WARUM HAT DESIGN GERADE IN DER ENTWICKLUNG DER SANITÄRBRANCHE IN DEN VERGANGENEN JAHRZEHNEN EINE SCHLÜSSELROLLE ÜBERNOMMEN?

Gemeinsam mit Philippe Starck, eine der herausragenden Designerpersönlichkeiten unserer Zeit, hat Axor, die Designermarke der Hansgrohe SE seit 20 Jahren mit außergewöhnlichen Produktideen an der Beantwortung dieser Frage gearbeitet.

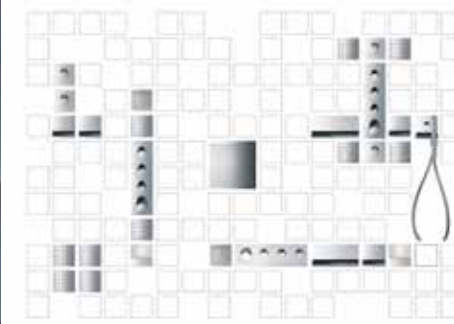
Für den französischen Designer-Star gab es nie Zweifel: Er wollte und will mit Design das Leben schöner und besser gestalten. Deshalb hat er sich unter anderem damit beschäftigt, rund um den Globus das Hoteldesign zu einer Art Gesamtkunstwerk zu machen. Seine Arbeit demonstriert, was Design leisten kann, wenn es zum Aufbrechen althergebrachter Muster und Normen genutzt wird. Heute können wir an modernen Bädern sehen, was sich so lange unter der Kruste standardisierter Fliesenspiegel und stereotyper

Keramiken verbarg: immer noch ein hochfunktionaler Raum, in dem sich hochwertige Materialien, Farbe und sinnliche Haptik mit schönen Formen verbinden. Dass wir dort auf vielfältige Weise Wasser erleben und ganz bei uns selbst sein können, macht diesen Raum für viele zu einem wertvollen Rückzugsort in einer immer schneller werdenden Welt.

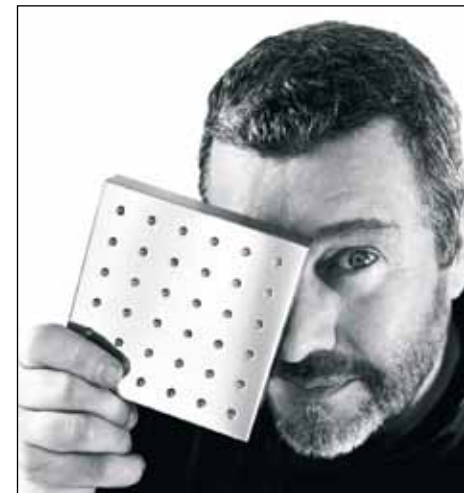
Damit Design unsere Wahrnehmung prägen, unsere Alltagskultur beeinflussen kann, muss es den passenden Ausdruck für ein Bedürfnis, einen Zeitgeist oder eine neue Funktion finden. Das ist freilich einfacher gesagt als getan, denn die „richtigen“ Formen und die erforderlichen Funktionen sind im Nachhinein leichter zu erkennen als im Augenblick des Designprozesses. Daher gibt es ohne das Engagement außergewöhnlicher Persönlichkeiten, die diesen Moment initiativ gestalten, auch kaum wirkliche Veränderungen



Foto linke Seite: So stellte sich Philippe Starck den Salon d'Eau, das „Wohnwasserzimmer“ vor. Es war gewissermaßen der „Urknall“ für die Kooperation von Axor und Philippe Starck und für die Beschäftigung mit dem Bad als Lebensraum.



Mit dem modularen System der Axor ShowerCollection erschließen Axor und Philippe Starck vielfältige Möglichkeiten, das Wasser im Duschbereich neu auszurichten. Die Schemazeichnung in der Mitte oben zeigt die Systematik der ShowerCollection.



Philippe Starck mit ShowerCollection-Modul: Selten zuvor haben sich Designer so radikal und erfolgreich mit dem Badezimmer beschäftigt wie Philippe Starck in seiner Zusammenarbeit mit Axor.

unserer Umwelt. Frank Lloyd Wright, Mies van der Rohe, Arne Jacobsen, Dieter Rams oder Jasper Morrison sind nur einige der Namen, die für nachhaltige Umbrüche in unserer ästhetischen Orientierung stehen.

Dafür braucht es diese Gestalter mit Weitblick und ausgeprägtem kreativen Instinkt, dafür braucht es aber auch Unternehmer mit Vorstellungskraft und Mut. Kaum ein Beispiel eignet sich besser als Beleg hierfür als der Ausnahmedesigner Philippe Starck, der in Zusammenarbeit mit dem damals noch von Klaus Grohe geführten Unternehmen Hansgrohe unser Bild vom Badezimmer von Grund auf umkrempelte. Der Nasszelle stellte er den gemeinsam mit Duravit, Hoesch und Axor realisierten Salon d'Eau gegenüber, wörtlich übersetzt das „Wohnwasserzimmer“. Auch wenn Philippe Starck nicht der erste Designer war, der sich des Badezimmers annahm, tat es doch

selten einer so radikal und erfolgreich.

Bei Hansgrohe traf Philippe Starck auf eine Unternehmenskultur, in der die intensive Beschäftigung mit Design im Bad seit Ende der 60er Jahre fest verankert ist. Die meisten Bäder waren damals funktionale Nasszellen. Die Vorstellung, dass man sich im Bad gerne länger als nötig aufhalten könnte, weil man sich wohlfühlen will, war den meisten noch fremd. Ebenso wie der Gedanke, dass man diesen Raum persönlicher gestalten möchte.

Gerade weil man bei Hansgrohe das Potenzial des Bades als Lebensraum erkannte, traf das Unternehmen 1992 die Entscheidung, mit Axor eine eigene Designermarke zu gründen. An die Erfahrungen von Hansgrohe auf dem Gebiet des Designs hat Axor angeknüpft und sie konsequent ausgebaut. Sie hat aber darüber hinaus einen eigenen Ansatz entwickelt: Wer den Wandel

Die Grundlage des Erfolgs ist die Verbindung von kreativem Instinkt und unternehmerischem Mut

Als Hansgrohe das Potenzial des Bades als Lebensraum erkannte, begann die Geschichte der eigenen Designermarke



Natürliche Materialien, Tageslicht und die individuelle Anordnung von freistehender Badewanne und Waschtischen machen das Bad von Axor Starck so besonders (Foto oben). Es muss aber nicht immer nur das große Ganze sein, wo Starck-Design Akzente setzt. Schon am Waschbecken allein zeigt sich das Außergewöhnliche, zum Beispiel in Verbindung mit skulpturalen Formen wie bei Axor Starck X (rechts unten); rechts oben der Zweigriff-Mischer aus dem Jahr 1998.



des Bades mitgestalten will, der tut das am besten gemeinsam mit Designern, Innenarchitekten und Architekten. Bis heute ist die Vielfalt der ausgesuchten Designpartner aus diesen Disziplinen einzigartig, mit denen Axor erfolgreich zusammenarbeitet.

Dahinter steht auch die Überzeugung, dass sich echte Fortschritte eher realisieren lassen, wenn allen Beteiligten eine möglichst große Gestaltungsfreiheit eingeräumt wird, und man sich im offenen, wertschätzenden Dialog begegnet. Seit inzwischen 20 Jahren entwickelt Axor so gemeinsam mit den besten Architekten, Innenarchitekten und Designern der Welt Visionen vom Lebensraum Bad und Kollektionen, die eine Vielfalt an nachhaltigen Lösungen für die Realisierung des persönlichen Badraums und den individuellen Umgang mit Wasser bieten.

Den Anfang machte die 1994 präsentierte Kollektion Axor Starck. Das Bild des Bades mit frei stehender Badewanne, Waschtisch und Toilette samt der Armaturen dieser Kollektion und einem von Tageslicht durchfluteten, nicht gefliesten und von natürlichen Materialien geprägten Raum ging um die Welt. Es prägt bis heute unsere Vorstellung von modernem Baddesign, vor allem, weil es nicht allein die Produkte in Szene setzte, sondern die Architektur des gesamten Raumes. Man kann noch heute den Salon d'Eau als „Urknall“ bezeichnen: für die inzwischen 20jährige Partnerschaft von Philippe Starck und Axor, aber auch für die Beschäftigung mit dem Bad als persönlichem, bewusst gestaltetem Raum, die Axor bis heute

auszeichnet. Die Kollektion Axor Starck ist zu einer Ikone des Baddesigns geworden. Sie zählt noch heute zu den weltweit erfolgreichsten Kollektionen, die Axor mit Philippe Starck entwickelt hat.

Aus der Überzeugung, dass gutes Design Produkte hervorbringt, die nicht nur schön, sondern auch gut sind, entwickelt Axor mit ihren Designpartnern Lösungen auf höchstem ästhetischem und technologischem Niveau, die den respektvollen, bewussten Umgang mit Wasser zulassen und dabei immer neues Vergnügen am Wassererlebnis ermöglichen. Auf diese Weise begleitet Axor seit 20 Jahren gemeinsam mit starken Designerpersönlichkeiten den Wandel des Bades zum persönlichen Rückzugsort aktiv mit. Noch in diesem Jahr wird Axor die Badgeschichte um ein weiteres Kapitel fortschreiben: Im Herbst 2012 präsentiert die Designermarke zusammen mit Philippe Starck eine neue Kollektion, die im Design, im Umgang mit Wasser und im Wassererlebnis wieder neue Maßstäbe setzen dürfte.

Weltpremiere „Head and Heart“

Im zwanzigsten Jahr ihrer erfolgreichen Kooperation werden Axor und Starck gemeinsam eine neue Badkollektion vorstellen, die den Umgang mit Wasser und das Wassererlebnis am Waschtisch grundlegend verändern dürften. Die Kollektion, die Herz und Verstand gleichermaßen anspricht, wollen Axor und Starck Mitte September die neue Kollektion in Berlin präsentieren; unmittelbar danach zeigt Axor sie dem internationalen Fachpublikum auf der Messe Cersaie in Bologna. Wer sich solange nicht mehr gedulden kann oder will, hat bereits vor der offiziellen Weltpremiere Gelegenheit, sich auf die Neuheit einzustimmen.

Auf ihrer neuen Plattform „Head and Heart“, dem Motto, unter dem die neue Kollektion steht, innerhalb der Axor-Facebook-Präsenz führt die Designermarke mehrmals täglich Beiträge zusammen, die in den am weitesten verbreiteten Sozialen Medien von Teilnehmern aus aller Welt veröffentlicht werden. Auf der „Head and Heart“-Seite werden sie von Axor nach den Themenfeldern präsentiert, die mit der neuen Kollektion zu tun haben, wie beispielsweise „Starck“, „Green“, „Innovation“ oder

„Axor Kooperation“.

So können sich die Freunde der Marke aus aller Welt immer aktuell multimedial und spielerisch erschließen, welche Ideen die Designermarke und Philippe Starck zu ihrer neuen Kollektion inspiriert haben. Und damit schon ein bisschen früher als alle anderen die Premiere dieser neuen, innovativen Kollektion auch durch eigene Beiträge mitgestalten.

Ab dem 18. September dem Tag, an dem Philippe Grohe und Philippe Starck die neue Axor Kollektion erstmals vorstellen werden wird Axor dann den Kommunikationsmix um ein eigenes Webspecial zur neuen Kollektion ergänzen: weiterhin mit tagesaktuellem Input aus Twitter, Facebook, YouTube und Pinterest, aber dann auch mit allen Informationen, Bildern und Animationen rund um die neue Kollektion, und direkten Links zu den Webseiten der Hansgrohe SE.

Axor ist seit fast zwei Jahren auf Facebook aktiv und kommuniziert täglich mit über 35 000 Fans aus aller Welt rund um die Themen Wasser, Design und Architektur. www.facebook.com/axor.design und ab 18. September 2012: www.head-and-heart.com.



Pionierarbeit im Schwarzwald

Der Tuchmachermeister Hans Grohe (1871-1955) ist ein Tüftler. 1899 zieht er aus Luckenwalde bei Berlin ins Schwarzwaldstädtchen Schiltach. Zwei Jahre später kehrt er der Weberei den Rücken und gründet einen Handwerksbetrieb für Metall-drückwaren. Sein Element ist das Wasser, und so setzt Hans Grohe ab 1901 auf den noch jungen Sanitärbereich. Das private Hausbad kommt seinerzeit nämlich gerade erst in Mode. Er spezialisiert sich auf Blechbrausen und legt damit den Grundstein für einen ungeahnten Siegeszug. Aus Hans Grohes kleinem Drei-Mann-Betrieb im Kinzigtal wird im Laufe des 20. Jahrhunderts ein weltumspannendes Unternehmen. Es zählt heute zu den internationalen Innovations- und Marktführern bei Armaturen und Brausen.

Ab 1928 wird Hans Grohes Handbrause die komfortable Alternative zur damals üblichen Kopfbrause. Hans Grohe wird zum Brausenspezialist und Pionier der deutschen Sanitärindustrie. Seine

Handwerkskunst und Formgebung sind für viele Jahrzehnte stilbildend. Noch als 82-Jähriger erfindet der Visionär etwas Zukunftsweisendes: die Brausenstange, an der sich die Handbrause in beliebiger Höhe fixieren lässt. Heute ist sie rund um den Globus ein gewohnter Standard im Bad, 1953 war sie ein sanitärer Geniestreich.

Über alle Generationen hinweg hegt das Unternehmen eine wahre Leidenschaft für das Lebenselixier Wasser. Von 1968 an bis heute ist des Gründers jüngster Sohn, Klaus Grohe (*1937), in der väterlichen Firma aktiv. Heute setzen drei Söhne von Klaus Grohe die Familientradition fort: Richard Grohe (*1965) ist seit 2008 stellvertretender Vorstandschef und leitet die Marke Hansgrohe. Sein Bruder Philippe Grohe (*1967) managt die Marke Axor.

Diese „Handbrause mit Porzellangriff“ war einer der Grundsteine des Erfolg des Unternehmens

Handbrausen mit Porzellangriff			
Nr. 452 mit Tülle für Gemischblech	Mh. 4,-	450	
„ 453 „ Anschlussspiegel f. „Metallblech	„ 4,-	450	
„ 454 „ „ „ „	„ 4,30	430	
Nr. 455 schwerere Ausführung mit 8 kantigem Porzellangriff und gegossenem Bogenstück mit Aufhängering			
Mit Anschlussspiegel für Metallblech	Mh. 5,40	540	per Stück
„ „ „	„ 5,40	540	„
„ „ „	„ 5,60	560	„

Axor, die Designermarke der Hansgrohe SE, steht für „Designer Visions for Your Bathroom“. Ausgewählte Designer, Architekten und Innenarchitekten entwickeln mit Axor ihre Vision vom Lebensraum Bad. Die Axor Kollektionen bieten viele unterschiedliche, nachhaltige Lösungen für die Realisierung des individuellen Badraums auf höchstem ästhetischem und

technischem Niveau. Phoenix Design, Philippe Starck, Antonio Citterio, Jean-Marie Massaud, Patricia Urquiola sowie Ronan und Erwan Bouroullec haben bisher Axor Kollektionen entwickelt. Diese alle machen das Leben in und mit dem Bad ein wenig schöner. Leiter der Marke Axor ist Philippe Grohe.

Axor Konzepte und Kollektionen haben immer den persönlichen Umgang mit Wasser im Bad zum Ziel

Von der „Ditra“ zur „Ditra 25“:

Die Erfolgsgeschichte einer Verbundentkoppelung

Was haben eine Seniorenresidenz in Frankreich, ein Hotel in der Türkei, ein Autohaus in Neuseeland, ein Mehrfamilienhaus in Prag, unzählige Balkone und Terrassen sowie der Düsseldorfer Hauptbahnhof gemeinsam? Die Antwort ist ganz einfach: Sie haben einen dauerhaft schadensfreien Bodenbelag aus Fliesen oder Naturstein. Denn sie alle profitieren, wie unzählige weitere Gebäude weltweit, von der Verbundentkopplung Schlüter-Ditra. Und genau wie Stein Keramik Sanitär feiert auch sie in diesem Jahr ihren 25. Geburtstag.

Estrich und Fliesen haben unterschiedliche Ausdehnungskoeffizienten, was im ungünstigsten Fall zur Beschädigung des Fliesenbelags führt. Das zu verhindern, war die Grundidee hinter dem Prinzip der Entkopplungsmatte, das der Fliesenlegermeister und Geschäftsführer von Schlüter-Systems, Werner Schlüter, vor gut 25 Jahre entwickelte. Damit handelte er im Grunde genommen nach dem Motto „Zurück in die Zukunft“: Vor der

Von der Idee zum Marktführer

Einführung der Verlegung von Fliesen im Dünnbettverfahren sorgte der Mörtel gemeinsam mit einer Sandschicht dafür, dass Fliesen keinen Schaden nahmen. Mit dem Dünnbettverfahren übernahm Schlüters Erfindung diese entkoppelnde Funktion.

Es ist nicht der erste Geniestreich des Fliesenlegermeisters und Unternehmers Werner Schlüter. Mit der Erfindung der Schlüter-Schiene 1975 war bereits eine solche Erfolgsgeschichte gelungen. Sie hat sich in den Jahren zu einem Gattungsbegriff entwickelt, selbst wenn die Abschluss-Schiene nicht aus dem

Hause Schlüter stammt. Und auch die Schlüters Entkopplungsmatte wurde dank ihrer Eigenschaften schnell zu einem Erfolg auf dem Markt und bis heute unter zahllosen Quadratmetern von keramischen Fliesen und Naturstein verlegt.

Die Original aus Polyethylen mit schwalbenschwanzförmig hinterschnittenen Rippenstegen war der Startschuss für die Verbundentkopplung in der Fliesenbranche. Die Matte überbrückt auch

Das Original und seine Funktionen

Risse im Untergrund und verhindert deren Übertragung in den Fliesenbelag. Darüber hinaus hatte sie dank ihrer hohen Wasserdampfdiffusionsdichtigkeit bei sachgerechter Verarbeitung im Verbund mit dem Fliesenbelag als wasserundurchlässige PE-Bahn eine Abdichtungswirkung. Das hat die Säurefliesner-Vereinigung übrigens bereits im Jahr nach der Markteinführung der Matte, also 1988, offiziell bestätigt. Durch die unterseitig offen bleibenden Luftkanäle wird bei rückwärtiger Feuchtigkeitseinwirkung auch ein Dampfdruckausgleich ermöglicht. Da die Entkopplungs-

25 JAHRE SKS

Aufgrund meines Alters und der Tatsache, dass ich mich in meinem gesamten Berufsleben mit nichts anderem als „der Fliese“ beschäftigt habe, nehme ich mir die Freiheit, einen etwas unorthodoxen Beitrag zu verfassen - auch deshalb, weil ich mir sicher bin, dass eine klassische Gratulationsbotschaft nicht im Sinne des Herausgebers wäre. Zur Sache selbst: Dass dieses Branchenmagazin in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum feiern kann, hätte ich Gerhard Köhler zumindest in den ersten zehn Jahren des Erscheinens nicht zugetraut.

Was mich an Gerhard Köhler immer wieder aufs Neue gewirmt, mir letztlich aber immer sehr imponiert hat, ist die Tatsache, dass er, obwohl es ihm und seiner Publikation wirtschaftlich weiß Gott nicht immer gut ging, so gut wie keine Rücksicht auf die Empfindlichkeiten seiner Leser oder, was noch verständlicher gewesen wäre, seiner Anzeigenkunden genommen hat.

So erinnere ich mich noch gut an Gespräche zu dem Zeitpunkt, als der inländische Fliesenverbrauch vor allem durch den Sog der Wiedervereinigung massiv anstieg. Viele von uns glaubten, dass dieses Wachstum im hohen Maß unser eigener Verdienst sei; Gerhard Köhler nörgelte trotz allem in seiner typischen Art an uns herum



und zeigte plausibel die so genannten Windfallprofits auf, um so das übersteigerte Selbstbewusstsein der Branche etwas zu bremsen. Wenn er zu dem Ergebnis kam, dass etwas zu kritisieren war, wurde das auch so verkündet. Sich diese journalistische Freiheit trotz der eingangs erwähnten wirtschaftlichen Sachzwänge zu erlauben, zeichnet diesen „Querdenker“ aus. Auch die Tatsache, Sanitär mit in das Keramikgewerk einzubinden und zwar zu einem Zeitpunkt, als der Sanitärhandel eine noch schlechtere Meinung von der Fliese hatte als heute war mutig und zeigt erneut die etwas andere Denke auf. Sicherlich ist die Möglichkeit, sich so zu verhalten, auch der Tatsache geschuldet, dass Gerhard Köhler keiner Redaktionskonferenz und auch keinem „Verlagsfürsten“ fachlich oder wirtschaftlich Rechenschaft ablegen musste.

Fazit: Dass es sich Herr Köhler trotz einer „anständigen“ Ingenieursausbildung zur Lebensaufgabe gemacht hat, die journalistische Laufbahn einzuschlagen und unsere Branche ein Vierteljahrhundert so liebevoll-harträchtig und engagiert zu flankieren, ehrt ihn. Wenn ich die aktuelle Preisentwicklung im Fliesenmarkt sowie das im Vergleich zu anderen Baugewerken stark verbesserungswürdige Miteinander auf Industrieseite einerseits und unseren Handelspartnern mit Ausrichtung auf Architekten, Investoren, Fliesenleger und Endverbraucher andererseits betrachte, ist der Bedarf an kritischer Begleitung unverändert hoch und es gibt noch viel zu tun. Die bisherigen 25 Jahre reichen hier einfach nicht aus, daher „ad multos annos“, alles Gute in jeder Hinsicht für die nächsten 25!

Dieter Schäfer
Vorstandsvorsitzender Deutsche Steinzeug Cremer&BreuerAG

matte die Verkehrsbelastungen direkt in den Untergrund ableitet, sind so verlegte Fliesenbeläge hoch belastbar, vorausgesetzt natürlich, dass auch der Oberbelag die entsprechenden Eigenschaften besitzt. Und schließlich bewirkt die Verbundentkopplung über die Verankerung des Vliesgewebes mit Dünnbettmörtel am Untergrund sowie über die mechanische Verankerung des Dünnbettmörtels in den hinterschnittenen Vertiefungen einen guten Haftverbund des Fliesenbelags mit dem Untergrund. Daher kann Ditra auch für Wandbeläge verwendet werden.

Aufgrund der kommunizierenden Luftkanäle, die sich aus der Mattengeometrie ergeben, verfügt die Entkopplungsmatte noch über eine weitere wichtige Eigenschaft: im Fußboden-Heizsystem Schlüter-Bekotec-Therm wirkt die Verbundentkopplung auch als effizienter Wärmeverteiler. Sie sorgt dafür, dass die Wärme schnell und gleichmäßig im Fliesenbelag ankommt und leistet so einen Beitrag für den Energie sparen und behaglich heizenden Keramik-Klimaboden. Ausführlich beschrieben werden diese Eigenschaften zum Beispiel in der Titelgeschichte der SKS-Ausgabe 4.2011, in der über das neue Verwaltungsgebäude von Schlüter-Systems in Kanada berichtet wurde.

Gutes wurde noch besser

Im Jahr 2000 wurden die Rippenstege in eine quadratische Struktur umgewandelt, um eine noch bessere Verankerung im Fliesenkleber zu gewährleisten. Die Quadrate sind bis heute ein charakteristisches Merkmal dieser Matte und wurden auch bei der aktuellen Weiterentwicklung des Produkts zur Schlüter-Ditra 25 beibehalten. Mit der erneuten Produktoptimierung im Jubiläumjahr lässt sich die Verbundentkopplung dank einer neuen Mattengeometrie noch leichter abrollen und verarbeiten.

Mit der Entwicklung der Schlüter-Ditra-Drain reagierte Schlüter-Systems im Jahr 2006 auf die veränderten Anforderungen aus der Fliesenwelt. Die kapillarpassive Verbunddrainage unterlüftet den Fliesenbelag bei gleichbleibend guter Entkopplungsleistung ganzflächig, so dass der Kleber sicher trocknen kann, was besonders bei der Verlegung von großformatigen Fliesen und Platten von Bedeutung ist. 2011 wurde dieses Segment um die „Ditra-Drain 8“ ergänzt, die mit 8 mm hohen, kegelstumpfförmigen Noppen einen extra hohen Drainageraum bietet. Damit ist auch die sichere Entkopplung und Entwässerung von großen Flächen oder Treppen im Außenbereich problemlos möglich. Und schließlich deckt das Sortiment der Ditra-Familie

Zuwachs für noch mehr Möglichkeiten

deutung ist. 2011 wurde dieses Segment um die „Ditra-Drain 8“ ergänzt, die mit 8 mm hohen, kegelstumpfförmigen Noppen einen extra hohen Drainageraum bietet. Damit ist auch die sichere Entkopplung und Entwässerung von großen Flächen oder Treppen im Außenbereich problemlos möglich. Und schließlich deckt das Sortiment der Ditra-Familie

auch das Segment der Trittschalldämmung ab, ganz besonders bei Renovierungen ein wichtiges Thema, das aber aufgrund niedriger zur Verfügung stehender Aufbauhöhen oft nur schwierig zu realisieren ist. Die 2007 entwickelte dünnsschichtige, nur 3,5 mm dicke Verbund-Trittschalldämmung „Schlüter-Ditra-Sound“ reduziert Trittschall effektiv und erhält gleichzeitig die Belastbarkeit des Belags.

Wenn durch große Schaufensterscheiben die Sonne den Boden aufheizt, entsteht Streß im Fliesen-Belag. Hier ist eine Verbundentkoppelung die sicherste Ausgleichsmaßnahme. Unentbehrlich hat sich die orange-farbene Noppenmatte bei der Renovierung



kritischer Unterböden gemacht, wie auf unserem Foto im Dresdener Zwinger. Energetisch perfekt präsentiert sich die Ditra-Verbundentkoppelung in Verbindung mit einer Fußboden-Heizung: sie verteilt die Wärme schnell und gleichmäßig und verhindert Spannungsrisse (alle Fotos: Schlüter Systems)



Wir fragten – Sie antworteten

Wenn uns in den vergangenen Monaten etwas sehr gefreut hat, so war das die überaus überwältigende Resonanz auf unsere Fragebogen-Aktion in der Ausgabe 2.2012. Sehr viele unserer Leser haben sich die Mühe gemacht, um unsere Fragen zu beantworten. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle ganz herzlich.

Wie haben versprochen, Sie dafür zu belohnen. Nur stand auf Grund der hohen Beteiligung das Verhältnis von Einsendungen zu den ausgelobten Preisen in einem krassen Missverhältnis. So musste denn unsere „Glücksfee“ ran (Foto), um aus dem großen Topf die Gewinner auszulosen. Die stehen inzwischen fest und haben auch bereits ihre Belohnung bekommen.



Dipl.-Ing. Architektin Ursula Weber (Bad Dübener Heide). Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern.

Keine anderen Gewerke.
Keine Undichtigkeit.
Kein Witz.



Der Wandablauf wedi Fundo *Riolito Discreto*: schön, schnell und sicher.

wedi Fundo *Riolito Discreto* ist der erste Wandablauf für bodengleiche Duschen. Mit nur einer Gefällrichtung ideal für große Fliesen. *Riolito* Bodenelement + *Riolito Discreto* = 100% wasserdichtes Gesamtsystem.

www.wedi.eu

Sopro
feinste Bauchemie

Wir gratulieren
SKS STEIN KERAMIK SANITÄR
zum
25-jährigen Jubiläum
und freuen uns auf
eine weitere erfolgreiche
Zusammenarbeit.

www.sopro.com

Kraftwerk unter dem Waschtisch speist Armaturen

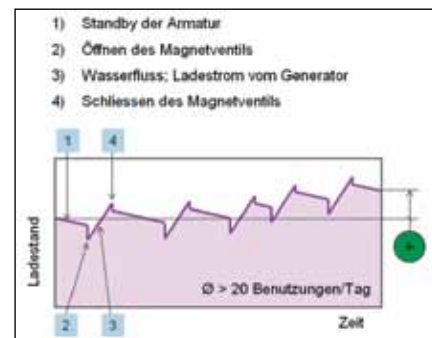
Berührungslose Sensor-Waschtisch-Armaturen benötigen Strom, keine Unmengen, aber immerhin. Der kam bisher entweder aus Batterien oder dem Stromnetz. Ökologischen Hardlinern war dies schon immer ein Dorn im Auge.

Vor allem in öffentlichen Einrichtungen mit hoher Nutzungsfrequenz kann das merklich zu Buche schlagen, passen sie damit doch nicht so recht in den Trend des Green Building. Ökologisch nachhaltiger wäre es vielmehr, wenn die Armaturen sich selbst mit dem nötigen Strom versorgen würden. Ein kleiner Generator unter dem Waschbecken soll jetzt Abhilfe schaffen.

Für Planer und Installateure, die öffentliche Bauten realisieren, sind elektronisch gesteuerte Waschtisch-Armaturen heute bereits Standard. Wer seine Projekte Zertifizierungen unterziehen will, ist für jede nachhaltige Ausstattung dankbar. Insofern sind in öffentlichen oder auch halböffentlichen Sanitäranlagen autarke Lösungen, deren Energieversorgung ohne Netzteil und Batterie auskommt, ein zusätzlicher Baustein. Das könnten neuerdings beispielsweise Geberit Waschtisch-Armaturen sein, die die Kraft des fließenden Wassers in der Zuleitung nutzen und daraus nachhaltig und umweltfreundlich den nötigen Betriebsstrom erzeugen. Ein solchen „Wasserkraftwerk“ im Mini-Format macht berührungslose Waschtisch-Armaturen unabhängig von der Energieversorgung über das Stromnetz oder über Batterien.

Automatische Waschtischarmaturen verfügen in aller Regel entweder über einen Netzanschluss oder ein Batteriefach. Während im letzten Fall, abhängig von der Benutzerfrequenz, alle sechs bis 36 Monate ein Batteriewechsel erforderlich wird, verursacht ein Netzanschluss Kosten für die Planung und Installation. Ferner fallen jährlich Stromkosten an. Relativ neu auf dem Markt sind Armaturen mit einer so genannten autarken Stromversorgung, die netz- und stromunabhängig funktionieren. Als Energiequellen werden Mikroturbinen oder photovoltaische Zellen eingesetzt.

Autark ist unter dem Strich kostengünstiger Für den Betrieb und Unterhalt von öffentlichen und halböffentlichen Bauten bringt eine autarke Stromversorgung der Waschtisch-Armatur Vorteile. In der Anschaffung zwar etwas teurer als eine batterie- oder netzbetriebene Armatur, überzeugen die autarken mit geringeren Betriebs- und Installationskosten gegenüber den netzbetriebenen Armaturen. Darüber hinaus setzen sie in punkto Energie- und Ökoeffizienz neue Standards, ein Aspekt, der bei einer Gebäudezertifizierung in der Regel mit berücksichtigt werden kann.



Die Grafik zeigt den Verlauf des Ladezustandes des Akkus in Abhängigkeit zur Nutzung der Armatur pro Tag

Als Energiequelle nutzen autarke Armaturen entweder das Licht oder den hydraulischen Druck in der Wasserzuleitung. In beiden Fällen werden dazu Technologien eingesetzt, die sich bereits in anderen Anwendungen bewährt haben. So wurden die technischen Grundlagen für die winzig kleinen Generator-Einheiten, die an eine normale Wasserleitung angeschlossen werden können, bereits in den 1990er Jahren entwickelt. Dank der Fortschritte in der Akkutechnologie können solche Mikrokraftwerke nun auch als Stromversorgung von elektronischen Armaturen eingesetzt werden. Die kleinen Aggregate haben den Vorteil, dass sie zur Stromproduktion keine Anlaufzeit benötigen. Kaum läuft Wasser durch eine Turbine, wird sofort elektrische Spannung erzeugt. Der erzeugte Strom wird in einem Akku gespeichert, der seinerseits die elektronische Steuerung der Waschtisch-Armatur mit der benötigten Energie versorgt. Ab etwa 20 Benutzungen pro Tag übersteigt die Energieproduktion der kleinen Wasserturbine den Verbrauch der Steuerung und den Verlust durch Selbstentladung.

Werden die Armaturen hingegen mit leistungsfähigen Akkus der neuesten Generation ausgerüstet, ist ein ununterbrochener und wartungsfreier Betrieb von zehn Jahren ohne weiteres möglich, vorausgesetzt, die Anlage wird im Durchschnitt während 80 Sekunden pro Tag benutzt. Durch die große Speicherkapazität kann ein solcher Hochleistungsakku problemlos auch eine sehr lange Stillstandszeit überbrücken.

Ein Beispiel für den nachhaltig ökologischen Einsatz von

PRODUKTEIDEEEN



Ein unscheinbares Kästchen ist das Herz der autarken Stromversorgung für die elektronische Armatur

Minikraftwerken auf Wasserkraftbasis sind die Geberit Generatoren für die berührungslos arbeitenden Waschtisch-Armaturen der Serie „Hytronic“. Das System verbessert die Ökobilanz gegenüber Batterien um rund 50 Prozent, gegenüber einem Stromanschluss sogar um rund 80 Prozent, so die Ergebnisse der Geberit „Life Cycle Assessment of Lavatory Taps“ (Geberit International AG, 2011).

Der Generator wird zwischen dem Eckventil und dem Panzerschlauch der Waschtischarmatur eingebaut und über eine Kabelverbindung mit der Armatur verbunden. Sobald die Armatur geöffnet wird, treibt das fließende Wasser eine Turbine. Der erzeugte Strom wird in einem Akku gespeichert, der eine Lebensdauer von mindestens 10 Jahren besitzt.

HMK-MOELLERSTONECARE-HMK-MOELLERSTONECARE-HMK-MOELLERSTONECARE-HMK



EXZELLENT PRODUKTE
FÜR EXKLUSIVE NATURSTEIN-,
KUNSTSTEIN- UND KERAMIK-WELTEN



OFFIZIELLER KOSMETIKAUSSTATTER
FÜR HART- UND WEICHGESTEINE
BY APPOINTMENT TO HER MAJESTY THE EARTH

Besuchen Sie uns

Halle 4a
Stand 112

Halle 7
Stand D11



www.moellerstonecare.eu

HMK-MOELLERSTONECARE-HMK-MOELLERSTONECARE-HMK-MOELLERSTONECARE-HMK

Integration als Gestaltungsprinzip

Zusammengestückelte Accessoires in WC-Kabinen öffentlicher Sanitäranlagen sind wirken nicht unbedingt attraktiv. Alternativen sind Komplettsysteme wie zum Beispiel „S 01“ (von Hewi). Es besteht aus flächigen Modulen, aus denen sich innen liegende Komponenten, wie beispielsweise Klappgriff, Papierhandtuchkorb oder WC-Bürste, mittels „Push-Release“-Technik herausfahren und nach Gebrauch wieder in die Modulebene versenken lassen, so dass eine plane Fläche entsteht. Das integrative Raumkonzept reduziert Komplexität durch das additive Zusammenwirken der einzelnen Elemente und den innen liegenden Produktfunktionen. Die geometrische, flächige Gestaltung der Module schafft architektonische Klarheit.

Jedes Modul basiert auf einem stringenten Ordnungsprinzip. So sind sämtliche Funktionselemente nach einem klar strukturierten Raster funktional platziert. Die Module sind nach den Kriterien des Universal Design gestaltet und damit intuitiv bedienbar. Zudem ermöglicht die Detailplanung des Systems eine komfortable Nutzung, die sich nach den Bedürfnissen des Nutzers richtet. Verfügbar sind Module mit ihren vielfältigen Ausstattungsoptionen für Waschtisch, WC und Urinal.



Foto: Hewi

Trennwand mit System

Eine Trennwand in öffentlichen und halböffentlichen Sanitäranlagen muss nicht einfach nur eine Trennwand sein. Diese Systemwand „Saniqub“ kann mehr dank der Integration verschiedener Zubehörelemente, die der Hersteller trendsicher „SaniApps“ nennt. Dadurch wird eine nachträgliche Montage von Sanitärzubehör überflüssig. Die Wand besteht aus zwei 3 mm starken HPL-Platten und einer innenliegenden Rahmenkonstruktion aus Aluminium. Die Zwischenwand ist, sofern gewünscht, von beiden Kabinenseiten bedienbar. Die Konstruktion nutzt dabei die gesamte Tiefe der Wand für den Einbau der Zubehörelemente. Die Glattheit sorgt für eine gute Reinigungsfreundlichkeit. Die Wand kann mit einem umfangreichen Sortiment an Zubehörteilen bestückt werden, was von Standardausstattungen wie WC-Bürstengarnitur oder WC-Rollenhalter bis hin zu Edelstahlspiegel und Duftspender reichen kann. Die Bestückung erfolgt individuell nach Kundenwunsch und kann während der Planungsphase für Damen und Herren individualisiert werden. Das betrifft auch die Farbgestaltung.



Foto: Kemmlit

25 JAHRE SKS

Zum 25 jährigen Jubiläum der Zeitschrift SKS - STEIN KERAMIK SANITÄR gratulieren wir herzlich und sind dankbar für die langen Jahre der freundschaftlichen und sympathischen Zusammenarbeit. Wir wünschen der Redaktion und speziell ihrem Chef Gerhard Köhler auch weiterhin ein erfolgreiches Fortbestehen dieses speziellen und interessanten Fachjournals und hoffen, dass wir die künftige Unternehmens- und Marktentwicklung auch weiterhin begleiten dürfen. Nun ist zum 25jährigen Jubiläum ein guter Anlass zurückzublicken, um natürlich zu bilanzieren, ob alles richtig und gut gelaufen ist, ob die richtigen Entscheidungen zu den erwarteten Ergebnissen geführt haben oder ob man doch im Rückblick einiges anders machen würde. Ändern würde das aber nichts, allenfalls Genugtuung oder auch Wehmut erzeugen. Für unsere Branche liegen 25 turbulente Jahre hinter uns, die in ihrem Auf- und Ab sowie so nicht voraussehen waren. Zum Zeitpunkt der Gründung von SKS Ende der 1980er Jahre war nicht zu erwarten, dass ein Jahrzehnt eines unglaublichen Aufschwunges der Baukonjunktur durch die Vereinigung der heutigen deutschen Bundesländer folgen würde. In der Spitze, etwa Mitte der 1990er Jahre, lag der Keramikverbrauch bei sagenhaften 200 Mio. m², die Keramik- und Sanitärbranche feierte



einen Rekord nach dem anderen. Danach folgte die unweigerliche Abkühlung, Anfang 2000 sogar eine deutliche Rückwärtsentwicklung und aktuell trotz der Wirtschaftskrise sogar wieder eine lang ersehnte, vorsichtige Aufwärtsbewegung. In all den Jahren haben wir als bauchemischer Spezialist versucht, durch Höhen und Tiefen der Marktentwicklung, begleitet durch beständiges Unternehmenswachstum und nachhaltige Veränderungen, die Kommunikation mit dem Markt und der Branche über die Fachpresse kontinuierlich und ehrlich aufrechtzuerhalten und auszubauen. Dabei war und ist SKS bis heute für uns ein glaubwürdiger und auch konstruktiv kritischer Begleiter. Ich erinnere mich an die zahlreichen Zusammentreffen bei Ausstellungen, Messen und Branchentreffen, aber ganz besonders an unsere legendären jährlichen Pressegespräche, die wir sowohl an verschiedenen Orten Deutschlands als auch an den Wirkungsstätten unserer europäischen Tochtergesellschaften veranstalteten. Dabei waren die Fachdiskussionen und Präsentationen während der eigentlichen Konferenz nur eine Quelle des informellen Austausches - noch viel intensiver, direkter und vertrauter haben wir im Rahmen der Begleit- und Rahmenprogramme diskutieren, aber auch lachen und lustig sein dürfen. All dies hat uns auch menschlich verbunden und gerade die persönliche, so sympathische Zusammenarbeit haben die letzten 25 Jahre so erfolgreich und angenehm gestaltet, dass wir uns noch lange weitere Jahre des Zusammenwirkens wünschen dürfen.

Andreas Wilbrand
Geschäftsführer Sopro Bauchemie GmbH

Platzsparende Spülleistung

WC-Bausteine sind nicht nur in der Bad-Renovierung eine praktische und platzsparende Lösung. Jetzt geht es noch Platz sparer. Denn Sanitärausstatter Grumbach hat für seine WC-Bausteine einen neuen Spülbogen entwickelt, der bei Bauhöhen von nur 83 und 86 cm unabhängig vom WC-Modell für eine optimierte Spülleistung sorgt. Waren es bisher nur die WCs bestimmter Hersteller und Serien, die sich für die Kombination mit den niedrigen Ausführungen der Grumbach-WC-Steine eigneten, so kann das Unternehmen jetzt Lösungen für alle Modelle anbieten. Die vorgefertigten Elemente aus FCKW-freiem PUR zur Vorwandinstallation an der Fläche oder in der Ecke wurden mit dem neuen Spülbogen ausgestattet. Bei gleichbleibender Wassermenge (6 Liter) verbessert sich damit die Spülleistung ganz entscheidend. Neu ist auch eine Vorsatzplatte für die 108 cm hohe Ausführung seines Eck-WC-Steins, die den fliesenbündigen Einbau der Betätigungsplatte „Sigma 60“ von Geberit ermöglicht.



Foto: Grumbach

Virtuelle Sanitärplanung mit CAD

Ohne realistische 3D-Visualisierung geht bei Architekten und Fachplaner heute kaum noch etwas. Für die dreidimensionale Sanitärplanung stellt Armaturenhersteller Schell, der sich auf stark frequentierte öffentliche und gewerbliche Sanitärbereiche spezialisiert hat, ab sofort 3D-CAD-Daten zur Verfügung. Rund 60 Waschtisch-Armaturen und Eckventile sowie Dusch-, WC- und Urinal-Armaturen stehen im Internet unter www.schell.eu auf den jeweiligen Detailseiten im Bereich „Produkte“ zum Abruf bereit, und zwar in den drei CAD-Formaten dwg, dxf und wrl. Nach und nach soll dieser Erstbestand an 3D-Modellen ergänzt werden. Die Modelle entsprechen dem Maßstab 1:1 und lassen sich für jede Ansicht und Perspektive beliebig drehen. Neben der Möglichkeit zur 3D-Darstellung gibt es zu jeder Armatur auch die technischen Parameter.



Foto: Schell

Produktkonfigurator unterstützt Sanitärplanung

Ob es um die bodengleiche Dusche im Privatbad geht oder um öffentliche Sanitärbereiche, die Auswahl des passenden Ablaufsystems ist oft schwierig. Wie viel Leistung ist nötig? Welche Abdichtung? Nennweite? Schallschutz? Jedes Produkt hat spezielle Merkmale und nicht jede Kombination ist sinnvoll oder möglich. Sanitärhersteller Dallmer bietet dafür jetzt via Internet eine praktische Problemlösung. Ein Produktkonfigurator zeigt sofort, was zusammen passt und spart unnötige Umwege beim Suchen. Zu finden ist der Service unter „www.dallmer.de/de/produkte“. Die Nutzung ist Menu gesteuert und denkbar einfach. Unter der Überschrift „Ablaufsysteme zusammenstellen“ wird unterschieden zwischen drei Kategorien: Bodenabläufe für Verbundabdichtungen, Bodenabläufe mit einer Abdichtungsebene (nach DIN 18195) und Duschrinnen für die Verbundabdichtung (nach ZDB-Merkblatt 1/2010). Mit weiteren Filtern wird danach die Auswahl eingegrenzt. Während der Zusammenstellung des Ablaufsystems können jederzeit die Ausschreibungstexte angezeigt und bei Bedarf heruntergeladen werden. Auch eine PDF-Datei ist erstellbar, die in kompakter Form alle Informationen enthält.



Tradition.
Präzision.
Innovation.



NatursteinCrew!



PCI Carra-Linie

25
JAHRE

Wir gratulieren
„Stein Keramik Sanitär“
zum 25-jährigen
Jubiläum!

Die PCI Carra-Linie ist das Spezial-System zur sicheren Verlegung aller Naturwerksteine.

- PCI Carrafug[®] Spezial-Fugenmörtel
- PCI Carralight[®] Flexibler, leichter Dünnbettmörtel
- PCI Carraferm[®] Silikon-Dichtstoff
- PCI Carraflex[®] Verformungsfähiger Dünnbettmörtel
- PCI Carrablott[®] NT Dünn-, Mittel- und Fließbettmörtel
- PCI Carrament[®] Mittelbett- und Ansetzmörtel

Neue Profile für den Außenbereich

Für den Abschluss eines Fliesen- oder Natursteinbelags auf Balkonen hat Schlüter Systems zwei neue Profile für mehr Gestaltungsmöglichkeiten vorgestellt. BARA-RKK ist ein T-förmiges Abschlussprofil mit Tropfkante zur Verlegung auf einem fertigen Gefälleestrich. Es



Foto: Schlüter Systems

eignet sich besonders für einen Konstruktionsaufbau mit der Verbundabdichtung und -entkopplung Schlüter-Ditra25. Die geschlossene Aufkantung sorgt für einen sauberen Fliesenabschluss. BARA-RKKE (Foto) ist ebenfalls T-förmig und verfügt über eine gelochte Aufkantung. Dieses Profil ist für den Konstruktionsaufbau mit der Verbunddrainage und -entkopplung Schlüter-Ditra-drain4 gedacht. Beide Profile eignen sich für den Bau von Balkonen mit Geländern oder die Sanierung von Balkonen mit vorhandenen Geländern, da ihre Tropfkante eng an der Balkonkonstruktion anliegt.

Edelstahl-Abschluss

Für Wandaußenecken mit einem 135° Winkel hat Schlüter Systems ein neues Abschlussprofil aus Edelstahl entwickelt. „Schlüter-Deco-DE“ bietet einen guten Kantenschutz für den Fliesenbelag und ist in den Varianten Edelstahl und Edelstahl gebürstet erhältlich. Ebenfalls für Wandaußenecken sowie Abschlüsse von Fliesenbelägen ist das Abschlussprofil „Schlüter-Diadem“ gedacht. Es besteht aus eloxiertem Aluminium und verfügt über eine Sichtfläche, die eine um 45° abgeschrägte Ausprägung der Außenecke bildet. Der Name leitet sich übrigens von der Form des Profils ab, die den Konturen eines Diamanten ähnelt. Ebenfalls neu ist das Profil „Schlüter-Indec“ aus eloxiertem Aluminium, das für Wandaußenecken und Abschlüsse von Fliesenbelägen eingesetzt werden kann. Die Sichtfläche dieses Profils bildet einen zurück springenden Zierfalz der Außenecke.

Schiefer-Tools für unterwegs

Mit der Rathscheck-App „Schiefer-Tools“ präsentiert der Schiefer-Anbieter aus Mayen eine App für Schieferdecker und Architekten. Die technische Anwendung für iPhone und iPad ist ein leistungsfähiges Vor-Ort-Werkzeug, das bei Bemessung und Datenermittlung, aber auch hinsichtlich Beratung, Präsentation und Service die Arbeitsabläufe erleichtert. Der in dieser App installierte Neigungsmesser erlaubt eine einfache Ermittlung der Neigung von Dach und Kehlen. Nach einer Messung oder der manuellen Eingabe der Dachneigung ermittelt die App automatisch der Fachregel entsprechende mögliche Deckarten für Fläche und Kehle sowie Steingrößen und Gebindesteigungen.

Spiegelschrank mit klaren Linien



Foto: Schneider

Klare Linien und eine durchdachte Konstruktion sind die Kennzeichen des neuen Spiegelschranks „Moanline“. Dank der verschiedenen Modellgrößen eignet sich der Schrank für eine individuelle Badgestaltung bei jeder Raumsituation. Es gibt zwei Ausführungen: Entweder mit seitlich im Schrankgehäuse integrierter Beleuchtung oder mit einer Ausleuchtung von oben. Das Schrankgehäuse aus eloxierten Aluminium-Profilen garantiert Langlebigkeit und bietet mit Steckdose, Schalter, Türdämpfer und stufenlos verstellbaren Glasablagen viel Komfort.

Armaturen und Accessoires für sicheres Duschen

Die Welt der Duschen teilt sich verschiedene Lager. Wir meinen jetzt nicht die Kalt- oder Warmduscher, sondern die Fraktion der Erlebnisduscher gegenüber jenen, die sich nur schnell und zweckmäßig reinigen wollen. Aber irgendwann kommt der Zeitpunkt, wo beide Lager Sicherheit in der Duschkabine brauchen. Wann das sein wird, ist zum Glück ungewiss. Deshalb sollte man beizeiten die Weichen für das Plus an Sicherheit stellen, ohne dass man bei jedem Duschbad damit konfrontiert wird.

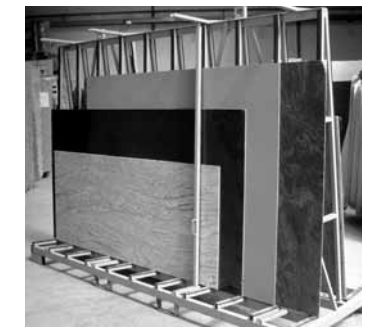
Da dank aktuellem Trend immer mehr bodengleiche Duschen eingebaut werden, ist der Einstieg nicht das primäre Problem. Vielmehr geht es um möglichst diskrete Funktionalität. Wie so etwas aussehen kann, hat zum Beispiel Badausstatter Keuco mit seinen Serien Plan und Elegance demonstriert, die funktionale und zugleich ästhetische Lösungen bieten. Eine Komponente ist ein Relingsystem, das optisch nichts mehr mit den üblichen Behindertengerechten Haltesystem gemein hat, dafür diesen aber funktional ebenbürtig sein kann. Dabei dient auch die Duschstange gleichzeitig als stabiler Haltegriff

Ein Plus an Komfort in der Dusche ist zudem eine Sitzgelegenheit. Denn im Sitzen zu Duschen ist äußerst bequem und sicher. Eine elegante Lösung ist der Klappsitz dieser Ausstattungsserie. Der Sitzkomfort und die hohe Belastbarkeit machen ihn zu einem sinnvollen Ausstattungselement in der Dusche, sei es im privaten oder öffentlichen Bereich. Die weiche, geschäumte Sitzfläche und die stabile Wandhalterung sorgen für ein bequemes und sicheres Sitzgefühl. In Abhängigkeit von Platzverhältnissen oder individuellen Anforderungen kann zwischen zwei Größen gewählt werden. Mit 150 kg Belastbarkeit ist der Plan-Klappsitz sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich einsetzbar. In der großen Ausführung erfüllt er darüber hinaus die Anforderung der DIN 18040-1 für barrierefreies Bauen bei öffentlich zugänglichen Gebäuden.



Fotos: Keuco

Duschplätze für Behinderte sollten allen gefallen, denn sie werden auch von Nichtbehinderten genutzt. Am besten gelingt das, wenn alle Komponenten aus einem Systembaukasten kommen. Übrigens: Es lebe der gute alte Duschvorhang (rechts). Denn wer auf den Rollstuhl angewiesen ist, hat oft Probleme mit Glasabtrennungen



REX KINGSIZE

groß und

dünn

REX SILKLINE

groß und

dünn und

seidig

REX X-TREME

sehr dünn +

superleicht

REX GRANIT

die richtige

Adresse

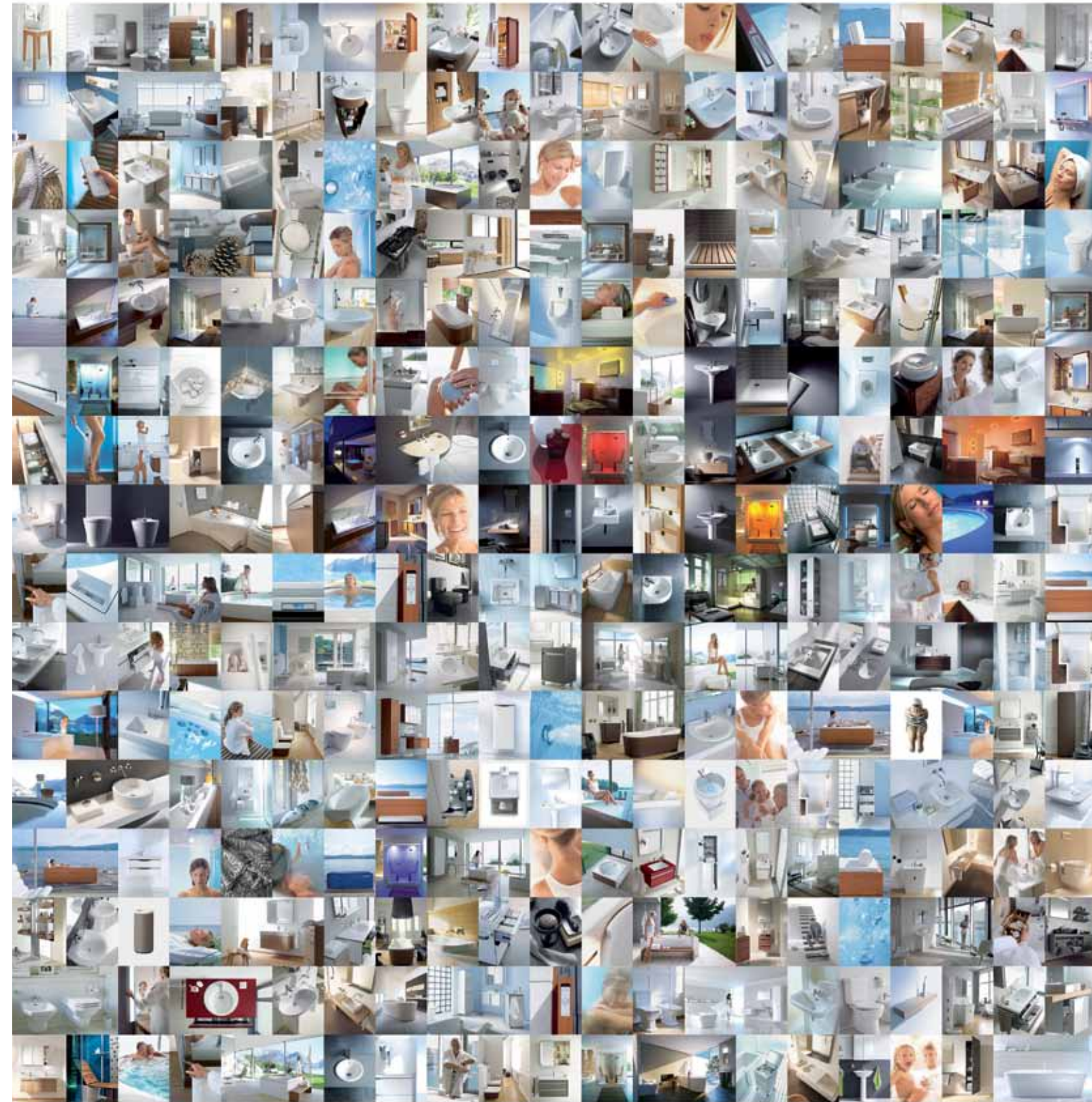
www.rexgranit.de



Info-Serviceziffer [41217]

Kinderleicht!

- 1 „Black ist beauty“ und in diesem Fall auch noch praktisch: Im Wannenrand ist das **Bedienpanel** der elektronischen Armatur eingelassen („Comfort Select“/Kaldewei).
- 2 Schnörkellos und klassisch knüpft diese Waschschale an die Jahrhunderte alte **Tradition** der Badkultur (Strada/Ideal Standard).
- 3 Bei dieser Fliese kommt es nicht auf das Dekor an, sondern auf die Form. Die Rundungen an allen Seiten ergeben ein interessantes **Fugenbild** (Progetto Triennale von Marazzi).
- 4 In keramische Terrassenplatten mit verschiedenen Holz- oder Natursteinkernen eingelassene LED-Lichter sorgen für **Lichtblicke** (Korater von Korzilius).
- 5 Wenn die Siliconfuge rund um die Badewanne unansehnlich und undicht ist, sorgt dieses **selbstklebende** Fugenband für schnelle Abhilfe (Duracove von Dural).
- 6 „Spielereien“ mit Fugen machen auch Badezimmer **attraktiver**. robiformartige Bodenfliesen und schmale Riemchen für die Wand sind absolut farbidentisch (Pietra von Rako).
- 7 Hightech-Armaturen in der Küche sind absolutes Muss für männliche **Kochkünstler**. Diese lässt sich auch drahtlos regulieren (Ono touch light/KWC).
- 8 Extrudierte Keramik ist frostsicher, lässt sich innen und außen einsetzen und ermöglicht so fließende **Übergänge** von drinnen und draußen (Serie „Lithos“/Blink).



Fotos: siehe Hersteller

Danke für 25 Jahre Sanitärgeschichte(n).

Sind wirklich schon wieder 25 Jahre vorbei? Wir bedanken uns für gute Informationen und gute Zusammenarbeit und wünschen weiterhin viel Erfolg! Noch mehr Badgeschichten über Sanitärkeramik, Badmöbel, Wannen, Wellnessprodukte und Accessoires finden Sie in unserem aktuellen Badmagazin, Duravit AG, Werderstraße 36, 78132 Hornberg, Tel. +49 7833 70114, www.duravit.de

Wenn Sie Broschüren bestellen möchten:
Hier geht es zum Online-Anforderungsformular



DURAL DIAMONDSTEP bringt mehr Design und Sicherheit auf die Stufe. www.dural.de

Info-Serviceziffer [41218]

InfoBox

So können Sie diese Firmendruckschriften bestellen:
Besuchen Sie uns ganz einfach im Internet:



www.stein-keramik-sanitaer.de/ausgabe42012/info-service.php

Hier brauchen Sie nur noch den gewünschten Katalog anklicken, Absender eingeben, absenden. Wir leiten Ihre Anfrage weiter Oder übertragen Sie die darunter stehenden Kennziffer auf eine der Service-Karten (Seite 51) und schicken Sie per Fax an: 02166-984185,



oder per Post an:
Verlag G. Höhler, Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach

ODER

schicken Sie ein Email mit den Kennziffern an service.sks@stein-keramik-sanitaer.de Bitte Absender und ggfls. Lesernummer (s: Adress-Etikett) nicht vergessen



Alles fürs Bad auf einen Blick: Vom Abschluss-, Randfugen- und Dekorprofil über die Verbundabdichtung bis zur bodengleichen Dusche, Schlüter-Systeme bietet zahlreiche intelligente Lösungen für ein barrierefreies und komfortables Badezimmer. In der neuen Badbroschüre werden alle Produkte und Systeme sowie ihre Verarbeitungsmöglichkeiten anschaulich dargestellt.

Info-Serviceziffer [41219]



Der praxisnahe Leitfaden für Verarbeiter. Auf 36 Seiten werden in 15 unterschiedlichen Kapiteln konkrete Problemstellungen auf der Baustelle beschrieben und praktische Lösungswege mit ARDEX Systemprodukten aufgezeigt.

Info-Serviceziffer [41220]



ARDEX bietet hier in 15 Kapiteln auf 36 Seiten wirtschaftliche System-Lösungen rund um die Fliese: von Grundierung, Bodenaussgleich und Kleber bis zum Fugenmörtel – für Küche, Bad und Wellness – innen und außen – private und gewerbliche Projekte.

Info-Serviceziffer [41221]



Komplett überarbeitet und noch ausführlicher ist der Sopro-Planer jetzt in der 5. Auflage erschienen. Er bietet noch mehr praxisorientiertes Know-how zu allen Fragen rund ums Verlegen von Fliesen, Platten und Naturstein. Sopro Bauchemie GmbH, 65102 Wiesbaden, www.sopro.de

Info-Serviceziffer [41222]



Nachhaltiges Produzieren und umweltverträgliche Produkte nehmen bei Sopro Bauchemie GmbH einen hohen Stellenwert ein und sind fest in der Unternehmensphilosophie verankert. Dies dokumentiert diese neu überarbeitete Broschüre. Sopro Bauchemie GmbH, www.sopro.com

Info-Serviceziffer [41223]



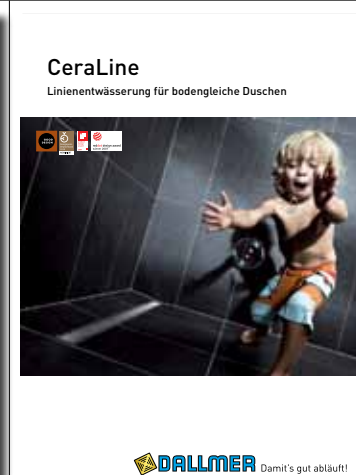
Vorwandmontage-Elemente von Grumbach bieten für jede Bauaufgabe eine wirtschaftliche und perfekte Lösung. Unsere Programmübersicht hilft Ihnen in jedem Fall weiter. Karl Grumbach GmbH & Co. KG, 35581 Wetzlar

Info-Serviceziffer [41224]



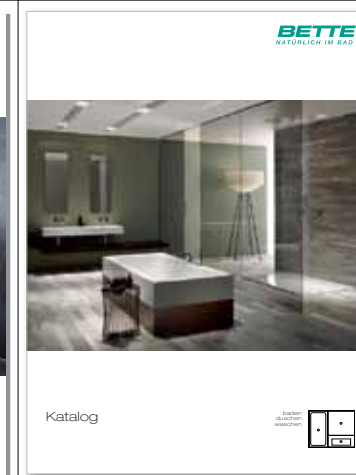
Duschbodensysteme von Grumbach sind Duschbodenelemente, die auf einem robusten Unterbau (Justierträger) montiert werden. Sie bieten für jede bodengleiche Dusche eine wirtschaftliche und technisch perfekte Lösung. Karl Grumbach GmbH & Co. KG, 35581 Wetzlar

Info-Serviceziffer [41225]



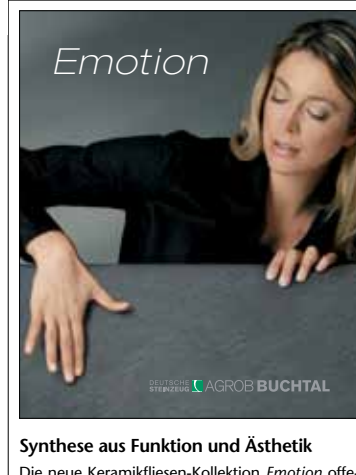
Der Prospekt zeigt die vielfach prämierte Linienentwässerung CeraLine für bodengleiche Duschen: Duschrinnen mit zeitlos eleganter Optik, innovativer Ablauftechnik und sicherer Einbindung in die Dünnbett-Abdichtung. Dallmer Sanitärtechnik

Info-Serviceziffer [41226]



Der Bette-Katalog macht Lust aufs Bad. Sie finden ein umfangreiches Sortiment an Waschtischen, Duschflächen, Dusch- und Badewannen aus Stahl/Email. Ergänzt von Duschabtrennungen und Möbel für Waschtische. Bette GmbH & Co. KG, 33129 Delbrück, www.bette.de, katalog@bette.de

Info-Serviceziffer [41227]



Die neue Keramikfliesen-Kollektion Emotion offeriert modular kombinierbare Farben, Formate, Dekore und Oberflächen mit subtiler natürlicher Anmutung – für kreative Raumkonzepte, die funktional, ästhetisch und emotional überzeugen. www.agrob-buchthal.de

Info-Serviceziffer [41228]



Mit fundiertem Expertenwissen, aktuellen Trendthemen, Gesteinskunde und vielen praktischen Tipps für die Werterhaltung. Broschüre kostenlos anfordern: MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer [41229]



Komplett mit allen Ausschreibungstexten für die Verlegung von keramischen Fliesen und Platten, Natursteinen, textilen und elastischen Belägen, Parkett sowie Spezialbelägen. MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer [41230]



Vorsprung mit System – der neue MAPEI-Produktkatalog bietet Ihnen dazu alles, was Sie zum sicheren und emissionsarmen Bauen und Renovieren brauchen. MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer [41231]



LIVIN ist Lebensgefühl und Lebensstil. Mehr Informationen erhalten Sie unter www.steuler-fliesen.de

Info-Serviceziffer [41232]



Die Fliesenserie „Oregon“ wurde eigens für den Objektbereich entwickelt. Das Programm im Format 598 x 298 x 11 mm erfüllt die hohen Ansprüche von öffentlichen und halb-öffentlichen Einrichtungen sowohl in optischer als auch in funktionaler Hinsicht. Der neue Prospekt hält dazu detaillierte Informationen bereit

Info-Serviceziffer [41233]



the SPIRIT of WATER, ein Magazin über das Bad, die Küche, Armaturen, das Wasser und die Welt. Bestellen Sie Ihr persönliches Exemplar. Aloys F. Dornbracht GmbH & Co. KG Köbbinger Mühle 6, 58640 Iserlohn, Tel. +49(0)2371 433-0, Fax -232. mail@dornbracht.de, www.dornbracht.com

Info-Serviceziffer [41234]



Spezialprodukte zum Reinigen, Schützen und Pflegen von Naturstein, Kunststein, Betonwerkstein, Terrazzo, Cotto und Fliesen.

Info-Serviceziffer [41235]



Jeder Naturstein ist ein Unikat und verlangt besondere Behandlung. Umso wichtiger sind Verlegeprodukte, mit denen die natürliche Schönheit des Steins erhalten bleibt. Die neuen codex Natursteinprodukte überzeugen durch schnelle kristalline Wasserbindung und sorgen somit für echte Formstabilität und höchste Farbbeständigkeit des Natursteinbelags

Info-Serviceziffer [41236]



Fugen haben einen wesentlichen Einfluss auf das gesamte Erscheinungsbild eines gefliesten Raumes. Deshalb hat codex sein revolutionäres Fugenprogramm jetzt auch farblich erweitert. Ab sofort können Sie die Farbe perfekt auf die Optik der Fliesen- und Natursteinbeläge abstimmen. Wählen Sie aus 32 Farbtrönen und setzen Sie neue Trends! Ihre Kunden werden begeistert sein.

Info-Serviceziffer [41237]



Immer mehr Kunden legen Wert auf die Verwendung ökologischer, emissionsarmer Produkte. Als einer der wenigen Bauchemie-Hersteller im Fliesen- und Natursteinbereich bietet codex einen kompletten Systemaufbau mit zertifizierten EC1 PLUS-Produkten: codexecoTec

Info-Serviceziffer [41238]



Das codex Balkudrain-System stellt eine sichere Alternative für Verlegungen im Außenbereich dar. Die Innovation dabei ist ein schwundarmes, drainagesfähiges Gemisch aus wasseremulgierbarem Harz und Drainagesand – und das alles bei einer Aufbauhöhe von nur 2 cm. Mehr darüber in dieser Broschüre.

Info-Serviceziffer [41239]

iqua
lumino+

Armatur regelt Klein-Durchlauferhitzer
Wasser und Energie sparen in Perfektion



Die Iqua lumino+ Sensorarmatur regelt den fast unsichtbaren elektronischen Klein-Durchlauferhitzer. Geringer Energie und Wasserverbrauch, sowie minimaler Installationsaufwand sorgen für maximale Kosteneffizienz. Aquis Sanitär AG

Info-Serviceziffer **[41240]**

AXOR
The Collections

Axor - The Collections - Innovative Designlösungen für das Bad. Erleben Sie eine Vielfalt an Kollektionen mit einem umfassenden Sortiment von der Armatur bis zum Accessoire. Hansgrohe Deutschland Vertriebs GmbH, www.hansgrohe.de

Info-Serviceziffer **[41241]**

SCHNELLER FLEX-FLIESENKLEBER

KLEBEN SIE SICH AN DIE POLE-POSITION
Mit dem Flex-Fliesenkleber K-Schnell SuperTec.

- Selbstverleib, 2 Stunden verfügbar
- Die 31 mm Schichtstärke
- Ideal für alle Oberflächen: Stein, Keramik, Holz
- Klebefähig & 4. Generation für den Einsatz über großformatigen Fliesen und Platten
- Einfach zu verarbeiten - auch bei niedrigen Temperaturen
- **SuperTec** - hochelastisch, verformbar, wasser- und frostbeständig, verschleißfest und große Abmessungen möglich

Der schnelle Flex-Fliesenkleber K-Schnell SuperTec von Kiesel. Die auf Tonerschmelzungen basierende Rezeptur verhindert Ausblühungen wirkungsvoll. Damit kleben Sie sich an die Pole-Position! Mehr Infos unter: www.kiesel.com

Info-Serviceziffer **[41242]**

Möchten Sie Ihre Kataloge, Planungshilfen oder elektronische Informationsmedien bewerben? Mit IHRER „InfoBox“ bleiben Sie nicht ohne Resonanz bei günstigen Konditionen. Denn Sie zahlen nur den Platz. Die Teilnahme am Leserservice via Kennziffer ist kostenlos. Rufen Sie uns an: 06434-40 29 760 oder schicken Sie ein E-mail an: anzeigen.sks@stein-keramik-sanitaer.de

BERGÉR
NATURSTEINE

Solnhofener - Natursteine
Naturstein - Fliesen

Georg Bergér GmbH
Gut Harthof · 85072 Eichstätt
Tel. 0 84 21 / 97 92-0 · Fax 0 84 21 / 40 13

Info-Serviceziffer **[41243]**

Mehr Wissen für unterwegs:

Scannen Sie diesen QR-Code mit Ihrem Smartphone oder Tablet-PC und sie gelangen direkt auf unsere **INFOBOX-SERVICESEITE** im Internet. So können Sie von überall die hier abgebildeten Broschüren anfordern!



SKS
Das Branchenmagazin für Architektur, Design & Technik
STEIN KERAMIK SANITÄR

Naturstein, Keramik, Bad & Sanitär
Magazin für das Planen, Gestalten, Handeln und Arbeiten mit Stein, Keramik und Sanitärprodukten in allen Baubereichen

REDAKTION:
Gerhard Köhler (verantwortl.)
Ingrid Bork
Postanschrift der Redaktion:
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach

VERLAG / HERAUSGEBER:
Verlag G. Köhler e.K.
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
info@stein-keramik-sanitaer.de

HAUSANSCHRIFT:
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
redaktion.sks@stein-keramik-sanitaer.de

ANZEIGEN:
PVO Presse- u. Verlagsbüro Ott e.K.
Postfach 11 34
65516 Bad Camberg
Telefon (0 64 34) 4 02 97-60
Fax (0 64 34) 4 02 97-61
anzeigen.sks@stein-keramik-sanitaer.de
Ansprechpartner: Daniel Ott

BEZUGSPREIS:
Der Einzelpreis beträgt € 3,00; Jahresabonnement € 18,00 (Ausland € 21,00); alle Preise incl. MwSt. und Porto

DRUCK UND DIGITALISIERUNG:
Moers Offsetdruck GmbH & Co. KG, Industriestr. 2b, 41352 Korschenbroich

ERSCHEINUNGSWEISE:
6x jährlich, z.Zt. ist die Preisliste vom 1.1.2012 gültig

geprüfte Auflage (Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern)

Nachdruck, Reproduktion und Übersetzungen in andere Sprachen ist nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronischen Datenbanken. Vor Aufnahme eines Artikels dieser Zeitschrift in einen internen elektronischen Pressespiegel schicken Sie uns bitte ein Email (service.sks@stein-keramik-sanitaer.de) oder rufen Sie uns an (+49-0)2166-984183.

Einen Wegweiser mit weiteren Informationen, Adressen, Telefonnummern und Websites der in dieser Ausgabe genannten Produkte und Hersteller finden Sie auf unserer Internetseite: www.stein-keramik-sanitaer.de/adressen-links-42012.

Von hier aus erreichen Sie alle interessanten Internet-Adressen mit einem Klick, und das auch von unterwegs!



Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 4/2012

falls bekannt (siehe Adressticket auf der Titelseite über der Anschrift) Leser-Nr.: _____

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind. Eine Schutzgebühr wird nur erhoben, wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird.

41201	<input type="checkbox"/>	41202	<input type="checkbox"/>	41203	<input type="checkbox"/>	41204	<input type="checkbox"/>	41205	<input type="checkbox"/>
41206	<input type="checkbox"/>	41207	<input type="checkbox"/>	41208	<input type="checkbox"/>	41209	<input type="checkbox"/>	41210	<input type="checkbox"/>
41211	<input type="checkbox"/>	41212	<input type="checkbox"/>	41213	<input type="checkbox"/>	41214	<input type="checkbox"/>	41215	<input type="checkbox"/>
41216	<input type="checkbox"/>	41217	<input type="checkbox"/>	41218	<input type="checkbox"/>	41219	<input type="checkbox"/>	41220	<input type="checkbox"/>
41221	<input type="checkbox"/>	41222	<input type="checkbox"/>	41223	<input type="checkbox"/>	41224	<input type="checkbox"/>	41225	<input type="checkbox"/>
41226	<input type="checkbox"/>	41227	<input type="checkbox"/>	41228	<input type="checkbox"/>	41229	<input type="checkbox"/>	41230	<input type="checkbox"/>
41231	<input type="checkbox"/>	41232	<input type="checkbox"/>	41233	<input type="checkbox"/>	41234	<input type="checkbox"/>	41235	<input type="checkbox"/>
41236	<input type="checkbox"/>	41237	<input type="checkbox"/>	41238	<input type="checkbox"/>	41239	<input type="checkbox"/>	41240	<input type="checkbox"/>
41241	<input type="checkbox"/>	41242	<input type="checkbox"/>	41243	<input type="checkbox"/>	41244	<input type="checkbox"/>	41245	<input type="checkbox"/>
41246	<input type="checkbox"/>	41247	<input type="checkbox"/>	41248	<input type="checkbox"/>				

So erfahren Sie mehr über die Angebote unserer Inserenten:

Wenn eine Anzeige, deren Inhalt Sie interessiert, eine Kennziffer hat, kreuzen Sie sie auf diesem Coupon an und ergänzen ihn mit Ihrer Anschrift. Den Abschnitt können Sie entweder in einem Briefumschlag schicken an: Verlag G.Köhler, Anzeigen-Info-Service, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder uns per Fax senden: Fax-Nummer: 02166 984 185. Noch einfacher geht es mit unserem Internet-Service: www.stein-keramik-sanitaer.de/ausgabe42012/info-service.php

Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 4/2012

falls bekannt (siehe Adressticket auf der Titelseite über der Anschrift) Leser-Nr.: _____

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind. Eine Schutzgebühr wird nur erhoben, wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird.

41201	<input type="checkbox"/>	41202	<input type="checkbox"/>	41203	<input type="checkbox"/>	41204	<input type="checkbox"/>	41205	<input type="checkbox"/>
41206	<input type="checkbox"/>	41207	<input type="checkbox"/>	41208	<input type="checkbox"/>	41209	<input type="checkbox"/>	41210	<input type="checkbox"/>
41211	<input type="checkbox"/>	41212	<input type="checkbox"/>	41213	<input type="checkbox"/>	41214	<input type="checkbox"/>	41215	<input type="checkbox"/>
41216	<input type="checkbox"/>	41217	<input type="checkbox"/>	41218	<input type="checkbox"/>	41219	<input type="checkbox"/>	41220	<input type="checkbox"/>
41221	<input type="checkbox"/>	41222	<input type="checkbox"/>	41223	<input type="checkbox"/>	41224	<input type="checkbox"/>	41225	<input type="checkbox"/>
41226	<input type="checkbox"/>	41227	<input type="checkbox"/>	41228	<input type="checkbox"/>	41229	<input type="checkbox"/>	41230	<input type="checkbox"/>
41231	<input type="checkbox"/>	41232	<input type="checkbox"/>	41233	<input type="checkbox"/>	41234	<input type="checkbox"/>	41235	<input type="checkbox"/>
41236	<input type="checkbox"/>	41237	<input type="checkbox"/>	41238	<input type="checkbox"/>	41239	<input type="checkbox"/>	41240	<input type="checkbox"/>
41241	<input type="checkbox"/>	41242	<input type="checkbox"/>	41243	<input type="checkbox"/>	41244	<input type="checkbox"/>	41245	<input type="checkbox"/>
41246	<input type="checkbox"/>	41247	<input type="checkbox"/>	41248	<input type="checkbox"/>				

STEIN KERAMIK SANITÄR informiert unabhängig und kritisch mit wechselnden Schwerpunkt-Themen über Produkte, Systeme und Hintertürende. Wenn Sie uns näher kennenlernen wollen, schicken Sie uns diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Entweder per Fax: 02166 - 984185 oder im Briefumschlag an: Verlag G.Köhler e.K., Postfach 20 07 34 41207 Mönchengladbach

Ich möchte STEIN KERAMIK SANITÄR kennenlernen. Schicken Sie mir auch die nächste Ausgabe unverbindlich und kostenlos.

Ich bestelle hiermit ein Jahresabonnement zum Preis von € 18.00
Ausland: € 21,00 - für 6 Ausgaben pro Jahr incl. MwSt. und Versand

_____ Firma - Vorname - Name

_____ Straße

_____ PLZ/Ort

_____ Telefon _____ Fax

Garantie: Im Falle einer Bestellung können Sie innerhalb von 10 Tagen nach Absenden des Coupons schriftlich beim Verlag G.Köhler, Postfach 200734, 41238 Mönchengladbach widerrufen. Es reicht die rechtzeitige Absendung!

_____ Unterschrift

_____ Datum/Unterschrift

Seite 5

Architekturpreis des Handwerks
Zentralverband Sanitär Heizung Klima,
Referat Organisation und Vertrieb, Rat-
hausallee 6, 53757 St. Augustin, Tel.:
02241-9299 0, Fax: 02241-21351, www.
zvshk.de, www.wasserwaermeluft.de

Sparen dank Effizienz-Check

VdZ – Forum für Energieeffizienz in
der Gebäudetechnik e.V., Robert-
Koch-Platz 4, 10115 Berlin, Tel.: 030-
27874408 0, Fax: 030-27874408 9,
www.vdzev.de, www.intelligent-heizen.
de

Seite 6

XXL-Armatur als Brunnenkulptur
Hansa Metallwerke AG, Sigmaringer
Str. 107, 70567 Stuttgart, Tel.: 0711-
1614-0, Fax: 0711-1614-368, www.
hansa.de

Keramik-Künstler zwischen Muse und
Muss

Ströher GmbH, Ströherstraße 2-10,
35683 Dillenburg, Tel.: 02771-391 0,
Fax: 02771-391 340, www.stroeher.de

Fachschulen für Keramikgestaltung und
Keramiktechnik: www.fs-keramik.de/

Keramikmuseum Westerwald: www.
keramikmuseum.de/

Seite 7

Dusch-Bike für Frischekick
Hansa Metallwerke AG, Sigmaringer
Str. 107, 70567 Stuttgart, Tel.: 0711-
1614-0, Fax: 0711-1614-368, www.
hansa.de

Seite 8

Segelschulschiff Alexander von Hum-
boldt II: www.de.dsst.eu/

Grohe Deutschland Vertriebs GmbH,
Zur Porta 9, 32457 Porta Westfalica,
Tel: 0571-3989-333, Fax: 0571-3989-
999, www.grohe.de

Seite 10

Norwegian Epic: www.ncl.de/schiffe/
norwegian-epic/

Hansgrohe AG/Axor, Auestraße 5-9,
77761 Schiltach, Tel.: 07836-51 1215,
Fax: 07836-51 1170, www.hansgrohe.
com oder www.axor-design.com/

Seite 12

Den Zeitgeist mit Naturstein einfangen
Architekten: Architekturbüro E. Wun-
derle aus Neusäß/Steppach, www.
wunderle-architekten.de,
Fassadenarbeiten: Stefan Günther GmbH,
www.bauunternehmen-guenther.de

Fassadenbekleidung: Rathscheck
Schiefer, St.-Barbara-Straße 3, 56727
Mayen-Katzenberg, Tel.: 02651-955 0,
www.rathscheck.de

Seite 14

Klinker-Riemchen für die Alpen-Re-
gion

Architekt: Aicher Architekten, www.
aicher-architekten.at/

Ströher GmbH, Ströherstraße 2-10,
35683 Dillenburg, Tel.: 02771-391 0,
Fax: 02771-391 340, www.stroeher.de

„Matchmaking“ für die Denkmalpflege
Leipziger Messe GmbH, Messe-Allee
1, 04356 Leipzig, Tel.: 0341-678 0, Fax:
0341-678 8762, www.denkmal-leipzig.
de/ - www.contact-businessforum.com

Seite 16

Flache Duschen für die „Klosterpforte“
Hotel-Residence Klosterpforte, Kloster-
hof 2-3, 33428 Harsewinkel-Marienburg,
www.klosterpforte.de/de/

Franz Kaldewei GmbH & Co. KG,
Beckumer Straße 33-35, 59229 Ahlen,
Tel.: 02382-785 0, Fax: 02382-785 200,
www.kaldewei.com

Seite 18

Bodensanierung bei laufendem Be-
trieb

Kiesel Bauchemie GmbH u. Co. KG,
Wolf-Hirth-Straße 2, 73730 Esslin-
gen, Tel.: 0711-93134 0, Fax: 0711-
93134 140, www.kiesel.com

Seite 20

Das Centre Dürrenmatt in Neuchâtel:
www.bundesmuseen.ch/cdn/index.
html?lang=de

Seite 21

Kunst hinter Steinlamellen: http://www.
kulturspeicher.de/kulturspeicher/index.
html

Seite 22

SLUB - Dresdens neue Bibliothek:
www.slub-dresden.de/startseite/

Seite 23

Flügel für Teneriffas Kulturprogramm:
www.auditoriodetenerife.com/en

Seite 24

MARTa – das etwas andere Museum:
http://marta-herford.de/
Seite 25

Wie transparente Fahnen im Wind:
Hansgrohe AG/Axor, Auestraße 5-9,
77761 Schiltach, Tel.: 07836-51 1215,
Fax: 07836-51 1170, www.hansgrohe.
com oder www.axor-design.com/

Seite 26

Farbenfrohe wie ein Obststand: www.
mercatsantacaterina.net/

Seite 27

Umarmung und Geborgenheit für kran-
ke Kinder: www.mcdonalds-kinderhilfe.
org/was-wir-machen/ronald-mcdonald-
haeuser/essen/unser-haus/

RAKO/Lasselsberger, a.s., www.rako.
eu

Seite 28

Kreative Beleuchtung: Licht - Das Multi-
talent im Bad

Coaching Innovation Uta Kurz, Meri-
anweg 15, 40724 Hilden, Tel.: 02103-
897727, Fax: 02103-897726, www.
uta-kurz.de

Seite 30

Fliesenbilder für mehr Licht im Tunnel:
www.artefaktur-4me.com/

Seite 32

Badgeschichte(n) aus Designersicht
Reiner Moll .molldesign, Turmgasse 7,
73525 Schwäbisch Gmünd, Tel.: 07171-
9300 0, www.molldesign.de/, http://
reiner-moll.com/

Seite 34

Eine Designermarke schreibt Badge-
schichte
www.starck.com/

Hansgrohe AG/Axor, Auestraße 5-9,
77761 Schiltach, Tel.: 07836-51 1215,
Fax: 07836-51 1170, www.hansgrohe.
com oder www.axor-design.com/

Seite 37

www.facebook.com/axor.design. Ab 18.
September 2012: www.head-and-heart.
com

Seite 38

Die Erfolgsgeschichte einer Verbund-
entkoppelung: Schlüter-Systems KG,
Schmöllestraße 7, 58640 Iserlohn, Tel.:
02371-971 0, Fax: 02371-971 111, www.
schlueter.de

Seite 40

Kraftwerk unter dem Waschtisch speist
Armaturen: Geberit Vertriebs GmbH,
Theuerbachstraße 1, 88630 Pfullendorf,
Tel.: 07552-934-01, Fax: 07552-934-
300, www.geberit.de

Seite 42 - 43

Integration als Gestaltungsprinzip: Hewi
Heinrich Wilke GmbH, Postfach 1260,
34442 Bad Arolsen, Tel.: 05691-82 0,
Fax: 05691-82 319, www.hewi.de

Trennwand mit System: Kemmlit-Baue-
lemente GmbH, Maltschachstraße 37,
72144 Dusslingen, Tel.: 07072-131 0,
Fax: 07072-131 150, www.kemmlit.de

Platzsparende Spülleistung: Karl Grum-
bach GmbH & Co. KG, Breiteilsweg 3,
35581 Wetzlar, Tel.: 06441-9772 0, Fax:
06441-9772 20, www.grumbach.net

Virtuelle Sanitärplanung mit CAD:
Schell GmbH & Co. KG Armaturentech-
nologie, Raiffeisenstraße 31, 57462
Olpe, Tel.: 02761-892-0, Fax: 02761-
892-199, www.schell.eu

Produktkonfigurator unterstützt Sani-
tärplanung: Dallmer GmbH & Co. KG,
Wiebelsheidestraße 25, 59757 Arns-
berg, Tel.: 02932-9616 0, Fax: 02932-
9616 222, www.dallmer.de

Seite 44 - 45

Neue Profile für den Außenbereich/
Edelstahl-Abschluss: Schlüter-Systems
KG, Schmöllestraße 7, 58640 Iserlohn,
Tel.: 02371-971 0, Fax: 02371-971 111,

www.schlueter.de

Schiefer-Tools für unterwegs: Rath-
scheck Schiefer, www.rathscheck.de

Spiegelschrank mit klaren Linien: W.
Schneider GmbH, Postfach, 79720
Laufenburg, Tel.: 07763-939860, Fax:
07763-939880, www.wschneider.com

Armaturen und Accessoires für sicheres
Duschen: Keuco GmbH & Co. KG,
Oesestr. 36, 58675 Hemer, Tel.: 02372-
904 0, Fax: 02372-904 236, www.
keuco.de

Seite 46

1 - Franz Kaldewei GmbH & Co. KG,
Beckumer Straße 33-35, 59229 Ahlen,
Tel.: 02382-785 0, Fax: 02382-785 200,
www.kaldewei.com

2 - Ideal Standard GmbH, Euskirchener
Straße 80, 53121 Bonn, Tel.: 0228-
521 0, Fax: 0228-521 241, www.ideal-
standard.de/

3 - Marazzi Deutschland GmbH,

Friedrich-Ebert-Damm Nr. 145, 22047
Hamburg, Tel.: 040-84703280, www.
marazzi.it/de

4 - Korzilius GmbH, Krugbäckerstraße
3, 56424 Mogendorf, Tel.: 02623-609-0,
Fax: 02623-609-102, www.korzilius.com

5 - Dural GmbH & Co. KG, Südring,
56412 Ruppach-Goldhausen, Tel.:
02602-9261-0, Fax: 02602-9261-50,
www.dural.de

6 - RAKO/Lasselsberger, a.s., Adelova
2549/1, 32000 Plzeň - Jižní P edm stí,
Tschechien, Info-Telefon: 800 303 333,
Fax: +420 378 021 119, www.rako.eu

7 - KWC Deutschland GmbH, Jung-
hansring 70, 72108 Rottenburg, Tel.:
07457-94856 0, Fax: 07457-94856 30,
www.kwc.ch/deutsch/intro/

8 - Interbau Blink, Hauptstraße 73 –
79, 56235 Ransbach-Baumbach, Tel.:
02623-896 0, Fax: 02623-896 66, www.
interbau-blink.de

Info-Serviceziffer [41244]

NEU **Sopro DF 10 DesignFuge Flex**
Dauerhaft schön und hygienisch.



Download-Scan für technische Produktinformation

- Kalkschleierfrei und gleichmäßige Farbbrillanz durch OPZ-Technologie
- Pflegeleicht, da wasser- und schmutzabweisend
- Für Fugenbreiten von 1–10 mm, innen und außen
- Erhöhte Widerstandsfähigkeit auch gegen saure Reinigungsmittel*
- Bereits nach ca. 2 Stunden begehbar, nach ca. 12 Stunden belastbar
- Mit Sopro Glitter in gold und silber veredelbar

*im Vergleich zu herkömmlichen zementären Sopro Fugenmörteln bei haushaltsüblicher Anwendung

SKS-KOMPAKT:

Architektur vor Ort beliebt

Rund 40 000 Besucher kamen Ende Juni allein in Nordrhein-Westfalen zum „Tag der Architektur“, um neue und modernisierte Häuser, Wohnungen, Parks und Gärten in 164 Städten und Gemeinden des Bundeslandes zu erleben. Das hat die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen ermittelt. Genau 451 Bauwerke standen für das interessierte Publikum offen. „Der Tag der Architektur ist zu einem wichtigen Forum für das Gespräch zwischen Fachleuten und interessierter Bevölkerung über Fragen der Architektur, des Wohnens und der Stadtentwicklung geworden“ resümiert Hartmut Mijsch, der Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen. Insbesondere private Häuser, Wohnungen und Gärten hätten eine große Faszination auf Bauinteressierte und Architekturfreunde ausgeübt. Zu den am stärksten frequentierten Bauwerken zählte der Umbau des alten Hochbunkers am Springerplatz in Bochum zu einer privaten Medienakademie (Stark Architekten Innenarchitekten). Der „Tag der Architektur“ fand in diesem Jahr zum 18. Mal statt.

Neuer Name für Illbruck

Die Illbruck Sanitärtechnik GmbH firmiert seit dem 1. Juli 2012 unter dem Namen Poresta Systems GmbH. Damit will das Unternehmen mit Sitz im hessischen Bad Wildungen die mit seinem Produktportfolio verbundenen Markenattribute stärker in den Mittelpunkt seiner Unternehmenskommunikation rücken. Wie Gesellschafterin Sabina Illbruck betonte, ändere sich nur der Name. Produkte und die Gesichter dahinter blieben die Gleichen: „Wir kommen mit der Umbenennung in erster Linie einer markenrechtlichen Anforderung nach“. Zusammen mit Heinz-Joachim Schönberger-Messer und Markus Grab bildet sie weiterhin die Geschäftsführung des Unternehmens. Produziert wird weiterhin ausschließlich am langjährigen Standort des Familienunternehmens im hessischen Bad Wildungen.

Fliesenhandel bleibt optimistisch

Die positive Baukonjunktur, und hier vor allem im Wohnungsbau sowohl für den Bereich Neubau als auch bei der Renovierung, begünstigt auch den deutschen Fliesenfachhandel. Insofern fällt die Halbjahresbilanz des Bundesverbandes des Deutschen Fliesenfachhandels e.V. (VDF) positiv aus. So habe die monatliche Konjunkturabfrage bei seinen Mitgliedern für den Bereich Neubau gezeigt, dass 78 Prozent die Situation mit sehr gut, gut oder befriedigend bewerten. Im Renovierungsbereich sind es sogar 88 Prozent. Das bestätigt weitgehend die im Januar geäußerte Prognose für 2012. Der VDF erwartet für das Jahr 2012 ein Absatzvolumen keramischer Fliesen von 120 bis 122 Mio. m². Damit stimmt der VDF mit den Argumenten der in- und ausländischen Fliesenindustrie und der Fliesenchemie überein. Hinsichtlich der Erwartungen für das 2. Halbjahr 2012 sieht der Verband keine wesentlichen Beeinträchtigungen gegenüber den ersten sechs Monaten des Jahres.

Traditionelles Wohnen

Laut einer von Interlücke in Auftrag gegebenen Emnid-Studie wohnen die Deutschen im Durchschnitt auf einer Wohnfläche von 96 m², traditionell aufgeteilt in Wohnzimmer, Küche, Bad und Schlafzimmer. Das durchschnittliche Wohnzimmer ist danach ausgestattet mit Sofa, Fernseher, Zimmerpflanze und Gardine, so wie auch schon vor 20 Jahren. Auch die Nutzung sei konventionell entsprechend der

Produkt-Piraten:

Chinesische Plagiate abgestraft

Der Schutz des geistigen Eigentums ist für innovative und kreative Markenhersteller ein zentraler Bestandteil zur Sicherung ihres Unternehmenserfolges. Mit Patenten, Designrechten und eingetragenen Markenzeichen versuchen sie, ihre Ideen und Produktneuheiten gegen Plagiarismus abzusichern. Doch Produktpiraten machen oft vor den geschützten Originalen keinen Halt.

Das ist nicht nur für den Armaturenhersteller Grohe ein Problem. Die gesamte Branche ist davon betroffen, so dass es immer wieder auch konzertierte Aktionen gegen Produktfälscher nicht nur aus Fernost gibt, wie zuletzt anlässlich der ISH 2011 in Frankfurt (SKS berichtete). Einen Erfolg konnte jetzt der Düsseldorfer Konzern aus China vermeiden.

Dabei habe eine gute Kooperation des Unternehmens mit den lokalen Vollzugsbehörden zu einem positiven Abschluss der Untersuchungen geführt. In der Region Ningbo zogen zahlreiche Razzien bei Herstellern, die das Markenrecht verletzt haben, mehrere Gerichtsverfahren nach sich. Diese rechtlichen Schritte haben sich als äußerst effektiv erwiesen. Unter anderem hat Grohe Anklage gegen ein Unternehmen erstattet, das die Handbrausen „Grohe Rainshower Icon“ und „Grohe Rainshower Eco“ nahezu eins zu eins kopiert hat. Das Gericht gab dem deutschen Hersteller Recht und auch nach einer Prüfung durch die Berufungsinstanz blieb das Urteil bestehen.

Zusätzlich ist das Unternehmen in die Öffentlichkeit gegangen. Mit einer Anzeige in der chinesischen Tagespresse hat es sein En-

gagement im Kampf gegen Produktpiraterie publik gemacht und die Bürger um Mithilfe gebeten. Dabei geht es nicht nur um den Erhalt der geistigen Schutzrechte. Plagiarismus fügt der Weltwirtschaft Schäden in mehrstelliger Milliardenhöhe zu und vernichtet dadurch Tausende von Arbeitsplätzen. Zudem weiß man, dass Fälschungen in aller Regel von minderwertiger Qualität und gegebenenfalls sogar gesundheitsgefährdend sind.

Dabei erhält dieser Fall ein immerhin etwas pikante Note, weil Grohe seit 2009 eine Vertriebskooperation und 2011 ein Joint Venture mit dem chinesischen Sanitärhersteller Joyou AG eingegangen ist, das seinerseits Anfang 2011 die Negativauszeichnung „Plagiarius“ für eine nahezu perfekte Nachahmung einer Armatur des Grohe-Wettbewerbers Hansgrohe SE erhielt. Anfang des Jahres erreichte dann Schiltacher Unternehmen in einem vor Gericht geschlossenen Vergleich die Einstellung von Produktion und Vertrieb der Joyou-Produktkopie (SKS berichtete in Ausgabe 1.²⁰¹²)

Da haben die chinesischen Plagiateure schon sehr genau abgeschaut, selbst die Farben erscheinen fast originalgetreu. Links die Werbung für die Plagiate, in der Mitte das Original, die Grohe Rainshower Icon. Und dass die Chinesen mit gutem Absatz rechnete, beweisen die Vorräte an Einzelteilen



„Architekten-Barometer“:

Konjunktur hofft auf Besserung

Nicht nur Südeuropas Bauwirtschaft hatte in den vergangenen Monaten unter der Krise zu leiden. Daran, dass die Baukonjunktur in Großbritannien seit langem schwächelt, hat auch die olympische Euphorie der vergangenen Tage nichts geändert. Das wurde jetzt im europäischen Architektenbarometer veröffentlicht, einer europaweiten Umfrage bei 1 200 Architekten.

So konnte zumindest einer von zehn britischen Architekten im zweiten Quartal 2012 einen Auftragsanstieg von 5 Prozent oder mehr verbuchen. Damit ist der Anteil der Architekten mit diesem Wachstum zum ersten Mal seit dem zweiten Quartal des Vorjahres gewachsen. Die deutschen Architekten verzeichnen seit Anfang 2010 Umsatzzuwächsen, die seither von Quartal zu Quartal größer werden. Negativ verläuft die Umsatzentwicklung in Frankreich, den Niederlanden, Spanien und vor allem Italien.

Nicht nur der Anteil der britischen Architekten mit einem deutlichen Zuwachs bei den Auftragsportfolios ist gewachsen, sondern auch der Anteil der Firmen mit stabilen Auftragszahlen hat sich verfestigt (50 Prozent). Der Anteil der Firmen, die Rückgänge meldeten, sank von 28 Prozent im ersten Quartal 2012 auf 23 Prozent im zweiten Quartal 2012. Die Umsatzentwicklung verläuft ebenfalls positiv. Jeder dritte Architekt meldete im Vergleich zum Vorquartal eine Umsatzsteigerung.

In Deutschland wurde zuletzt im Schlussquartal 2010 von einem Umsatzrückgang berichtet, seitdem kontinuierlich von Wachstum. Dennoch gibt es erste Anzeichen, die auf weniger gute Entwicklungen schließen lassen. Die deutschen Architekten beschäftigen weniger Mitarbeiter (7,4 Vollzeitmitarbeiter) als im Vorquartal und sie sind auch mit weniger Projekten pro Mitarbeiter beschäftigt (2,2). Auch wenn besonders in den kleinen Architekturbüros die Ertragsituation nach wie vor kritisch ist, überwiegt hierzulande der Optimismus. Momentan glauben nur 4 Prozent, dass ihnen in den nächsten 12 Monaten die Aufträge ausgehen werden. In den letzten 8 Quartalen war der Anteil dieser Gruppe nie höher als 5 Prozent.

In Spanien und Italien setzen sich die stark negativen Resultate fort. Seit Beginn des europäischen Architektenbarometers 2009 berichten beide Länder von Quartal zu Quartal von sinkenden Umsatz- und Auftragszahlen. Bis zum ersten Quartal 2011 musste Spanien die stärksten Umsatzverluste hinnehmen. Seither blieb die Entwicklung negativ, war aber weniger extrem. In Italien hat sich die Entwicklung ab dem 2. Quartal 2011 noch weiter verschlechtert. Obwohl in Spanien seit zwei Quartalen in Folge der Anteil der Architekten mit Auftragszunahme bei 19 Prozent liegt, sehen die italienischen Architekten optimistischer in die Zukunft als die Spanier. Die Frage, ob sie in den nächsten 12 Monaten mit leeren Auftragsbüchern rechnen, bejahten 29 Prozent der italienischen, aber 43 Prozent der spanischen Architekten.

Nach einer Periode der Stabilität verschlechtert sich die Marktsituation auch in Frankreich und den Niederlanden wieder. In den Niederlanden blieb die Umsatzlage 2010 bis 2011 stabil. Danach hat sich die Situation verschlechtert, ebenso wie in Frankreich. Ein Viertel der französischen Architekten befürchtet aktuell Leere in den Auftragsbüchern. Ihre holländischen Kollegen sind sogar noch pessimistischer (31 Prozent), aber bislang waren sie in der Lage, ihren Auftragsvorrat auf 6,3 Monate stabil zu halten.

Konkurrenz auch bei guter Konjunktur

Bei kleinbetrieblichen Wettbewerbern im Projektgeschäft ist die Konkurrenz groß. Selbst wenn die Auftragslage gut ist, muss um jeden Auftrag gekämpft werden. Das gilt auch für die Architekturbranche, wie die im Juni 2012 erhobenen Umfrageergebnisse von Bauinfoconsult unter 180 Architekten zum aktuellen Konkurrenzdruck verdeutlichen. Jeder vierte Architekt erwartet, dass der Druck im restlichen Jahr steigen wird. Mit 64 Prozent machen fast zwei Drittel der Architekten die Beobachtung, dass der Konkurrenzdruck unverändert bleibt. Damit verfestigt sich die angespannte Wettbewerbssituation als Standard für die Architekturbüros: Nicht einmal jeder zehnte Architekt rechnet mit einem Nachlassen des Konkurrenzdrucks trotz guter Baukonjunktur. Dennoch bleibt die Auftragslage trotz der allgemein etwas schwächeren Wirtschaftsentwicklung bei 56 Prozent der deutschen Architekten im zweiten Quartal 2012 stabil.

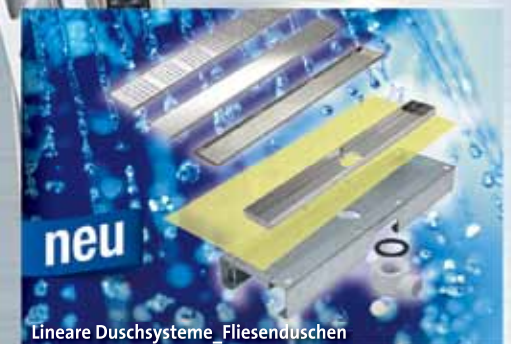


www.dural.com

CERSAIE

BOLOGNA • ITALIEN
25. – 29. Sept. 2012

HALLE 44
STAND 75



Lineare Duschsysteme_Fliesenduschen



P-TRACK_Vario/Elektro



Treppenstufenprofile
variable Sicherheitseinlagen



Lineare Duschsysteme_Fliesenduschen

vorgesehenen Bestimmung. Die von der Industrie gern umworbene Verschmelzung der Wohnräume, wie zum Beispiel von Badezimmer und Schlafzimmer, findet bei der Mehrheit der Bevölkerung demzufolge offensichtlich nur wenig Resonanz.

Auszubildende für Olympische Spiele

Die Hansgrohe SE, Lizenzpartner der Deutschen Olympiamannschaft, hat erstmals eine ihrer Auszubildenden als Jugendreporterin zu den Olympischen Spielen nach London geschickt. Svenja Krauß absolviert zurzeit ein duales Studium im Bereich Journalismus und Unternehmenskommunikation bei Hansgrohe und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Ravensburg. Bis Mitte August hat sie regelmäßig ihre Fans und Follower bei Facebook, Twitter und Google+ rund um das sportliche Großereignis informiert und zugleich das Team des Deutschen Hauses unterstützt. Die Berichterstattung erfolgte dabei täglich live aus dem Deutschen Haus, der offiziellen Vertretung des DOSB, das zugleich Treffpunkt für die deutschen Athleten in der britischen Hauptstadt ist.

Energiemanagement bei Kermi

Die Kermi GmbH wurde 2012 als eines der ersten Unternehmen nach dem neuesten internationalen Energiestandard der ISO 50001 zertifiziert. Für Dipl.-Ing. (FH) Roland Hofinger, Leiter Managementsysteme und Labor, ist das der Nachweis, dass das Thema Energie und Umwelt sich bei Kermi nicht nur in den Produktlösungen wider spiegelt, sondern auch gelebte Unternehmensphilosophie ist. Gemäß dem Leitsatz „Dem Nachhaltigkeitsprinzip verpflichtet!“ hatte Kermi entschieden, ein Energiemanagementsystem einzuführen. Zur Umsetzung wurde ein Energiemanagementteam am Standort Plattling gegründet. Die operative Umsetzung des Energieprogramms ist Aufgabe der Werkstechnik, der Einkaufsabteilungen sowie der Projektleiter in den Bereichen Entwicklung und Investitionen

Hagebau wächst international

Im ersten Halbjahr 2012 erwirtschaftete die Hagebau Handelsgesellschaft für Baustoffe mbH & Co. KG, Soltau, mit 2,82 Mrd. Euro einen zentralfakturierten Umsatz, der das Vorjahr um 14,2 Prozent übertraf. Inbegriffen sind die Umsätze des Fachhandels und des Einzelhandels in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Luxemburg sowie die Umsätze der Zentrallager. Der Fachhandelsumsatz (Baustoff-, Holz- und Fliesenhandel) wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 23,2 Prozent auf 1,83 Mrd. Euro. Dabei hat sich der Baustoffhandel mit einem Plus von 27,4 Prozent am stärksten entwickelt. Mit einem Plus von 2,1 Prozent ist der Hagebau Einzelhandel (334 Hagebaumärkte, 26 Werkmärkte und 33 sonstige Baumärkte) gewachsen. Wie es im Halbjahresbericht der Kooperation heißt, hätten vor allem die neu hinzugewonnenen Gesellschafter, etwa die 37 Kommanditisten in Österreich, zu dem guten Ergebnis beigetragen.

Neue Produktionstechnik

Fliesenhersteller Korzilius investiert auch in diesem Jahr wieder in moderne Technik: Die Produktion in Mogendorf erhält neue Anlagen für die Bereiche Sortierung, Verpackung, Dekoration sowie Produktionssteuerung. Rund 600 000 Euro lässt sich das Unternehmen diese Maßnahmen kosten und setzt damit bereits im dritten Jahr in Folge auf die Anschaffung zukunftsweisender Produktionstechnik. Die Einrichtung einer zusätzlichen Sortier- und

DEUBAU wird DEUBAUKOM:

Themensäulen für mehr Kompetenz

Die traditionsreiche DEUBAU, in den Jahren mit gerader Jahreszahl lange größte und wichtigste Baufachmesse für den westdeutschen Raum und die angrenzenden Benelux-Regionen, verändert ihr Gesicht.

Mit einem Relaunch von Konzept und Auftritt will der Veranstalter, die Messe Essen, ihre Baufachmesse zukunftsfähig machen und vor einem weiteren Niedergang bewahren. Das dürfte nicht zuletzt eine Reaktion auf die zum Teil von Ausstellern, Besuchern und Presse vorgetragene unverhohlene Kritik an der diesjährigen Veranstaltung im Januar sein (SKS berichtete in Ausgabe 1.²⁰¹²). Fakt ist, dass die Essener Baumesse drei Veranstaltungen in Folge nicht nur einen deutlichen Besucherschwund hinnehmen musste, sondern sich auch immer mehr von ihr Aussteller abwendeten. Sehr geschmerzt haben dürfte das die Veranstalter in diesem Jahr im Umfeld einer sozusagen blühenden Baukonjunktur im Rhein-Ruhr-Revier.

Das soll nach Willen der Veranstalter 2014 vergessen sein. Denn vom 15. bis 18. Januar 2014 geht sie erstmalig mit einer an die branchenübliche Messelaufzeit angepassten viertägigen Dauer (Mittwoch bis Samstag) unter ihrem neuen Namen „DEUBAUKOM“ an den Start.

Die Grundlage für den neuen Messe-Frühling werden vier „Kompetenzsäulen“ sein. Sie umfassen die Kernbereiche „Architektur und Ingenieurbau“, „Wohnungswirtschaft“, „Baugewerbe“ und „Industriebau“, bekannte Begriffe, die nicht unbedingt Synonyme für eine

Neuausrichtung zu sein scheinen. Themen- und produktspezifische Kompetenzzentren sollen jedoch zum intensiveren Informationsaustausch der Marktpartner einladen. Um die Messe nicht ganz neu erfinden zu müssen, was die ausstellende Bauindustrie auch nicht wirklich möchte, sollen etablierte Ausstellungsthemen bleiben, wobei moderne zukunftssträchtige Bau-trends in den Vordergrund rücken sollen, was nun auch nicht unbedingt revolutionär klingt.

Inwieweit sich die Strategie der „Kompetenzzentren“ für den Besucher erkennbar durchsetzen wird, bleibt abzuwarten. Immerhin sollen sie ein schnelles und effizientes Zusammenkommen der Marktpartner ermöglichen. „Rundum-Sorglos-Pakete“ geben den Ausstellern die Möglichkeit, sich mit einem bezugsfertigen Stand in direkter Nähe zum jeweiligen Branchenverband an einem Kompetenzzentrum zu beteiligen. Da dürfte so mancher auf eine unverwechselbare Identität bedachte Aussteller angesichts einer immer komplexer werdenden Produktpalette vermutlich eher freundlich abwinken. Erst die Realisierung wird indes zeigen, ob hier alter Wein in neuen Schläuchen verkauft werden soll. Fakt ist jedenfalls, dass das enorme Potential des Wirtschaftsraums Rhein-Ruhr durchaus eine eigene Fachmesse verdient.



Marazzi:

Flagship-Store für Fliesen

Nicht erst seit die südeuropäische Baukonjunktur in Schiefelage geraten ist, besonders aber auch, nachdem die fernöstlichen, so genannten „BIC“-Märkte nur noch mit gebremsten Schaum wachsen, ist der deutsche Baumarkt zum Premium-Ziel (nicht nur) italienischer Fliesen-Anbieter geworden.

Sehr weit aus dem Fenster hat sich zuletzt die Marazzi-Gruppe gelehnt, die zu den führenden italienischen Produzenten von keramischen Fliesen gerechnet wird. Mit einer aufwändigen „Roadshow“ über drei deutsche Standorte und dem wohl ersten Flagship-Store eines italienischen Herstellers zeigte das Unternehmen Präsenz bei Zielgruppen außerhalb des

in diesen Kreisen üblicherweise bevorzugten Zirkels Fliesen-Fachhandel.

Der ca. 500 Quadratmeter große Showroom in Hamburgs Stadtmitte wendet sich vor allem an Architekten, Bauherren, Bauträger und Handelspartner. Das Hauptaugenmerk der vom Architekten Gianluca Rossi, Art Director der Marazzi Group, geplanten Ausstellung, ist



Blick in Marazzis Hamburger Flagship-Store. Rechts: Lädt zum Spielen ein: die „4-mal gebogene“ Fliese Progetto Triennale



Marazzi Group „Bad-Design“ realisiert, das die Verkleidungsprodukte großen Formats und reduzierter Stärke vorstellt. Ein separater Bereich steht für Weiterbildungskurse und Workshops für Architekten, Designer, Händler zur Verfügung.

Anlässlich der Eröffnung Anfang Juni betonte Maurizio Piglione, Geschäfts-

führer der Marazzi Gruppe, dass diese Investition in Hamburg zum Kern der Wachstumsstrategie der Marazzi Gruppe gehört. Mit einem Deutschland-Umsatz von mehr als 50 Millionen Euro stünde die Gruppe als italienischer Anbieter auf dem deutschen Markt an erster Stelle. Piglione wörtlich: „Hamburg als strategischer Standort für Deutschland und ganz Nordeuropa ist damit, nach den kürzlich eröffneten Niederlassungen in New York und Lyon, ein weiterer, Schritt in unserer internationalen Entwicklung“.

Der in Stil „Made in Italy“ eingerichtete Showroom zeigt die wesentlichen Kollektionen der Marazzi Group, so auch das aktuelle Remake der 1960 von Gio Ponti anlässlich der Mailänder Triennale entworfenen „4-mal gebogenen“ Fliese, die aktuell wieder mit neuen Oberflächen-Technologien unter dem Namen „Progetto Triennale“ vermarktet werden soll. Außerdem wurde hier das neue Ausstellungskonzept der

Grohe AG:

Wachstum „made in Germany“

Deutsche Qualität und deutsche Ingenieurleistung genießen nach wie vor weltweit hohes Ansehen. Sie gehören zu den wichtigen Erfolgsfaktoren international tätiger Unternehmen mit deutschen Wurzeln.

Diese Reputation nutzt auch Sanitärarmaturen-Anbieter Grohe AG und setzt an allen Standorten weltweit auf Innovation und Qualität „Made in Germany“. Für Vorstandsvorsitzenden David J. Haines die Grundlage für den Erfolg im vergangenen Jahr 2011. Auf der Jahrespressekonferenz ernannte er es zum Rekordjahr in Umsatz und Ertrag.

Und die ersten Monate des aktuellen Jahres verheißten nach seinen Worten weiterhin gute Ergebnisse. Danach habe die Grohe-Gruppe (Grohe und die chinesische Joyou AG, an der Grohe seit Juli 2011 über die Joint Venture-Gesellschaft Joyou Grohe Holding AG mit 57 Prozent mehrheitlich beteiligt ist) im Geschäftsjahr 2011 konsolidiert den Konzernumsatz zum Vorjahr um 19 Prozent auf 1 165 Mio. Euro steigern können. Auch ohne Joyou habe Grohe im einen Umsatz in Höhe von 1 020 Mio. Euro nach 980 Mio. Euro im Vorjahr erwirtschaftet.

In Deutschland legte der Konzernumsatz um 11 Prozent zu. Stärkster Wachstumsmarkt war Asien. Laut Haines geht der Wachstumskurs unvermindert weiter. So erlangte das Unternehmen im ersten Quartal 2012 trotz eines flachen Gesamtmarktes mit einem Plus von 29 Prozent

einen konsolidierten Umsatz in Höhe von 345 Mio. Euro. Dank professionellem Cash Management habe Grohe in den letzten Jahren die Forderungs- und Kreditorenlaufzeiten konsequent verbessert und damit auch eine komfortable Liquiditätsposition geschaffen, um flexibel auf die Erfordernisse des Marktes zu reagieren zu können. „Wir verfügen über eine gesunde Bilanzstruktur mit einer Eigenkapital-Quote von über 50 Prozent und können zu Recht von uns sagen: Wir sind hervorragend aufgestellt“, so Haines gegenüber der Presse. Fest im Blick hat er weitere Marktanteilsgewinne und eine stabile finanzielle Entwicklung.

Das erste Jahr ihres Joint Ventures von Grohe und Joyou bezeichnet Haines als großen Erfolg. Man habe die strategische Bedeutung der Gruppe im Wassertechnologiemarkt neu definiert und die Marktführerschaft in Asien weiter ausbauen und dank des verbesserten Marktzuganges in China seine Wachstumsperspektiven erhöhen können. Welche Rolle Joyou im Rahmen des Grohe Produkt-Portefeuille spielen werden, ließ Haines offen. Spekuliert wird indes unverhohlen, dass die Joyou-Produkte Grohe Billig-Marke werden könnten. Ausschließen wollte Haines das allerdings nicht. Die anhal-

Verpackungsanlage verschafft dem Betrieb dabei Vorteile bei der Optimierung der Produktionsabläufe sowie im logistischen Bereich. Der Einsatz von zwei Seitendruckanlagen eröffnet neue Möglichkeiten bei der Dekoration von Treppenstufen, Balkon- und Stufenschenkeln.

Plattform erweitert Netzwerk

Mitte August 2012 eröffnete die Saint-Gobain Building Distribution Deutschland GmbH (SGBDD) den dritten Plattform Handwerker-Fachmarkt in Berlin. Wie die 2006 in Berlin-Rudow und 2007 in Berlin-Siemensstadt gestarteten Handwerker-Fachmärkte ist auch der neue Standort mitten in Berlin ein „Cash & Carry-Konzept“. 16 Mitarbeiter sorgen in Kreuzberg, Köpenicker Straße 178, für die Beratung kleinerer Handwerksbetriebe und Bauunternehmen, die in städtischen Gebieten in erster Linie Renovierungs- und Sanierungsarbeiten ausführen und meist über mehrere Gewerke hinweg tätig sind. Wie SGBDD berichtet, zählen die zwei bestehenden Märkte in Berlin bereits über 17 000 Handwerker zu Ihren Kunden. Bisher eröffnete Saint-Gobain 83 Plattform-Märkte in sieben Ländern. Bis 2013 sind mehr als 100 dieser Handwerker-Fachmärkte weltweit geplant.

Optimistischer Ausblick

Nach einem erfolgreichen ersten Halbjahr in 2012 sieht Jürgen Kuhfuß, Geschäftsführer Kuhfuss Sanitär, auch für das restliche Jahr seine Marke auf weiterhin positivem Kurs. Zwar sei das Investitionsbudget vorangegangener Konjunkturprogramme der öffentlichen Hand ausgeschöpft, dennoch scheinen die Investitionen in notwendige Sanitär-sanierungen auch in Zukunft nicht weniger zu werden. Die Trinkwasserverordnung aus 2011 hat für den öffentlichen Sanitärbetrieb ein Umdenken und zukunftsorientierteres Handeln hinsichtlich der Maßnahmen zur Trinkwasserhygiene erforderlich gemacht. Deshalb erwartet Kuhfuß eine verstärkte Nachfrage nach intelligenten Systemlösungen, wie z.B. Armaturen und Duschelementen der WRC-Technik. Gerade im Sanierungsbereich wird derzeit ein Investitionsanstieg vor allem bei der Realisierung elektronischer Sanitär-lösungen verzeichnet. Auch und vielleicht sogar weil die Budgets knapp sind, handelten und investierten Planer und Betreiber zukunftsorientierter denn je, so Kuhfuß.

SNeuer KWC-Standort

Seit dem 1. Juli 2012 hat die KWC Deutschland GmbH ihren Unternehmenssitz nach Rottenburg-Ergenzingen verlegt. Das 100 prozentige Tochterunternehmen des Armaturenherstellers KWC AG aus dem schweizerischen Unterkulm war in den letzten sieben Jahren in Stuttgart-Möhringen ansässig. Die räumliche Neuorientierung resultiert aus dem Verkauf der Hansa-Immobilie, in der die KWC Deutschland GmbH in den vergangenen sieben Jahren Mieter war. Die Muttergesellschaft KWC AG hat ihren Sitz in Unterkulm (Kanton Aargau) in der Schweiz und ist dort marktführender Hersteller von Küchen- und Badarmaturen für den privaten und öffentlichen Bereich. Deutschland ist vor allem im Segment der Küchenarmaturen eines der wichtigsten Exportländer des Schweizer Herstellers. 1991 wurde die KWC Deutschland GmbH als Tochterunternehmen der KWC AG gegründet.

Spende für Schulprojekt in Namibia

Der Schwarzwälder Armaturen- und Brausenhersteller Hansgrohe SE hat jetzt eine Spende über

50 000 Namibia-Dollar (ca. 5 000 Euro) an das Projekt „Integriertes Wasserversorgungs-Management“ überreicht, das den „Awareness Raising Day“ an Schulen organisiert. Das Projekt wurde Anfang des Jahres gemeinsam mit dem örtlichen Büro der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) ausgewählt. Es setzt sich für den nachhaltigen Umgang mit den begrenzten Trinkwasserressourcen und eine effiziente Wasserversorgung der Menschen im nördlichen Namibia ein, einer der trockensten Regionen der Welt. Die Spende ist Ergebnis der Social Media-Kampagne „Charity for Namibia“, mit der das Schwarzwälder Unternehmen seine Facebook-Freunde in aller Welt mobilisiert hatte.

Baukunst in NRW erleben

Die Bauten von Mies van der Rohe in Krefeld besichtigen, den neu entwickelten Rheinauhafen in Köln besuchen oder Architektur in der Eifel entdecken – nicht nur in den Sommerferien bieten interessante Bauwerke und sehenswerte Parkanlagen lohnende Ausflugsziele. Die Datenbank von „baukunst-nrw“, dem Internetführer zu Architektur und Ingenieurbaukunst in Nordrhein-Westfalen, umfasst mittlerweile knapp 1 400 sehenswerte Bauwerke und bietet mit neuen Routenvorschlägen unter www.baukunst-nrw.de eine ideale Grundlage für zielgerichtete, architektonisch inspirierte Unternehmungen. Und das inzwischen auch unterwegs mit der mobilen Version für Smartphones und Tablet-Computer.

Strategische Partnerschaft

Durch technisch ausgereifte Produkte sowie innovative Systemlösungen konnte sich die Marke Kuhfuss eine führende Marktposition erarbeiten. Diese Stärken will das Unternehmen auch in der Zukunft weiter ausbauen. Aus diesem Grunde haben die Kuhfuss Sanitär GmbH, Anbieter für den öffentlichen, halböffentlichen und gewerblichen Sanitärbereich und das französische Unternehmen Delabie, das sich als europäischer Marktführer von Armaturen für den öffentlichen und industriellen Bereich sieht, ab Juni 2012 eine enge strategische Partnerschaft vereinbart. Wie es in der Meldung heißt, sei die Zusammenarbeit ein logischer und gezielter Schritt in die Zukunft hinsichtlich technologischer Entwicklungen von intelligenten Systemen und Lösungen sowie der konsequenten Weiterentwicklung technischer Produkte zur Verbesserung der Trinkwasserhygiene.

Deutsche Niederlassung

Im Juli 2012 hat der österreichische Hersteller und Entwickler von elektronischen Sanitär-Armaturen Wimtec eine Vertriebsniederlassung mit Sitz in Hallbergmoos nahe München eröffnet. Vor zwei Jahrzehnten im österreichischen Ferschnitz gegründet, hat sich das Unternehmen unter dem Markennamen „Santec“ zum österreichischen Marktführer von berührungslosen Armaturen und zum Ausstatter zahlreicher internationaler Projekte entwickelt. Die Produktpalette reicht von elektronischen Waschtisch- und Duscharmaturen bis zu berührungslosen WC- und Urinalsteuerungen. Ein Programm an Montageelementen für Leichtbau, Vorwandmontage und Ausmauerung sowie ein umfangreiches Griff-Sortiment für den barrierefreien Bereich runden das Produktprogramm ab. Geschäftsführer und Gesellschafter Günter Dülk will mit einem Team von selbstständigen Handelsvertretern jetzt auch in Deutschland im öffentlich-gewerblichen und im privaten Bereich mit innovativer Sanitär-Elektronik neue Impulse setzen.

tenden Spekulationen über Verkaufspläne der Finanzinvestoren, denen die Grohe AG gehört, kommentierte Haines auch dieses Mal nicht. Es gäbe aktuell keine Ausstiegspläne, wobei er nicht ausschließt, dass die Firma „eines Tages sicher verkauft würde“

Von allem unberührt bleibt dabei das Qualitätslabel „Made in Germany“. Im internationalen Fertigungsverbund setzte Deutschland den Qualitätsstandard für alle Werke des Unternehmens. Die deutschen Standorte fungieren als

Impulsgeber und Innovationsmotor zugleich. In Deutschland wird der Grundstein für die Grohe Standards gelegt, die weltweit gültig sind. Sämtliche Produkte werden in Deutschland entwickelt und vom Unternehmens eigenen Design Studio ohne Mitwirkung freier Designer in Düsseldorf gestaltet. Die Grohe-Gruppe verfügt über ein globales Produktionsnetzwerk mit insgesamt sechs Standorten. Etwa 60 Prozent der fertigen Produkte werden in den deutschen Werken produziert.

Villeroy & Boch AG:

Mehr Ertrag in schwierigem Umfeld

Der Villeroy & Boch Konzern erzielte im ersten Halbjahr 2012 einen Umsatz von 363,2 Mio. Euro gegenüber 362,4 Mio. Euro im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Das teilte der Mettlacher Konzern anlässlich des aktuellen Halbjahresberichtes mit.

Darin heißt es, dass die weltwirtschaftliche Entwicklung sich weiterhin uneinheitlich zeige. Die Risiken, die von der Schulden- und Vertrauenskrise im Euroraum ausgehen, sind erneut gestiegen. Dennoch konnte das Mettlacher Unternehmen den Umsatz im ersten Halbjahr 2012 leicht über Vorjahresniveau steigern. Auf dem deutschen Markt wurde ein Umsatz von 97,3 Mio. Euro erzielt. Dies entspricht einer Verbesserung um 3,2 Mio. Euro (3 Prozent). Der Auslandsumsatz betrug 265,9 Mio. Euro und liegt damit leicht unter Vorjahresniveau.

Der Unternehmensbereich Bad und Wellness erreichte im ersten Halbjahr 2012 einen Umsatz von 245,3 Mio. Euro und liegt damit 1 Prozent über dem Vorjahr (+3,5 Mio. Euro). Die regionale Umsatzentwicklung verlief unterschiedlich. Der überdurchschnittliche Umsatzanstieg in Russland (+35 Prozent) und Deutschland (+12 Prozent) setzte sich auch im zweiten Quartal fort. Dem steht unter anderem ein Umsatzrückgang in Mexiko gegenüber. Mit dem Verkauf des Werkes in Saltillo hat sich das Unternehmen dort gezielt aus Projektgeschäften mit niedriger Marge zurückgezogen. Der Unternehmensbereich Tischkultur erzielte im ersten Halbjahr 2012 einen Umsatz von 117,9 Mio.

Euro und liegt damit 2 Prozent unter Vorjahr vor allem wegen der anhaltenden Zurückhaltung des Handels insbesondere auf dem deutschen Markt (-11 Prozent).

Die konjunkturellen Probleme haben sich neuerlich insbesondere im südeuropäischen Raum verschärft. Dies wird die ohnehin existierende Verunsicherung bei Unternehmen und Konsumenten nicht nur im Euroraum weiterhin erhöhen und auch im zweiten Halbjahr eine fortsetzende Abschwächung der Konjunktur in den für Villeroy & Boch wichtigen Märkten des Euroraums mit sich bringen.

Vor diesem Hintergrund zunehmender konjunkturellen Risiken im Euroraum in Verbindung mit einer fortsetzenden Abschwächung erwartet Villeroy & Boch für das Geschäftsjahr 2012 einen Konzernumsatz zwischen 745 und 755 Mio. Euro und ein operatives Ergebnis von oder leicht über Niveau des Vorjahres.

„In der zweiten Jahreshälfte werden die Herausforderungen noch größer, der Euroraum, unser Hauptmarkt, steckt immer noch fest in der Krise. Dieser Entwicklung begegnen wir mit dem kontinuierlichen Ausbau unserer Wachstumsmärkte sowie einer weiterhin konsequenten Kostendisziplin“, erklärte Vorstandsvorsitzender Frank Göring.

Michael Kleber ist neuer Geschäftsführer von Emco Bad. Mit Kleber übernimmt ein Kenner der Sanitärbranche die Leitung des Unternehmens aus Lingen. Seine Erfahrungen hat er 44-jährige in einer langjährigen Führungstätigkeit im dreistufigen Vertrieb sowie im Marketing, im Objektmanagement und im Export gesammelt. Kleber soll insbesondere im Objektgeschäft und auf den internationalen Märkten für die Stabilisierung und den weiteren Ausbau der Marktposition im In- und Ausland sorgen. Seit dem 1. Juli 2012 hat Steuler-Fliesen einen neuen Exportleiter (Vertrieb). *Michael Groß-Bley* bekleidete zuvor unter anderem leitende Positionen in der Bau-Chemie. Nun ist er bei Steuler-Fliesen für die Pflege und den Ausbau der ausländischen Märkte verantwortlich.



Europas größte Fliesen-Fachcentren



Exklusiv im BAUHAUS
PALAZZO
 PALAZZO bietet drei hochwertige Fliesenserien in den aktuellsten Designs, die durch beste Qualität überzeugen.
www.bauhaus-palazzo.info

Sortiment

Große Fliesenauswahl in modernstem Design. Über 1000 Varianten direkt ab Lager verfügbar.



DRIVE-IN ARENA

Einfach mit Ihrem Transporter bis an das Regal fahren, die Ware aufladen und an die Kasse fahren – gute Fahrt!



Fensterbankzuschnitt

Alle Fensterbänke die wir auf Lager haben, kürzen wir auf jedes individuelle Maß – sofort zum Mitnehmen.



ViSoft gratuliert SKS zum 25-jährigen Jubiläum!



SKS: Immer aktueller!

ViSoft Premium: Immer besser!

Regelmäßige Updates mit
182 neuen Funktionen und
252 Verbesserungen
seit Markteinführung 2005.

Hier nur eines von vielen Beispielen:

Automatische und perfekte Vorbereitung
von Perspektiven. So können Sie schnell aus
Vorschlägen auswählen ohne langwieriges
Ausprobieren und Einstellen.

Kundenzitat vor Einführung der Funktion:

*"Beim Einstellen einer guten Perspektive kann
schnell mal eine Viertelstunde vergehen."*

Ein Beispiel, wie wir durch gute,
ausgeklügelte Funktionalität eine

- Zeitersparnis
- Qualitätsverbesserung
- und sinnvolle Ordnung
erreichen.

Schnell geplant und schnell geändert.

Ohne CAD-Kenntnisse. Perfektes Ergebnis.

Die Highlights des 2012-2 Updates

- mit einem Klick Projektvarianten wechseln
- Sichtebenen verwalten
- Licht mit 3-D Objekten verknüpfen
- neue Bildausgabefunktionen
- und vieles mehr.

